

1924

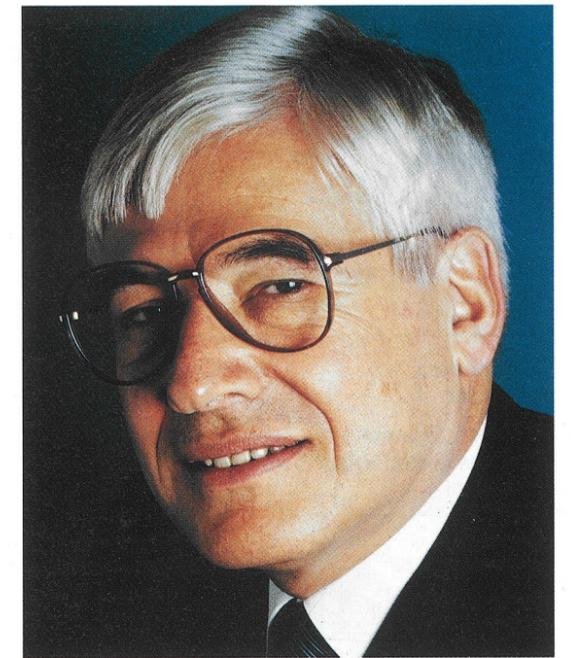
1	Allgemeines	1.1	Zur wirtschaftlichen Lage	9
		1.2	Neuordnung des Post- und Fernmeldewesens	16
		1.3	Infrastrukturleistungen des Postdienstes	18
		1.4	Innovation der Postbankdienste	18
		1.5	Tarif 90	19
		1.6	Kabel-Servicegesellschaften	21
		1.7	ISDN	21
		1.8	Einheitliche Dienstzeit für alle Telefonentstörungsstellen	22
		1.9	Euro'92 – das Bildungsprogramm der Deutschen Bundespost im Hinblick auf den gemeinsamen Binnenmarkt	22
		1.10	25 Jahre Fortbildung ausländischer Fach- und Führungskräfte	23
		1.11	Internationale Zusammenarbeit	24
2	Bericht des Verwaltungsrates	2.1	Tätigkeit	27
		2.2	Personelle Veränderungen	28
		2.3	Ehrung eines verdienten Verwaltungsratsmitglieds	28
3	Bericht des Hauptpersonalrates			29
4	Marktkommunikation			30
5	Postdienste	5.1	Entwicklung der Dienstleistungsmengen	33
		5.2	Dienstleistungsgestaltung/Gebührenmaßnahmen	33
		5.3	Die Dienstleistungen im einzelnen	34
6	Postbankdienste	6.1	Entwicklung der Dienstleistungsmengen	38
		6.2	Marketingkonzept für die Postbankdienste	38
		6.3	Die Dienstleistungen im einzelnen	40
7	Fernmeldedienste	7.1	Entwicklung der Dienstleistungsmengen	43
		7.2	Benutzungsrechtliche Änderungen	43
		7.3	Die Dienstleistungen im einzelnen	44
		7.4	Forschung und Entwicklung	56
8	Personalwesen	8.1	Personalbestand	57
		8.2	Personalentwicklung	59
		8.3	Aus- und Fortbildung	63
9	Bauwesen	9.1	Bautätigkeit der Deutschen Bundespost	66
		9.2	Bemerkenswerte Großbauten	67
		9.3	Beteiligung freischaffender Mitarbeiter an den Investitionsvorhaben des Hochbaus	69
10	Finanzwesen	10.1	Allgemeines zum Jahresabschluß	70
		10.2	Gewinn- und Verlustrechnung	71, 80
		10.3	Gesamtbilanz der Deutschen Bundespost	74, 82
		10.4	Teilbilanzen und ergänzende Übersichten	75
		10.5	Leistungs- und Kostenrechnung der Deutschen Bundespost	91
11	Zehnjahresübersicht			92

Univ. Bibl. Würzburg

Unternehmensleitung

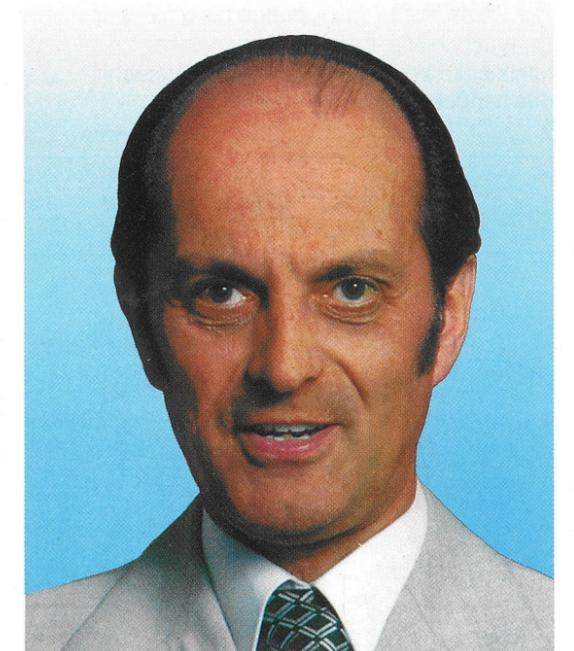
Nach Artikel 87 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland ist die Deutsche Bundespost eine bundeseigene Verwaltung, die gemäß § 1 des Postverwaltungsgesetzes vom Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen unter Mitwirkung eines Verwaltungsrates geleitet wird.

Das Vermögen der Deutschen Bundespost ist als Sondervermögen des Bundes mit eigener Haushalts- und Rechnungsführung aus dem Bundeshaushalt herausgelöst. Der Etat der Deutschen Bundespost wird vom Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen im Einvernehmen mit dem Bundesminister der Finanzen aufgestellt und vom Verwaltungsrat der Deutschen Bundespost beschlossen. Die Deutsche Bundespost ist gehalten, die in Erfüllung ihrer Aufgaben und Verpflichtungen entstehenden Ausgaben aus ihren Einnahmen zu bestreiten. Post- und Fernmeldewesen werden bei der Deutschen Bundespost gemeinsam verwaltet (Rechtslage bis zum 30. Juni 1989).



Dr. Christian Schwarz-Schilling
Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen

Heinrich Windelen
Vorsitzer des Verwaltungsrates



Univ. Bibl. Würzburg

S2215G

**Mitglieder und stellvertretende Mitglieder
des 10. Verwaltungsrates der Deutschen Bundespost**

Vorsitzer

Windelen, Heinrich
Bundesminister a. D.

**Vorsitzer
des Arbeitsausschusses**

Pfeffermann, Gerhard O.
Mitglied des Deutschen Bundestages,
Bonn

**1 Bundestag
Mitglieder**

Windelen, Heinrich
Bundesminister a. D.
Pfeffermann, Gerhard O.¹⁾
Ingenieur
Paterna, Peter¹⁾
Lehrer
Walther, Rudi²⁾
Bürgermeister a. D.
Funke, Rainer²⁾
Rechtsanwalt

**2 Bundesrat
Mitglieder**

Kierey, Karl-Joachim²⁾
Staatssekretär, Senatsverwaltung für Justiz- und
Bundesangelegenheiten, Berlin
Schmidt, Alfred
Minister für Wirtschaft und Technik
des Landes Hessen
Brüderle, Rainer¹⁾
Minister für Wirtschaft und Verkehr des Landes
Rheinland-Pfalz
Hoffmann, Hans-Joachim
Minister für Wirtschaft
des Saarlandes
Dr. Froschmaier, Franz
Minister für Wirtschaft, Technik und Verkehr
des Landes Schleswig-Holstein

Stellvertretender Vorsitzter

van Haaren, Kurt
Vorsitzender der Deutschen Postgewerkschaft,
Frankfurt am Main

**Stellvertretender Vorsitzter
des Arbeitsausschusses**

Bock, Emil
Stellvertretender Vorsitzender der Deutschen
Postgewerkschaft, Frankfurt am Main

Stellvertreter

Hauser, Hansheinz
Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf
Regenspurger, Otto
Postoberinspektor a. D.
Börnsen, Arne
Diplomingenieur
Bernrath, Hans Gottfried
Ministerialdirektor a. D.
Gries, Ekkehard
Rechtsanwalt
Staatsminister a. D.

Stellvertreter

Kunik, Konrad
Minister für Häfen, Schifffahrt und Verkehr,
Bremen
Prof. Dr. Jochimsen, Reimut
Minister für Wirtschaft, Mittelstand und
Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen
...
Maurer, Alfons
Staatssekretär
Innenministerium Baden-Württemberg
Hirche, Walter
Niedersächsischer Minister für
Wirtschaft, Technologie und Verkehr

**3 Gesamtwirtschaft
Mitglieder**

Dipl.-Ing. Schulhoff, Georg¹⁾
Präsident des Rheinisch-Westfälischen Hand-
werkerbundes
Prof. Dr. Schulten, Udo²⁾
Bereichsdirektor, Bayer AG
Dipl.-Kfm. Dr. Dorn, Bernhard¹⁾
Leiter des Holdingbüros der Schickedanzgruppe

Herzig, Heinz
Speditionskaufmann, Präsident der Zentralarbeits-
gemeinschaft des Straßenverkehrsgewerbes
Freiherr Heereman
von Zuydtwyck, Constantin²⁾
Präsident des Deutschen Bauernverbandes

**4 Personal
der Deutschen Bundespost
Mitglieder**

van Haaren, Kurt
Vorsitzender der Deutschen
Postgewerkschaft
Fehrenbach, Gustav¹⁾
Stellvertretender Vorsitzender des Deutschen
Gewerkschaftsbundes
Bock, Emil¹⁾
Stellvertretender Vorsitzender der Deutschen
Postgewerkschaft
Lück, Hannelore
Fernmeldebetriebsinspektorin
Klee, Kurt²⁾
Vorsitzender des Hauptpersonalrats beim BPM

Schulze, Siegfried²⁾
Stellvertretender Vorsitzender des
Hauptpersonalrats
Höffgen, Heinrich
Bundesvorsitzender des Deutschen
Postverbandes

**5 Sachverständiger
(Nachrichtenwesen)**

Mitglied

Dr. Baur, Hans
Mitglied des Vorstandes der Siemens AG,
München

**6 Sachverständiger
(Finanzen)**

Mitglied

Gaddum, Johann Wilhelm
Mitglied des Direktoriums der Deutschen
Bundesbank

Stellvertreter

Dipl.-Ing. von Straaten, Erhard
Stellv. Vorstandsmitglied Axel-Springer-Verlag

Dipl.-Volksw. Dr. Sebiger, Heinz
Vorstandsvorsitzender der DATEV eG
Dipl.-Betriebswirt Keller, Heribert
Stellvertretender Vorsitzender des
Bundesverbands Bürowirtschaft
Dipl.-Volksw. Röwe, Joachim H.
Geschäftsführer der AWH
Verwaltungsgesellschaft mbH
Janson, Edgar
Präsident der Pfälzischen Bauern- und
Winzerschaft

Stellvertreter

Spies, Heinz
Postbetriebsinspektor

Thiemann, Werner
Angestellter

Schröder, Lothar
Fernmeldehandwerker

Saurer, Christine
Postamtsfrau

Kissel, Horst
Postoberamtsrat, Stellv. Vorsitzender beim
Bezirkspersonalrat der OPD Freiburg

Schmitz, Edgar
Fernmeldehandwerker

Dipl.-Ing. Akstaller, Franz
Stellvertretender Bundesvorsitzender des
Deutschen Postverbandes

Stellvertreter

Leister, Rolf-Dieter
Beratungsgesellschaft für Informations-
und Kommunikationstechnik mbH, Stuttgart

Stellvertreter

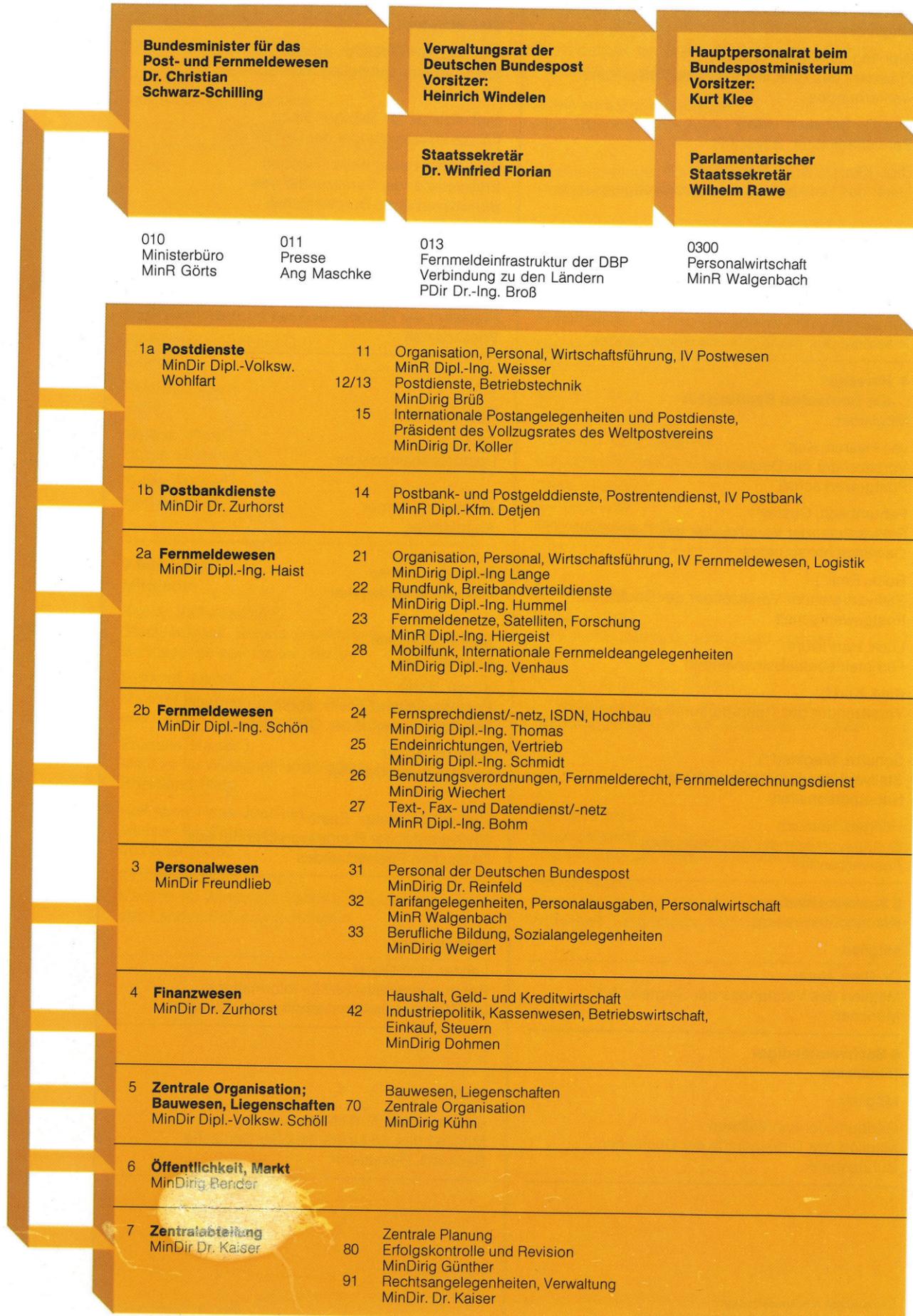
Dr. Christians, F. Wilhelm
Mitglied des Aufsichtsrates der Deutsche
Bank AG, Düsseldorf

¹⁾ Mitglied des Arbeitsausschusses

²⁾ Stellvertretendes Mitglied des Arbeitsausschusses

Organisation des Bundespostministeriums

Stand: 31. Dezember 1988



Organisation der Deutschen Bundespost

Stand: Januar 1989



Verkehrsleistungen und Bestandszahlen

		1988	Unterschied gegenüber dem Vorjahr %
Postdienste	Beförderte Briefsendungen	Mio. 13818,2	+ 3,6
	Beförderte Paketsendungen	Mio. 254,4	+ 1,2
	Beförderte Zeitungen und Zeitschriften (ohne Postzeitungsgut)	Mio. 1709,1	+ 1,2
Postgirodienst	Buchungen	Mio. 2252,6	+ 5,1
	Konten am Jahresende	Mio. 4,6	+ 1,3
	Guthaben auf den Konten im Jahresdurchschnitt	Mio. DM 14381,1	+ 9,4
Postsparkassendienst	Buchungen	Mio. 63,1	- 0,2
	Konten am Jahresende	Mio. 22,0	+ 2,2
	Guthaben auf den Konten im Jahresdurchschnitt	Mio. DM 39449,0	+ 7,2
Text- und Datendienste	Aufgegebene Telegramme	Mio. 5,2	- 2,1
	Telexanschlüsse am Jahresende	Tsd. 158,3	- 5,6
	Abgehende Telexverbindungen Inland	Mio. 145,3	- 11,7
	Abgehende Telexverbindungen Ausland	Mio. 66,8	- 12,8
	Teletextanschlüsse am Jahresende	Tsd. 19,1	+ 6,8
	Telefaxanschlüsse am Jahresende	Tsd. 197,2	+ 134,5
	Datenstationen am Jahresende	Tsd. 405,3	+ 18,7
Bildschirmtextdienst	Btx-Anschlüsse am Jahresende	Tsd. 146,9	+ 53,2
Kabelanschlüsse	Anschließbare Wohneinheiten	Tsd. 11 687,0	+ 31,9
	Angeschlossene Wohneinheiten	Tsd. 4 622,0	+ 43,9
	Mit Satelliten-Programmen versorgte Wohneinheiten	Tsd. 4 472,0	+ 52,4
Telefondienst	Ortsverbindungen	Mio. 18084,1	- 3,6
	Abgehende Fernverbindungen	Mio. 12 334,7	+ 6,7
	Telefonanschlüsse am Jahresende	Mio. 28,4	+ 3,1
Mitarbeiter	Personalbestand im Jahresdurchschnitt	492 682	- 0,0
	Entwicklung des Post-, Postbank- und Fernmeldeverkehrs insgesamt		+ 6,2

Finanzdaten

	1988 Mio. DM	1987 Mio. DM
Erträge	55 692,2	55 121,9
Aufwendungen	53 484,6	52 419,1
darunter		
Personalaufwendungen	27 089,4	25 918,1
Abschreibungen	11 146,2	9 814,3
Gewinn	2 207,6	2 702,9
Bilanzsumme	172 484,1	162 309,6
Eigenkapital	53 304,1	51 096,5
Fremdkapital	70 284,9	69 206,7
Sachanlagevermögen	113 682,7	107 054,1
Investitionen in Sachanlagen	18 079,5	17 571,0

1.1 Zur wirtschaftlichen Lage

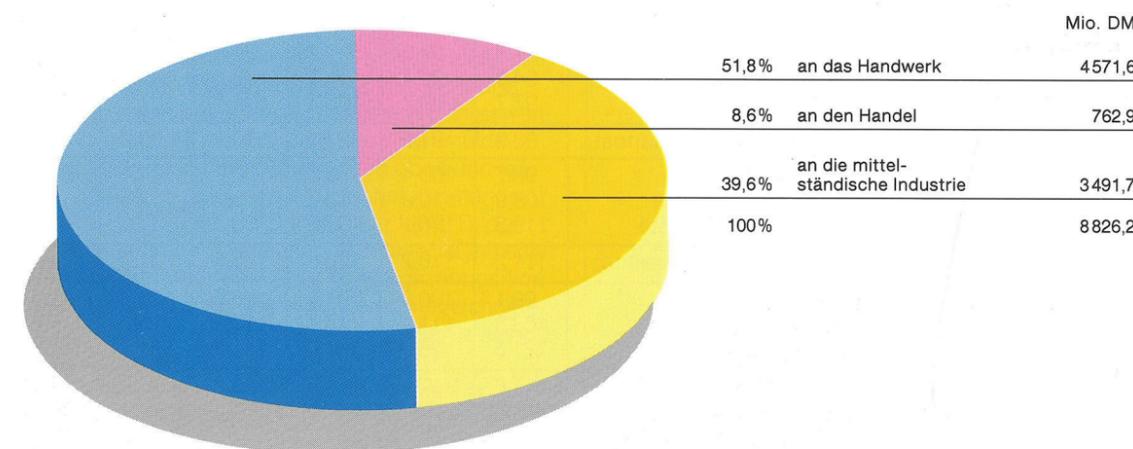
Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland verlief 1988 wesentlich besser, als es viele unter dem Eindruck des Börsenkrachs vom Oktober 1987 erwartet hatten. Mit 3,4% nahm das reale Bruttosozialprodukt stärker zu als in allen vergangenen Jahren seit 1979. Dieses kräftige Wirtschaftswachstum konnte trotz eines im ganzen stabilen Preisniveaus erzielt werden. Angesichts einer hohen Kapazitätsauslastung in der Industrie fiel die Preissteigerungsrate von 1,2% für 1988 noch ausgesprochen niedrig aus, wobei sie gegen Ende des Jahres allerdings zunehmend anzog.

Die Wirtschaftsdynamik erfaßte im Gegensatz zu den vergangenen Jahren alle wichtigen Zweige unserer Volkswirtschaft, so auch die Bauwirtschaft, die sich endlich aus der langen Talsohle lösen und sich zu einer Stütze des Wirtschaftsaufschwungs entwickeln konnte. Wie im vorangegangenen Jahr war die Binnennachfrage der Hauptträger des wirtschaftlichen Aufschwungs. Mit ihr ging ein beträchtlicher Anstieg der Importe einher.

Daneben nahm die Auslandsnachfrage kräftig zu: im Vergleich zum Vorjahr wuchsen die deutschen Ausfuhren real um 5,5%.

Auch dem Arbeitsmarkt kam die kräftige Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft zugute, denn die Zahl der Beschäftigten nahm wiederum deutlich zu. Mit 26,2 Millionen erreichte sie einen Stand wie zuletzt Anfang der achtziger Jahre. Bis zum Jahresende wurden im Berichtsjahr 175 000 Arbeitsplätze neu geschaffen, so daß damit am 31. Dezember 1988 rd. 900 000 Personen mehr erwerbstätig waren als im Tiefpunkt der Beschäftigungsentwicklung gegen Ende des Jahres 1983. Trotzdem verharrte die Zahl der Arbeitslosen auf dem hohen Niveau von rd. 2,2 Millionen, weil neben strukturellen Anpassungsschwierigkeiten u. a. immer mehr Frauen erstmals oder nach längerer Pause wieder eine Beschäftigung aufnehmen wollten und eine hohe Zahl von Aussiedlern und zugewanderten Ausländern einen spürbaren Rückgang der Arbeitslosigkeit bisher nicht zugelassen haben.

Aufteilung des Auftragsvolumens an mittelständische Unternehmen 1988



Die Deutsche Bundespost hat wiederum – wie schon in den vergangenen Jahren – einen wichtigen Beitrag zum Wachstum und zur Stabilität der Wirtschaft geleistet. Investitionen in Sachanlagen in Höhe von 18,1 Mrd. DM, d. h. nochmals 0,5 Mrd. DM mehr als im bisherigen Rekordjahr 1987, zeigen, welche gewaltigen Anstrengungen die Deutsche Bundespost unternimmt, um ihrer Verpflichtung gerecht zu werden, bereits heute in unserer Volkswirtschaft die Voraussetzungen für einen funktionierenden Nachrichtenverkehr von morgen zu schaffen.

Ausgangspunkt dieser Investitionen ist neben dem Infrastrukturauftrag der Post die Nachfrage nach deren Dienstleistungen. Die Nachfrage nahm im Berichtsjahr um 6,2% zu, betrug also fast doppelt so viel wie das reale Wirtschaftswachstum in der Bundesrepublik. Bewältigt wurde der Verkehrszuwachs mit einem Personalbestand, der Ende 1988 um rd. 2 700 Kräfte höher war als im Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt und unter Umrechnung der Teilkräfte auf Vollkräfte waren 605 Kräfte weniger beschäftigt als im Jahr davor – wiederum ein Beleg für eine weiter ansteigende Arbeitsproduktivität bei der Post.

Den erwirtschafteten Erträgen in Höhe von 55,7 Mrd. DM, darunter 52,5 Mrd. DM an Umsatzerlösen, stehen Aufwendungen in Höhe von 53,5 Mrd. DM gegenüber, so daß als Saldo ein Jahresüberschuß von 2,2 Mrd. DM zu Buche steht.

Dieser Überschuß wird in voller Höhe als Gewinn ausgewiesen und wiederum ungeschmälert zur Finanzierung der Investitionen eingesetzt. Zur Finanzierung der Investitionen dienten ebenfalls die in den Umsatzerlösen verdienten Abschreibungen in Höhe von 11,1 Mrd. DM sowie eine Neuverschuldung von 3 Mrd. DM.

Die wirtschaftliche Lage der Deutschen Bundespost kann damit – wie schon im Vorjahr – weiterhin als stabil bezeichnet werden. Bei der Beurteilung des Jahresüberschusses von 2,2 Mrd. DM mag der Betrag zwar absolut recht hoch erscheinen. Vor dem Hintergrund der eingangs dargestellten großen Investitionsanstrengungen von über 18 Mrd. DM ist ein solcher Überschuß jedoch nur ein kleiner Teil, der dringend erforderlich ist und dazu beiträgt, die Neuverschuldung in Grenzen zu halten. Immerhin haben die Schulden der Deutschen Bundespost mittlerweile 70,3 Mrd. DM bei einem Eigenkapital von 53,3 Mrd. DM erreicht.

Produktion, Personal und Arbeitsproduktivität
1980 = 100

Bezeichnung	Dienstleistungsbereich	1983	1984	1985	1986	1987	1988
Produktion gewogene Dienstleistungsmengen	Postdienste	100,6	100,6	100,0	103,6	104,8	107,0
	Postbankdienste	102,1	103,1	103,8	104,5	106,0	107,1
	Fernmeldedienste	118,8	126,4	135,4	143,2	153,5	167,2
	Deutsche Bundespost	110,4	114,2	119,2	124,7	130,7	138,9
Beschäftigte Arbeitskräfte und Nachwuchskräfte (ohne zu aktivierende Eigenleistungen) im Jahresdurchschnitt; Teilkräfte auf Vollkräfte umgerechnet	Postdienste	100,9	100,2	100,2	100,4	100,3	99,9
	Postbankdienste	93,8	93,0	91,6	90,7	93,4	93,4
	Fernmeldedienste	99,6	100,2	101,7	103,5	103,9	104,0
	Deutsche Bundespost	99,3	98,3	98,7	99,4	99,8	99,6
Beschäftigtenstunden von den Beschäftigten tatsächlich geleistete Arbeitsstunden (einschl. Überstunden, jedoch ohne Ausfallzeiten infolge Urlaub, Erkrankung usw.)	Postdienste	101,5	99,9	98,2	97,8	96,8	96,7
	Postbankdienste	94,3	92,1	90,7	88,7	91,6	91,0
	Fernmeldedienste	97,7	98,3	100,3	101,1	101,1	101,1
	Deutsche Bundespost	98,9	97,2	97,1	96,9	96,7	96,6
Beschäftigtenproduktivität	Postdienste	99,7	100,4	99,8	103,2	104,4	107,0
	Postbankdienste	108,9	110,8	113,2	115,1	113,5	114,7
	Fernmeldedienste	119,3	126,1	133,2	138,3	147,7	160,8
	Deutsche Bundespost	111,2	116,2	120,8	125,5	131,0	139,4
Beschäftigtenstundenproduktivität	Postdienste	99,1	100,8	101,8	106,0	108,3	110,6
	Postbankdienste	108,3	111,9	114,4	117,8	115,7	117,8
	Fernmeldedienste	121,6	128,5	135,0	141,7	151,8	165,4
	Deutsche Bundespost	111,6	117,5	122,8	128,7	135,2	143,7

Hinweis: Die leicht rückläufige Zahl der Beschäftigten und Beschäftigtenstunden für das Gesamtunternehmen DBP wurde unter Abzug der (seit 1980 gestiegenen) Eigenleistungen ermittelt; tatsächlich hat sich der Personalbestand seit 1980 geringfügig erhöht.

Ertragslage

Vergleicht man die Entwicklung der Erträge mit der des Vorjahres, so fällt die nur leichte Ertragszunahme im Rechnungsjahr 1988 um 1% gegenüber der des Vorjahres auf, die mit + 4,9% doch beträchtlich darüber lag. Das beruht jedoch nicht auf einer nachlassenden Ertragskraft, sondern ist auf ein geändertes Abrechnungsverfahren mit den fremden Verwaltungen und Unternehmen zurückzuführen. Würden bisher die weiterzugebenden Gebühren bei den Aufwendungen berücksichtigt, werden sie nunmehr bei den Erträgen abgesetzt, sind also wie durchlaufende Gelder anzusehen. Damit wird einer Aufblähung der Abrechnungsbeziehungen entgegengewirkt und überdies einer Forderung des Bundesrechnungshofs entsprochen. Bei Anwendung des alten Abrechnungsverfahrens hätte sich ein Ertragszuwachs von 5,1% ergeben, so daß sich die positive Entwicklung der Ertragslage nach + 3,6% im Jahre 1986 und + 4,9% im Jahre 1987 somit fortgesetzt hat. Das neue Abrechnungsverfahren mit fremden Verwaltungen und Unternehmen führte zu einer Verkürzung sowohl der Ertrags- als auch der Aufwandsseite der Gewinn- und Verlustrechnung um rd. 2,2 Mrd. DM. Die Höhe des ausgewiesenen Gewinns wird dadurch aber nicht berührt. Nach ursprünglicher Rechnungsmethode hätten die Erträge 57,9 Mrd. DM und die Aufwendungen 55,7 Mrd. DM betragen.

Da die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1988 mit denen des Vorjahres also nur bedingt vergleichbar sind, wird im folgenden auch die Entwicklung angeführt, die sich unter Beibehaltung des alten Verfahrens ergeben hätte, weil nur so ein echter Vergleich möglich ist.

Grundlage der Umsatzerlöse, die – statt wie mit + 0,9% ausgewiesen – nach alter Rechnungsmethode um 5,1% auf dann 54,7 Mrd. DM angestiegen wären, ist der Verkehrszuwachs, also die Nachfrage nach postalischen Dienstleistungen, um 6,2%.

Diese Nachfrageentwicklung verlief innerhalb der Post allerdings sehr unterschiedlich. Maßgeblich bestimmt wurde sie von den Fernmeldediensten, die wiederum neue Rekorde verzeichnen konnten. Die Nachfrage nach Fernmeldedienstleistungen nahm im Berichtsjahr um 9,0% zu – eine Entwicklung, die kein Zufall ist, sondern die im weltweiten Trend liegt. Experten der EG-Kommission schätzen das jährliche Wachstum in der Informations- und Kommunikationsindustrie auf etwa 7%. Innerhalb der Fernmeldedienste hat der Telefondienst einen Verkehrsanteil von 80%. Er allein verzeichnet einen Verkehrszuwachs von 5,0% und übertraf damit den entsprechenden Vorjahreswert (1987: + 4,8%). Aber andere neue Fernmeldedienste sind auf dem Sprung nach oben und lassen deutlich werden, wo die Wachstumsmärkte von morgen liegen. Im Berichtsjahr hat z. B. der Telefaxdienst der Deutschen Bundespost mit einer Verkehrszunahme von 135% eine Spitzenposition erreicht. Doch auch das Autotelefon verzeichnete ein Plus von 58%, der Bildschirmtextdienst einen Zuwachs von 53%.

Was das Kabelfernsehen angeht, so hat sich dieser Dienst nach dem Telefondienst zum zweitgrößten Fernmeldedienst der Post entwickelt. Eine

Zuwachsrate von rd. 41% gegenüber dem Vorjahr zeigt eindeutig, daß sich dieser junge Dienst am Marktkurs befindet und sich weiter auf Wachstumskurs befindet. Am Jahresende 1988 nutzten bereits mehr als 4,6 Mio. Haushalte einen Kabelanschluß. Mit 11,7 Mio. Haushalten waren Ende Dezember 1988 rd. 46% aller Haushalte anschließbar gewesen. Daß dieser junge Dienst in seiner Anlaufphase noch Ertragsprobleme hat, soll nicht verschwiegen werden. Sie erscheinen auf längere Sicht mit wachsender Verbreitung des Dienstes aber lösbar.

Die Erträge der Bundespost spiegeln die Nachfrage entsprechend wider. Fast 70% der Umsatzerlöse werden von den Fernmeldediensten erwirtschaftet. Nach der bisherigen Abrechnungsmethode mit fremden Verwaltungen ergäbe sich sogar ein Anteil von 70,2%; das ist etwas mehr als im Vorjahr (1987: 69,7%). Hauptumsatzträger ist nach wie vor der Telefondienst mit 32,7 Mrd. DM (altes Abrechnungsverfahren: 34,2 Mrd. DM). Erfreulich ist hier die Ertragszunahme um 5,4% (altes Verfahren unterstellt) gegenüber + 5,1% des Vorjahres. Ein Grund dafür ist sicherlich ein weiterer Nettozugang an Telefonanschlüssen, der mit 0,9 Mio. den Gesamtbestand auf nunmehr 28,4 Mio. Anschlüsse erhöhte.

Wie auch im Vorjahr hielt der überdurchschnittliche Ertragszuwachs bei der Position „Gebühren und Vergütungen im Funkdienst sowie vermischte Einnahmen der Fernmeldedienste“ weiter an. Der Ertragszuwachs von 19% gegenüber 15,9% aus dem Vorjahr (jeweils altes Abrechnungsverfahren unterstellt) wurde in erster Linie von den in dieser Position enthaltenen Kabelanschlüssen getragen.



Aus der Serie „Für die Wohlfahrtspflege“ (Karlsbüste)



Tag der Briefmarke

Die Postdienste verzeichnen mit -0,4% eine, wenn auch geringe Ertragseinbuße. Nach dem bis zum Vorjahr geltenden Abrechnungsverfahren wäre es allerdings ein Ertragszuwachs von + 3% gewesen (1987: + 4,4%). Aber auch dieser Zuwachs reicht nicht aus; er zeigt vielmehr, wie notwendig die im Berichtsjahr beschlossenen Gebührenerhöhungen für die „gelbe Post“ sind, die von 1989 an wirksam werden. Nach dann fast siebenjähriger Gebührenstabilität für Briefe, Päckchen und Pakete wären die weiter steigenden Kosten nicht mehr mit Sparmaßnahmen und Rationalisierungsbemühungen auszugleichen gewesen. Mit den eingeleiteten Gebührenmaßnahmen in Verbindung mit der beabsichtigten guten Eigenkapitalausstattung des Unternehmens Deutsche Bundespost POST-DIENST zum 1. Januar 1990 sowie der neuen Ablieferungsregelung eröffnet sich nunmehr auch für die „gelbe Post“ die Perspektive, schwarze Zahlen zu schreiben.

Die Postbankdienste konnten gegenüber dem Vorjahr 125,7 Mio. DM mehr an Erträgen, in der Hauptsache Zinserträge, erwirtschaften (+ 6,9% gegenüber 1987).

Im Postsparkassendienst ist die Zahl der Konten um 2,2% auf 22 Millionen angestiegen. Das ist die beste Steigerungsrate seit 1970. Mit 40,6 Mrd. DM verzeichnete die Postsparkasse am Jahresende 1988 gegenüber dem Vorjahr einen Einlagenzuwachs von 2,3 Mrd. DM (+ 6,1%). Das wiederum ist seit 1975 das beste Ergebnis.

Im Postgirodienst stieg die Zahl der Konten auf 4,6 Millionen an. Davon sind 4,1 Millionen Privatkonten. Die Höhe der Sichtguthaben betrug am Jahresende 22,2 Mrd. DM.

Mit einem neuen Marketingkonzept soll die Marktposition der Postbankdienste, die seit Jahren im wesentlichen stagniert, weiter verbessert werden.

Bei den Aufwendungen sind zwei gegenläufige Effekte zu berücksichtigen, will man Vergleiche mit dem Vorjahr ziehen. Zum einen werden – analog zur Ertragsseite – bestimmte Aufwendungen durch die neue Abrechnung mit den fremden Verwaltungen niedriger als im Vorjahr ausgewiesen. Zum anderen wurden erstmals Rückstellungen für Urlaubs- und Freizeitanprüche sowie Jubiläumszuwendungen gebildet, die die Aufwandsseite naturgemäß belasten. Diese Rückstellungen sind ein erster Schritt in Richtung auf einen kaufmännischen Jahresabschluß, so wie er im Poststrukturgesetz vorgeschrieben ist, welches am 1. Juli 1989 in Kraft getreten ist.

Den größten Posten bei den Aufwendungen bilden die Personalaufwendungen mit 27,1 Mrd. DM, das sind 50,6% der Gesamtaufwendungen. Im Vergleich zum Vorjahr, welches noch einen Zuwachs dieser Aufwendungen von 4,4% auswies, sind die Aufwendungen für das Personal diesmal um 1,2 Mrd. DM und damit um 4,5% gestiegen. Hier wirken sich allerdings die neu gebildeten Rückstellungen aus. Ohne sie hätten die Personalaufwendungen lediglich um 1,6% zugenommen.

Die zweitgrößte Aufwandsposition sind die Abschreibungen, die mit 11,1 Mrd. DM rd. 20,8% der Aufwendungen ausmachen (1987: 18,7%). Die gewöhnlichen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen sind dabei um weitere 832,3 Mio. DM

(+ 8,5%) auf 10 585,4 Mio. DM gestiegen. Der seit einigen Jahren zu beobachtende Anstieg der Abschreibungen ist Ausfluß der gewaltigen Investitionen der Post. Durch die Investitionstätigkeit wird auch die Zinsbelastung beeinflusst, die mit über 3 Mrd. DM nunmehr 5,8% der Gesamtaufwendungen ausmacht. Die Sachaufwendungen für Betriebsführung und Instandhaltung des Sachanlagevermögens haben sich drastisch um rd. 26% verringert. Aber auch hier liegt die Erklärung in dem neuen Abrechnungsverfahren mit fremden Verwaltungen und Unternehmen. Nach dem alten Verfahren wären diese Aufwendungen um rd. 252 Mio. DM und damit um 3,3% gestiegen. Die Ablieferung an den Bund hat nunmehr mit 5,25 Mrd. DM (+ 5,2%) eine neue Höchstmarke erreicht. Alles in allem haben die Gesamtaufwendungen mit + 6,3% (altes Abrechnungsverfahren unterstellt) nahezu denselben Zuwachs gehabt wie im Vorjahr.

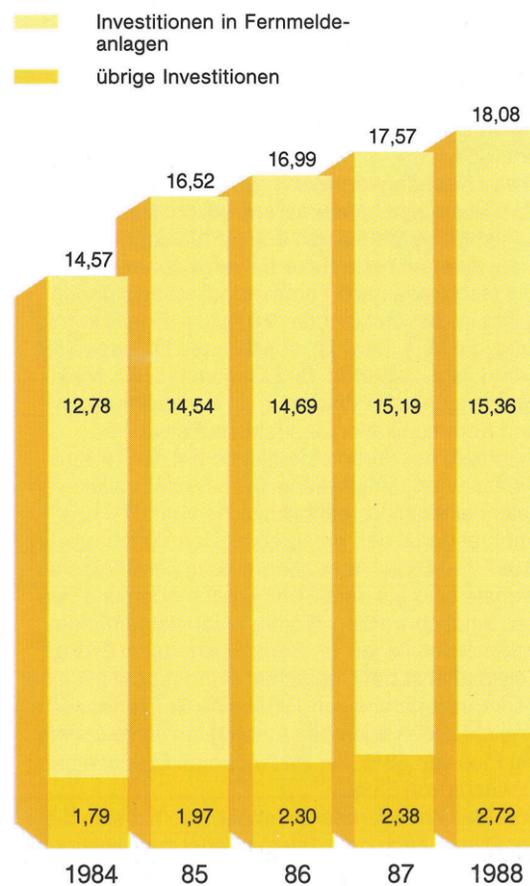
Investitionen

An der Schwelle zum Informations- und Kommunikationszeitalter kommt der Anwendung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien in der gewerblichen Wirtschaft und im täglichen Leben eine immer größere Bedeutung zu. In jedem modernen industrialisierten Land werden diese Technologien der Schlüssel zur technischen und wirtschaftlichen Leistungskraft und Wettbewerbs-

Investitionen in Sachanlagen

in Mrd. DM

Abweichungen bei den Summen beruhen auf Rundung



fähigkeit sein. Wenn heute der Beitrag der Deutschen Bundespost zum Bruttosozialprodukt real rd. 3% beträgt, so scheint dieser Beitrag, also die Bruttowertschöpfung, auf den ersten Blick nicht gerade übermäßig groß zu sein. Wenn man sich jedoch die Verwendungsseite in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung – und damit auch die Investitionen – einmal ansieht, wird das Gewicht der Deutschen Bundespost schon augenfälliger. Schon seit Jahren machen nämlich die Postinvestitionen rund ein Viertel dessen aus, was das gesamte verarbeitende Gewerbe einschließlich Bergbau investiert.

Etwa 200 000 Arbeitsplätze in Industrie und Handwerk werden dadurch gesichert. Anzumerken ist, daß bei den Investitionen der Ausbau der traditionellen Dienste ebenso im Vordergrund steht wie die Rolle als Motor des technischen Fortschritts auf dem Kommunikationssektor.

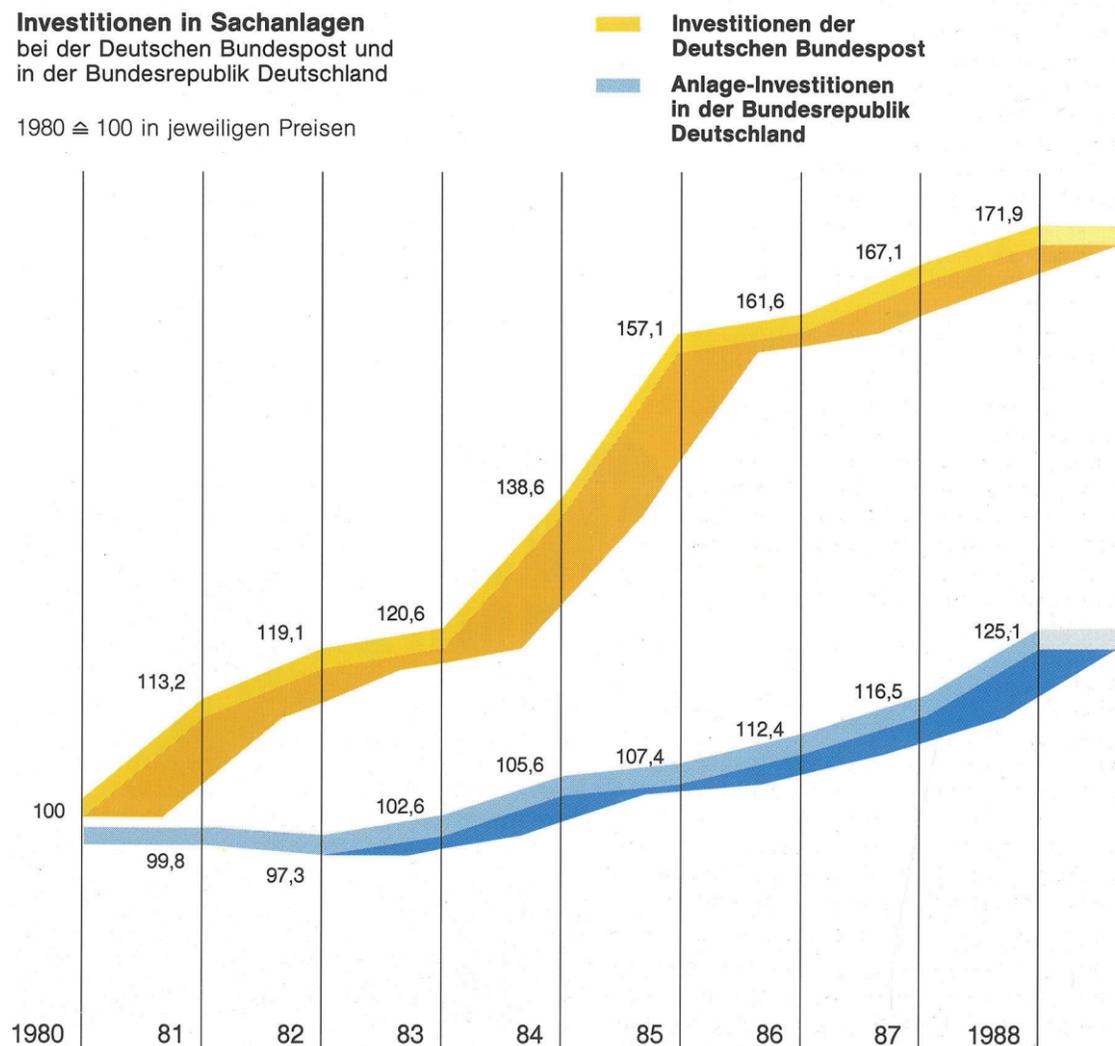
Wie schon in den vergangenen Jahren gehen rd. 90% der 18,1 Mrd. DM an Bruttoinvestitionen für Sachanlagen in den Fernmeldebereich. Ein beachtlicher Teil, nämlich 3,3 Mrd. DM, wurde im Berichtsjahr für die Digitalisierung des Telefonnetzes verausgabt. Diese Ausgaben sind ein Beleg für den konsequenten Weg der Deutschen Bundespost hin zur vollständigen Digitalisierung und

dem darauf aufbauenden diensteintegrierenden Fernmeldenetz, dem ISDN. Die bisherigen Stationen zum ISDN sind beeindruckend: 1985 hat die Post mit der Digitalisierung im Bereich der Vermittlungstechnik begonnen, Ende 1986 hatten wir bereits 30 Fern- und 16 Ortsvermittlungsstellen mit digitalen Einrichtungen in Betrieb, und bis zum Ende 1988 wurde bereits in 87 digitalen Fernvermittlungsstellen und 71 digitalen Ortsvermittlungsstellen der Wirkbetrieb aufgenommen. Zahlreiche weitere digitale Vermittlungsstellen befinden sich im Aufbau.

Auch im Berichtsjahr profitierten sowohl Industrie, Handel und Handwerk von den Aufträgen der Deutschen Bundespost. Mit 20,8 Mrd. DM erreichten diese im Jahre 1988 ihren bisherigen Höchststand. Der Mittelstand war mit 42,4% am Auftragsvolumen beteiligt, hinzu kommen noch beträchtliche Sekundärwirkungen zugunsten des Mittelstandes, weil die kleinen und mittleren Betriebe als Unterauftragnehmer und Zulieferer für Großunternehmen tätig werden und damit Aufträge erhalten, die in der offiziellen Auftragsstatistik den Großunternehmen zugerechnet werden. Mittelstand – das sind mehr als 99% der rd. 1,8 Millionen Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland. Mittelständische Unternehmen stellen rd. 60% aller

Investitionen in Sachanlagen bei der Deutschen Bundespost und in der Bundesrepublik Deutschland

1980 = 100 in jeweiligen Preisen



gewerblichen Arbeitsplätze, erwirtschaften rd. 50% des Sozialprodukts und sorgen für rd. 40% der Investitionen. Sie sind das Herz der Sozialen Marktwirtschaft. Es gilt deshalb für die Bundesregierung und damit auch für die Deutsche Bundespost, für Chancengleichheit der kleinen und mittleren Unternehmen im Vergleich zu den Großunternehmen zu sorgen. Das bedeutet für die Post eine angemessene Berücksichtigung des Mittelstandes bei der Auftragsvergabe, nicht jedoch dessen Bevorzugung.

Finanzierung und Kapitalstruktur

Die Deutsche Bundespost hatte im Jahre 1988 einen Kapitalbedarf von 23 393,8 Mio. DM. Dieser Kapitalbedarf konnte zu rd. 70% aus Eigenmitteln gedeckt werden. Im Fremdmittelanteil sind Rechnungsabgrenzungsposten enthalten, so daß letzten Endes noch 6 308,3 Mio. DM über eine Bruttokreditaufnahme fremdfinanziert werden mußten. Nach Abzug der Schuldentilgung in Höhe von 3 303,2 Mio. DM ergab sich dann eine Neuverschuldung von 3 005,1 Mio. DM.

Die Kapitalstruktur weist einen gegenüber dem Vorjahr verminderten Gewinn bei gestiegenen Investitionen aus. Unter Berücksichtigung des Bilanzgewinns in Höhe von 2 207,6 Mio. DM erhöhte sich das Eigenkapital auf 53,3 Mrd. DM. Da das Fremdkapital auf 70,3 Mrd. DM anwuchs (+ 1,1 Mrd. DM), ergab sich eine vertikale Eigenkapitalquote von 43,1% gegenüber 42,5% des Vorjahres. (Eliminiert man die angesprochene Änderung der Abrechnungsmethode, so ergäbe sich eine Eigenkapitalquote von 42,4%.)

Die Eigenkapitalausstattung der Deutschen Bundespost gibt auch bei einer Quote von 43,1% keinen Anlaß zu übermäßiger Zufriedenheit. Wenn man bedenkt, daß nach dem Poststrukturgesetz die Mindesteigenkapitalquote bei 33 1/3% liegt, und zwar unter der Voraussetzung eines kaufmännischen Jahresabschlusses, der nach den Grundsätzen des Handelsrechts aufgestellt wird, so sollte man sich vergegenwärtigen, daß diese Grundsätze das Prinzip der kaufmännischen Vorsicht viel mehr als bisher in den Vordergrund rücken und die Verbindlichkeiten ansteigen, mithin die Eigenkapitalquote sinken lassen. Zum Beispiel gehört dazu die Bildung von Pensionsrückstellungen, die bisher von der Deutschen Bundespost nicht eingestellt wurden, gehört dazu aber auch die degressive Abschreibung, die ebenfalls den Aufwand erhöht.

Die degressive Abschreibung kommt insbesondere im Fernmeldebereich in Frage, weil die Entwicklung auf diesem Gebiet immer rasanter voranschreitet und die Produktzyklen immer kürzer werden. Die Post hat bisher grundsätzlich nur linear abgeschrieben.

Die konsolidierte Gesamtbilanz der Deutschen Bundespost ist von 162,3 Mrd. DM im Vorjahr nunmehr auf 172,5 Mrd. DM gestiegen. Darin enthalten sind die Postbankdienste mit einer Bilanzsumme von mehr als 60 Mrd. DM. Die Teilbilanz der Post- und Fernmeldedienste weist mit einem Zuwachs von 3,3 Mrd. DM gegenüber dem Vorjahr ein Volumen von 123,6 Mrd. DM auf. Davon entfallen 92% auf Sachanlagen, die durch das Eigenkapital und das langfristig ausgewiesene Fremdkapital zu 103% abgedeckt werden.

Fernmeldeamt Wiesbaden
Foto: Renate Gruber



Ausblick

Die Vorschau-Gewinn- und Verlustrechnung für 1989 schließt mit einem erwarteten Gewinn von 2,6 Mrd. DM ab. Dieser erwartete Gewinn, der zur Investitionsfinanzierung voll im Unternehmen verbleibt, ist im wesentlichen auf die 1989 wirksam werdenden Gebührenmaßnahmen zurückzuführen. Wirtschaftliches Handeln, vernünftige Rationalisierung, ein leistungsstarkes Personal und ein erfolgreiches Marketing werden aber ebenso zu diesem positiven Ergebnis beitragen. Es kann damit gerechnet werden, daß der erwartete Gewinn – wie in den vergangenen Jahren – im Jahresabschluß wieder übertroffen wird.

Der Gewinn ergibt sich als Saldo aus erwarteten Erträgen in Höhe von 58 Mrd. DM, denen 55,4 Mrd. DM an erwarteten Aufwendungen gegenüberstehen.

Die Investitionen der Deutschen Bundespost in Sachanlagen bewegen sich auch weiterhin auf dem erreichten hohen Niveau. Für 1989 ist ein Investitionsvolumen von 19,5 Mrd. DM geplant, d. h. nochmals 1,4 Mrd. DM mehr, als im Berichtsjahr realisiert werden konnte. Das zeigt, welche Dimensionen die postalischen Investitionen mittlerweile erreicht haben. Sie sind erforderlich, damit die Deutsche Bundespost ihr Dienstleistungsangebot marktgerecht weiterentwickeln und den Weg in die Kommunikationsmärkte der Zukunft sichern kann.

Für Fernmeldeanlagen ist mit 16,6 Mrd. DM wiederum der Löwenanteil der Investitionen vorgesehen. Schwerpunkt ist auch weiterhin die Vermittlungs- und Übertragungstechnik, wobei bei der Umstellung auf die digitale Übertragungstechnik das Hauptgewicht jetzt im Ortsnetz liegt, da im Fernnetz bereits wesentliche Vorleistungen erbracht worden sind. Außerdem wird das Breitbandverteilsnetz auf unverändert hohem Niveau ausgebaut.

Für neue Techniken sind beispielsweise vorgesehen:

- 4340 Mio. DM für die Digitalisierung des Telefonnetzes,
- 485 Mio. DM für Nachrichtenverkehr über Satelliten,
- 911 Mio. DM für Glasfaserkabel.

Die Gesamtinvestitionen in Höhe von 19,7 Mrd. DM sowie Schuldentilgungen in Höhe von 4,7 Mrd. DM ergeben für 1989 einen Kapitalbedarf von 24,4 Mrd. DM. Er wird gedeckt durch Eigenmittel (14,7 Mrd. DM) und durch Kredite und Entnahmen aus den Postbankdiensten (9,7 Mrd. DM). Nach Abzug der Schuldentilgung steht am Ende eine Neuverschuldung von 4,9 Mrd. DM.

Inwieweit das dargestellte Zahlenwerk auf die nach dem 1. Juli 1989 zu bildenden drei postalischen Unternehmen aufzuteilen ist, konnte bei der Verabschiedung des Posthaushalts 1989 naturgemäß noch nicht eingeplant werden.

Die positive Ertragslage der Deutschen Bundespost bildet eine gute Basis für die anstehenden Aufgaben der Neustrukturierung. Bis zum 30. Juni 1989 hat die Deutsche Bundespost noch organisatorisch nach Strukturen gearbeitet, die auf das Reichspostfinanzgesetz von 1924 zurückgehen.

Eine Anpassung der Organisationsstruktur an die aktuellen Entwicklungen in der Technologie und auf den neuen Märkten sowie an die weltweite Verflechtung war längst überfällig. Ein Ausblick für 1989 und die Jahre danach muß deshalb die neuen Regelungen des Poststrukturgesetzes und die europäische und weltweite Entwicklung auf dem Gebiet der Information und der Kommunikation in Zusammenhang bringen.

Da ist zum einen der Faktor Zeit. Wegen der immer kürzeren Produktzyklen kommt dem Faktor Zeit eine immer größere Bedeutung zu. Nur wer schnell und flexibel zu reagieren in der Lage ist, hat in Zukunft auf dem immer härter werdenden Markt eine Chance. Das gilt auch für die Deutsche Bundespost, die nunmehr, aufgegliedert in drei selbstständig handelnde Unternehmen, die erforderliche Flexibilität für die Bewältigung der vor ihr liegenden Aufgaben erhalten soll. Die Anbindung der Ablieferungsregelung an die Ertragskraft von 1996 an stärkt darüber hinaus die Möglichkeiten zur Selbstfinanzierung bei künftigen Investitionen. Da ist zum anderen die Entwicklung zu einer höherwertigen Technik festzustellen. Die letzte Hannover-Messe hat wiederum gezeigt, daß die sehr gute internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie in der Breite ihrer Produktpalette, aber vor allem im Konkurrenzvorsprung bei den forschungsintensiven Produkten begründet ist. Deshalb erwartet z. B. die deutsche Elektroindustrie, die ja sowohl der größte Hersteller als auch der größte Anwender von wachstumsträchtigen Produkten mit neuer Technologie ist, für 1989 einen Produktionszuwachs von 5% und mehr und liegt damit weit über den Erwartungen der Gesamtindustrie.



Weihnachtsmarke



600 Jahre Kölner Universität

Die Deutsche Bundespost wird für diesen Wachstumsbereich der Zukunft optimale Bedingungen schaffen, damit unsere traditionell innovationsorientierten Unternehmen auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig bleiben. Das Vorantreiben der Digitalisierung, aber auch der Einsatz der Glasfaser- und der Satellitentechnologie sind deshalb die logische Folge und zugleich Voraussetzung der Entwicklungen auf dem Gebiet der Information und Kommunikation.

Dabei werden wegen der hohen Entwicklungskosten der Digitaltechnik nationale Märkte künftig nicht mehr ausreichen, die Mengen an Geräten nachzufragen, die notwendig sind, um die Forschungs-, Entwicklungs- und Vermarktungskosten für einzelne Produkte zu decken. Deshalb fragt die Deutsche Bundespost von der Lieferindustrie Produkte nach, die auch auf den Weltmarkt Absatzchancen haben.

Die internationale Betrachtungsweise ist also gefragt. Nicht von ungefähr haben sich am 27. und 28. April 1988 in Berlin erstmals in der Geschichte der Europäischen Gemeinschaft die für das Post- und Fernmeldewesen zuständigen Minister getroffen, um über die Fortentwicklung der Telekommunikation in Europa zu beraten. Die Minister waren sich einig, daß sich die ordnungspolitischen Entwicklungen der Telekommunikation in den einzelnen Ländern Europas aufeinander zubewegen müssen, damit die Telekommunikation ihre integrierenden und wachstumsfördernden Kräfte entfalten kann. Die drei Unternehmen der Deutschen Bundespost, also Deutsche Bundespost POSTDIENST, Deutsche Bundespost TELEKOM und Deutsche Bundespost POSTBANK, werden sich den neuen Gegebenheiten stellen, werden sich auf den Märkten behaupten. Die Startchancen sind gut. Mit Mut, Tatkraft und Optimismus müssen sie genutzt werden.



150 Jahre Eisenbahn Berlin – Potsdam



1000 Jahre Meersburg

1.2 Neuordnung des Post- und Fernmeldewesens

Die Bundesregierung hat am 11. Mai 1988 ihren Gesetzentwurf zur Reform des Post- und Fernmeldewesens und der Deutschen Bundespost vorgelegt und damit die parlamentarische Befassung mit dem Reformvorhaben eingeleitet. Nach der Stellungnahme durch den Bundesrat am 8. Juli 1988 und nach der Verabschiedung der Gegenäußerung der Bundesregierung am 31. August 1988 folgte am 22. September 1988 die erste Lesung des Gesetzentwurfs im Deutschen Bundestag sowie die Überweisung an die Ausschüsse. In einem Hearing unter Leitung des federführenden Ausschusses für das Post- und Fernmeldewesen wurden am 28., 29. und 30. November 1988 zahlreiche Sachverständige und Interessengruppen gehört. Neben dem Ausschuß für das Post- und Fernmeldewesen sind acht mitberatende Ausschüsse mit der Beratung des Gesetzentwurfs befaßt.

Die Deutsche Bundespost hat in der Vergangenheit ein leistungsfähiges Angebot an Post- und Fernmeldediensten bereitgestellt. Mit dem vorgelegten Konzept trägt die Bundesregierung jedoch der Erkenntnis Rechnung, daß die seit mehr als sechs Jahrzehnten unverändert gebliebenen Strukturen des Post- und Fernmeldewesens nicht mehr in der Lage sind, die immer differenzierteren Anforderungen der Kunden zu erfüllen.

Insbesondere das Fernmeldewesen kann in einer Zeit, in der neben den klassischen Telefondiensten eine Vielzahl neuer und vor allem technisch hochkomplexer Dienste tritt, nicht mehr überwiegend nach staatlichen Hoheits- und Versorgungsgrundsätzen organisiert werden. Hier bedarf es folgerichtig neuer Rahmenbedingungen, die den Informations- und Kommunikationstechniken bestmögliche Entwicklungschancen bieten. Dies ist nur möglich, wenn wettbewerbliche Grundsätze zur Anwendung kommen und wenn die Deutsche Bundespost die Flexibilität erhält, um auf Märkten mit schnell wechselnden Anforderungen erfolgreich handeln zu können.

Dies heißt nicht, daß mit dem Reformvorhaben die Verantwortung der Deutschen Bundespost für eine zuverlässige und preiswerte Grundversorgung mit Leistungen des Post- und Fernmeldewesens eingeschränkt werden soll. Der vorliegende Gesetzentwurf beinhaltet erstmals einen gesetzlichen Auftrag zur Erfüllung der Infrastrukturaufgaben der Deutschen Bundespost. Der Gesetzentwurf macht aber auch deutlich, daß im Post- und Fernmeldewesen heute weit mehr als nur Aufgaben der Grundversorgung zu erfüllen sind. Das Post- und Fernmeldewesen ist einerseits Voraussetzung für die Wirtschaftstätigkeit und die Lebensqualität in unserem Lande (d. h. Infrastrukturaufgabe mit besonderer strukturpolitischer Bedeutung), gleichzeitig jedoch auch selbst Gegenstand gewerblicher Tätigkeit (d. h. eine Aufgabe, die nicht nur vom Staat wahrgenommen werden kann).

Die Bundesregierung hat mit dem vorgelegten Gesetzentwurf der Tatsache Rechnung getragen, daß eine Reform des Post- und Fernmeldewesens in der Bundesrepublik Deutschland auch aus Gründen der europäischen Politik und zur Wahr-

ung der europäischen Rechtsordnung unumgänglich ist. Die EG-Kommission bekräftigt in dem von ihr 1987 vorgelegten Grünbuch über die Entwicklung des gemeinsamen Marktes für Telekommunikationsdienstleistungen und Telekommunikationsendgeräte ihre Rechtsauffassung, daß die Fernmeldegesellschaften in Europa den Bestimmungen des EWG-Vertrags unterliegen. Vor allem stellt die EG-Kommission hierbei klar, daß sie das Marktverhalten der Fernmeldegesellschaften in den Mitgliedstaaten nach den Wettbewerbsregeln des EG-Rechts beurteilen wird. Darüber hinaus sollen im Fernmeldewesen zukünftig verstärkt die EG-Vorschriften für den freien Dienstleistungs- und Warenverkehr, für die Handelspolitik und für die Angleichung von Rechts- und Verwaltungsvorschriften in den Mitgliedstaaten, die sich unmittelbar auf die Errichtung oder das Funktionieren des gemeinsamen Marktes auswirken, zum Tragen kommen.

Der vorgelegte Gesetzentwurf berücksichtigt ausgewogen diese Entwicklungen. Die daraus abgeleiteten Eckpunkte der Reform sind im folgenden dargestellt.

Ordnungspolitische Eckpunkte für die Telekommunikationsmärkte

- Einführung von Wettbewerb bei allen Diensten des Post- und Fernmeldewesens mit Ausnahme des Telefondienstes und des Briefdienstes;
- Eröffnung von wettbewerblichen Vertriebsmöglichkeiten für alle Telekommunikationsendgeräte;
- Aufrechterhaltung des Netz-, Telefon- und Briefdienstmonopols der Deutschen Bundespost zur Sicherung der Infrastrukturaufgabe und zum Erhalt der Finanzkraft der Deutschen Bundespost;
- Einführung von Pflichtleistungen für die Deutsche Bundespost, die diese zur Erfüllung ihrer Infrastrukturaufgaben unter bestimmten Auflagen (z. B. Flächendeckung) anbieten muß. Pflichtleistungen werden durch Rechtsverordnungen der Bundesregierung unter Mitwirkung des Infrastrukturrats festgelegt;
- Eröffnung von Wettbewerb bei der Satellitenkommunikation und beim Mobilfunk (Autotelefonnetz, Funkrufnetz, Betriebsfunk) als Randwettbewerb in den Fernmeldenetzen;

Strukturelle Eckpunkte für die Deutsche Bundespost

- Trennung der politisch/hoheitlichen und unternehmerisch/betrieblichen Aufgaben der Deutschen Bundespost; die politisch/hoheitlichen Aufgaben werden dem Bundesminister für Post und Telekommunikation, die unternehmerisch/betrieblichen Aufgaben den drei Unternehmen der Deutschen Bundespost zugeordnet;
- Organisatorische Verselbständigung der drei Tätigkeitsbereiche der Deutschen Bundespost zu den drei öffentlichen Unternehmen Deutsche Bundespost TELEKOM, Deutsche Bundespost POSTDIENST, Deutsche Bundespost POSTBANK mit jeweils eigenem Vorstand und eigenem Aufsichtsrat zur besseren Berücksichtigung der Verschiedenheit der Märkte;

- Beibehaltung eines subsidiären Finanzausgleichs zwischen den drei Unternehmen der Deutschen Bundespost;
- Flexibilisierung des Dienstrechts bei der Deutschen Bundespost, insbesondere durch Sonderregelungen für die Gewährung von Leistungsanreizen für die Mitarbeiter, für die besondere Laufbahngestaltung und für die Nachwuchsgewinnung zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Deutschen Bundespost;

- Neuordnung der Finanzbeziehungen zwischen der Deutschen Bundespost und dem Bund;
- Einrichtung eines Infrastrukturrates mit Beschluß- und Beratungsrechten beim Bundesminister für Post und Telekommunikation für infrastrukturell wichtige Fragen.

Inzwischen ist der Gesetzentwurf in der 2. und 3. Lesung am 20. April 1989 vom Deutschen Bundestag und am 12. Mai 1989 vom Bundesrat verabschiedet worden. Das Poststrukturgesetz tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1989 in Kraft.



25 Jahre Deutscher Entwicklungsdienst



150 Jahre Mainzer Carnival



Berlin – Kulturstadt Europas 1988

1.3 Infrastrukturleistungen des Postdienstes

Eckpfeiler der infrastrukturellen Aufgabenerfüllung des Postdienstes waren auch im Berichtsjahr die 17 527 Postämter, Poststellen I und II sowie Posthilfsstellen und mobilen Amtsstellen. Mit diesem dicht geknüpften Amtsstellennetz nimmt die Deutsche Bundespost auch im internationalen Vergleich einen hervorragenden Platz ein. Dieses Netz muß die Deutsche Bundespost ständig den fortschreitenden Entwicklungen anpassen. Sie läßt sich dabei von den Grundsätzen Kundenbedürfnis, Wirtschaftlichkeit und Zumutbarkeit für den Kunden leiten. Für den Einzugsbereich zur nächsten Postanstalt gilt als Richtschnur eine dem Kunden zumutbare Wegeentfernung von bis zu 2000 m. Die Mindestnachfrage für die Existenz einer Poststelle ist erreicht, wenn die in Arbeitszeit des Posthalters umgesetzte Inanspruchnahme durch den Kunden 6 Wochenstunden beträgt. Daneben können fahrbare Postschalter eingesetzt werden.

In Orten mit extrem niedrigem Verkehrsaufkommen im Annahmedienst nimmt diese Aufgaben der Landzusteller wahr. 11 000 überwiegend mit Kfz ausgestattete Landzusteller bringen nicht nur Postsendungen ins Haus, sondern nehmen Sendungen aller Art sowie Einzahlungen an und leisten Rückzahlungen im Postsparkassendienst, d. h. sie übernehmen in dünner besiedelten Gebieten die Funktionen einer stationären Annahmestelle der Post.

So wird erreicht, daß jeder Bürger entweder im Einzugsbereich einer ortsfesten oder mobilen Amtsstelle oder aber in einem Landzustellbezirk mit Annahmefähigkeit des Zustellers wohnt: die Versorgung ist flächendeckend. Mit diesem Versorgungskonzept sind im wesentlichen gute Erfahrungen gemacht worden. Dennoch stellten Verkehrsrückgänge im ländlichen Bereich und verschiedene neue Entwicklungen die Deutsche Bundespost vor die Frage, ob künftig wieder mehr Poststellen aufgehoben werden müssen oder ob zugunsten infrastruktureller Belange die ohnehin großzügigen Regelungen für die Erhaltung von Poststellen noch ausgeweitet werden sollen. Die Deutsche Bundespost hat sich für den zweiten Weg entschieden. Sie hat zwar nicht die Kriterien für die flächendeckende Versorgung in bezug auf Netzdichte und Mindestnachfrage geändert, wohl aber die Handhabung der entsprechenden Vorgaben. Der Grundsatz der Flächendeckung wurde im Berichtsjahr als *verbindlich* eingeführt. Gleichzeitig ist der Handlungsspielraum der für die Gestaltung des Amtsstellennetzes zuständigen Oberpostdirektionen für Abweichungen von Vorgaben aufgrund örtlicher Gegebenheiten beträchtlich erweitert worden.

Zu den Infrastrukturleistungen des Postdienstes gehört auch das flächendeckende Versorgungsnetz des Briefdienstes, das jedermann zu gleicher Qualität und zu gleichem Preis an jedem Ort – sei es auf den Halligen oder auf einem Bergbauernhof in Oberbayern – zur Verfügung steht. An jedem Werktag sind rd. 63 000 Zusteller unterwegs, um die rd. 28 Mio. Abgabestellen (d. s. Haushaltungen, Geschäfte, Betriebe, Organisationen) mit Briefpost

zu bedienen. Sie stellen werktäglich mehr als 32 Mio. Sendungen zu; weitere 11 Mio. Sendungen werden – meist durch Postfächer – von den Empfängern abgeholt. Für die Briefannahme, soweit sie nicht in den Postanstalten erfolgt, leert die Deutsche Bundespost je nach Inanspruchnahme mindestens einmal oder mehrmals täglich über 110 000 Briefkästen.

Auch Kleingüter, das sind in erster Linie Pakete und Päckchen, aber auch Massendrucksachen und Büchersendungen im Gewicht von mehr als 500 g, werden an jedem Werktag flächendeckend im gesamten Bereich der Deutschen Bundespost zugestellt. In den dicht besiedelten Ortszentren und Geschäftsvierteln sind wegen des höheren Sendungsaufkommens annähernd 10 000 Paketzustellbezirke mit besonderen Zustell-Kfz eingerichtet; in peripheren Ortsteilen und „auf dem flachen Land“ obliegt die Paketzustellung mehr als 8 500 „vereinigten Zustellern“ (gemeinsame Brief- und Paketzustellung) bzw. einem der rd. 11 000 Landzusteller. Werktäglich werden – je nach Wochentag und Jahreszeit – bis zu 2 Mio. Kleingüter zugestellt.

Der Postdienst steht zu seinem Infrastrukturauftrag. Unter Beachtung des gesetzlichen Gebots zur sparsamen und wirtschaftlichen Haushaltsführung hat er auch im Berichtsjahr zu einer ausgewogenen Infrastruktur zwischen städtischem und ländlichem Raum beigetragen (s. a. Bericht der Bundesregierung zur Förderung des Zonenrandgebietes von 1988).

1.4 Innovation in den Postbankdiensten

Unter dem Eindruck sich zunehmend verschärfenden Wettbewerbs wurde in den Postbankdiensten im Jahre 1988 eine Reihe von unmittelbar kundeneffektiven und innerbetrieblichen Projekten vorangetrieben.

Den Schwerpunkt der Aktivitäten bildete die weitere Ausgestaltung und teilweise Umsetzung eines strategischen Marketingkonzepts, das auf einer eingehenden Analyse der Marktposition und der Kundenstruktur der Postbankdienste basiert. Als erste Maßnahme im Rahmen dieses Konzepts wurde die Beratungskapazität deutlich verstärkt, schwerpunktmäßig im Privatkundensegment durch Einsatz von rund 90 Postbankberatern bei größeren Postämtern. Im Geschäftskundensegment konnte zum Jahresende ein PC-gestütztes Kundeninformationssystem (KIS) bei allen Dienststellen „Beratung“ der Postgiroämter eingeführt werden. Neben diesen Innovationen aus dem Marketingbereich ist vor allem die zügige Fortführung der Arbeiten an einem mittelfristig zu realisierenden Selbstbedienungskonzept für die Postbankdienste und an einer postbankspezifischen Wertrechnung (Projekt PLUS = Planung und Steuerung) in Ergänzung der dezentralen Leistungs- und Kostenrechnung (Projekt DELKOS) hervorzuheben.

Im Postgirodienst wurden die Planungen zum Ausbau des elektronischen Zahlungsverkehrs (Projekt EZV), eines in seinen Leistungen erweiterten Kontoführungssystems und einer parallel bereitzustel-

lenden umfassenden Datenbasis (Projekt KFS/DABA) mit Vorrang vorangetrieben. Neben dem weiteren Ausbau des Netzes der Geldausgabemaschinen ist die flächendeckende Einführung (ab November 1988) des wesentlich erweiterten Leistungsangebots Btx-Postgiro zu erwähnen, das für die private und geschäftliche Nutzung eine Reihe zusätzlicher Funktionen anbietet. Der Anteil beleglos erledigter Zahlungsvorfälle ließ sich wiederum beachtlich erhöhen. Im beleggebundenen Zahlungsverkehr wurden die speziellen Vordrucke des Postgirodienstes für Einzelüberweisungen Zug um Zug durch die standardisierten Vordrucke ersetzt, die einheitlich für alle Geldinstitute gelten; die Umstellung wird 1989 fortzuführen sein. Im Postsparkassendienst setzte sich der Trend in Richtung höherverzinslicher Sparformen fort. Dieser Entwicklung wurde speziell durch das Leistungsangebot „Sparen mit festem Zins“ Rechnung getragen. Hohe Zuwachsraten bestätigten das starke Interesse der Kunden an differenzierten Sondersparformen. Das im Bereich der beiden Postsparkassenämter zu unterschiedlichen Konditionen als Betriebsversuch angebotene „Sparen mit festem Zins“ soll im Verlauf des Jahres 1989 in beiden Varianten bundesweit angeboten werden.

1.5 Tarif 90

Der Postverwaltungsrat hat in seiner Juli-Sitzung 1988 eine Senkung der Telefentarife für Ferngespräche beschlossen. Grundlage waren die Modelluntersuchungen zur Weiterentwicklung und Entzerrung der Tarife im Inlands-Telefonverkehr (kurz Modelle „Tarif 90“ genannt), die das Bundespostministerium mit dem Ziel einer kostengerechteren Gestaltung der Telefongebühren im Auftrag des Verwaltungsrates der Deutschen Bundespost durchgeführt hat.

Auch von der Länderwirtschaftsministerkonferenz war an die Deutsche Bundespost die Forderung herangetragen worden, die Wahlverbindungsstarife im Telefondienst kostengerechter und entfernungsunabhängiger zu gestalten.

In einer umfassenden Modelluntersuchung hat eine Arbeitsgruppe im Bundespostministerium insgesamt sieben Tarifmodelle erarbeitet. Diese wurden mit folgenden Zielen entwickelt:

- Schaffung kostengerechter Verkehrstarife in Abhängigkeit von der Entfernung, dabei Verringerung des nominalen Gebührengeländes zwischen Orts- bzw. Nah- und Fernverbindungsstarifen und mehr Entfernungsunabhängigkeit durch Zusammenfassen von Fernzonen,
- Verringerung des Gesamt-Kostendeckungsgrades im Inlands-Telefonverkehr von bisher 138 % auf 120 %,
- Weitergabe der Kostenvorteile an den Kunden, die durch den Einsatz der Digitaltechnik entstehen,
- Wahrung der Sozialverträglichkeit.

Nach ausführlichen Diskussionen faßten die Mitglieder des Verwaltungsrates der Deutschen Bundespost auf der Grundlage der vorgestellten Modelle den Beschluß, die Tarife für Inlandsfern-

gespräche jeweils zum 1. April der Jahre 1989, 1990 und 1991 in drei Schritten zu ändern. Durch die eintretende Verbilligung werden die Kunden der Deutschen Bundespost damit insgesamt 1,4 Mrd. DM im Jahr an Gesprächskosten sparen. Der Beschluß zur Reform der Wahlverbindungsstarife sieht im einzelnen folgende Schritte vor:

Im *ersten* Schritt wird zum 1. April 1989 der Zähltakt für die Fernzone 1 (20 bis 50 km) in den Normaltarifzeiten (Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr) von 45 auf 60 Sekunden und in der Fernzone 3 (über 100 km) von 12 auf 15 Sekunden verlängert. In den Billigtarifzeiten am Wochenende und wochentags von 18 bis 8 Uhr ergibt sich fast eine Verdopplung der Gesprächsdauer für jeweils 0,23 DM (von 67,5 auf 120 Sekunden). Dadurch werden gerade für die Kunden in ländlichen Bereichen, die stärker auf Ferngespräche über 20 km hinaus angewiesen sind als die Kunden in Ballungsgebieten, Standortnachteile abgebaut.

Mit Inkrafttreten dieses Schrittes wird der pauschale einprozentige Nachlaß auf die Gesprächsgebühren wegfallen. Bei Münzfernsprechern wird die einheitliche Kassierung von 0,30 DM eingeführt, da die Deutsche Bundespost bei den öffentlichen Münztelefonen im Jahre 1986 ein Defizit von 376 Mio. DM verbuchen mußte.

Ab 1. April 1990 wird dann in einem *zweiten* Schritt der Zähltakt für Gespräche zu Normaltarifzeiten und über 100 km Entfernung (Fernzone 3) von 15 auf 18 Sekunden verlängert.

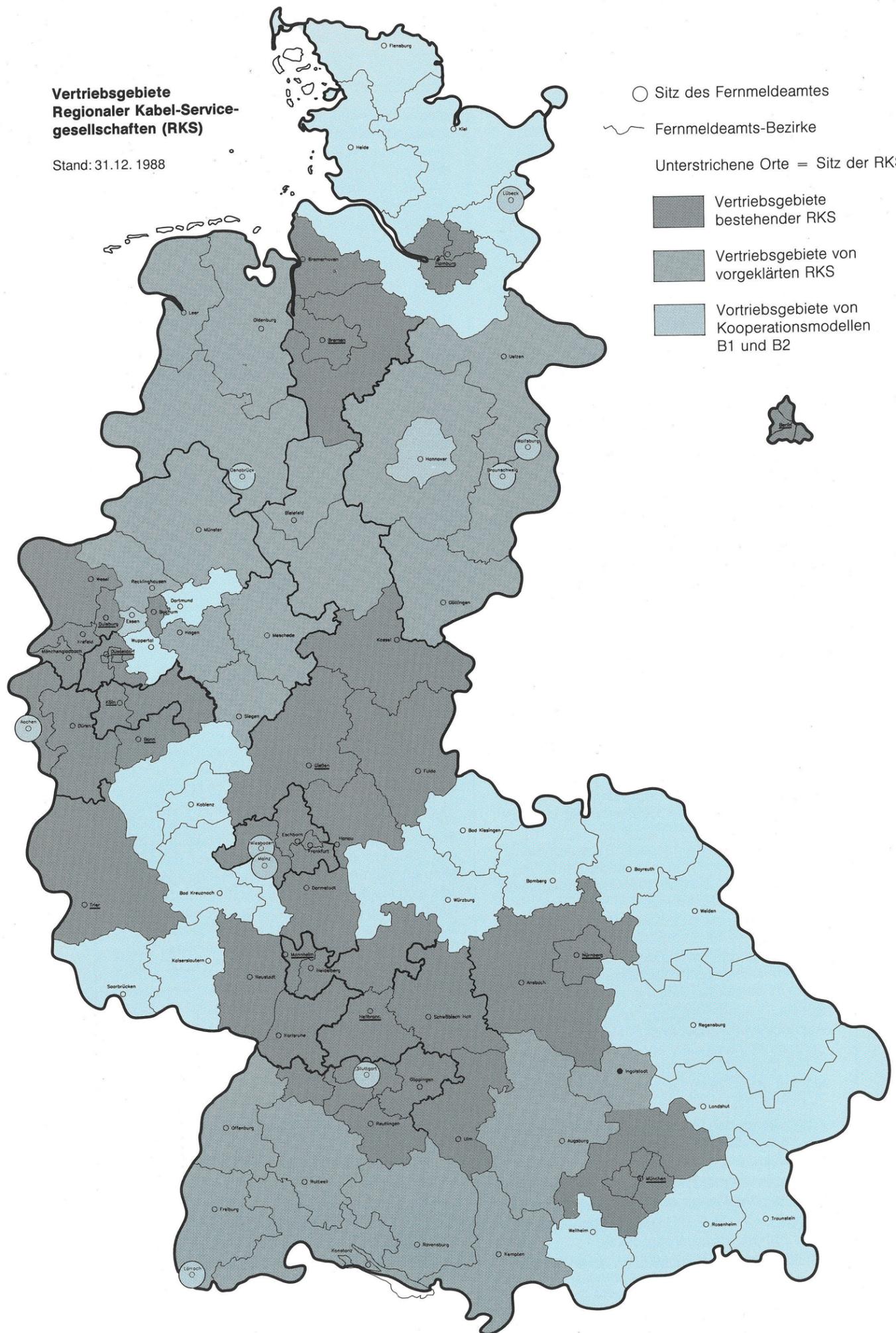
Schließlich werden im *dritten* Schritt ab 1. April 1991 die Fernzone 2 (50 bis 100 km) und die Fernzone 3 (über 100 km) zu einer einheitlichen Weitzone zusammengefaßt. Zusätzlich wird der Zähltakt um weitere drei Sekunden verlängert. Damit können für eine Gebühreneinheit von 0,23 DM Telefongespräche über 50 km Entfernung im Normaltarif 21 Sekunden lang (heute 12 bzw. 20 Sekunden) und im Billigtarif 42 Sekunden lang (statt heute 38 Sekunden) geführt werden. Der Zähltakt für Orts- und Nahgespräche wird gleichzeitig von 8 auf 6 Minuten während der Normaltarifzeiten verkürzt, was sich nur auf weniger als 8 % der im Orts- und Nahbereich geführten Gespräche auswirken wird. Zu Billigtarifzeiten bleibt es bei einer Gesprächsdauer von 12 Minuten pro Gebühreneinheit. Die Arbeiten zum „Tarif 90“ sind damit noch nicht abgeschlossen.



25 Jahre Vertrag über die deutsch-französische Zusammenarbeit

**Vertriebsgebiete
Regionaler Kabel-Service-
gesellschaften (RKS)**

Stand: 31.12. 1988



**1.6
Kabel-Servicegesellschaften**

Die Dienstleistung Kabelanschluß, das heißt die Versorgung der Bevölkerung mit einer Vielfalt an Hörfunk- und Fernsehprogrammen per Kabel, wird nicht nur von der Post, sondern auch von privaten Vermarktungsunternehmen angeboten. Im September 1986 hat die Deutsche Bundespost ein Tochterunternehmen gegründet, die TKS Telepost Kabel-Servicegesellschaft mbH. Ihr wurde als zentrale Dachgesellschaft die Aufgabe übertragen, die Vermarktung der Breitbandverteilnetze im Mehrfamilienhausbereich unter Wettbewerbsbedingungen zu intensivieren und hierzu bundesweit entsprechende RKS Regionale Kabel-Servicegesellschaften mbH & Co. KG zu initiieren und zu gründen, an denen sie sich selbst mit bis zu 24 Prozent beteiligt.

Mit der Gründung von Regionalen Kabel-Servicegesellschaften werden gezielt privatwirtschaftliche Initiativen gefördert, um eine bestehende Angebotslücke zu schließen. Im Gegensatz zum Telefonanschluß bietet die Deutsche Bundespost aus ordnungspolitischen Gründen den Breitbandverteilanschluß – Markenname: Kabelanschluß – nicht als Wohnungsanschluß an, sondern als Hausanschluß. Die Zuständigkeit der Deutschen Bundespost endet an der Grundstücksgrenze bzw. im Keller des Hauses mit dem Hausübergabepunkt als Anschlußstelle. Um die Hausbesitzer und die Wohnungswirtschaft bei der Versorgung der Wohnungen mit der Dienstleistung Kabelanschluß zu unterstützen und verwaltungsmäßig zu entlasten, bieten die privaten Servicegesellschaften den Wohnungsanschluß als Komplettservice für den Mieter an.

Die Regionalen Kabel-Servicegesellschaften arbeiten hierbei eng mit der Post zusammen. Über einen Geschäftsbesorgungsvertrag sind die regionalen Gesellschaften mit der TKS vertraglich verbunden und treten als Anbieter des Wohnungsanschlusses am Markt auf. Sie unterscheiden sich von ihren Mitbewerbern durch den Infrastrukturauftrag. Die RKS übernehmen für ein genau abgegrenztes Gebiet – in der Regel den Bereich mehrerer Fernmeldeämter – umfassende Verpflichtungen. Dazu gehört u. a. eine Versorgungs- und Bedienpflicht und die Garantie eines bestimmten Leistungsumfanges zu angemessenen Preisen für jedermann.

Die Post erwartet als Initiator des TKS/RKS-Modells eine bessere Marktdurchdringung und höhere Anschlußzahlen im Marktsegment der Mehrfamilienhäuser. Das Angebot ist somit dahingehend vervollständigt worden, daß neben dem Hausanschluß durch die Deutsche Bundespost nun auch grundsätzlich der Wohnungsanschluß durch die RKS angeboten wird. Bis Ende 1988 wurden 19 Servicegesellschaften gegründet, die den Markt für Kabelanschlüsse zusätzlich geöffnet und stimuliert haben.

**1.7
ISDN**

Das digitalisierte Telefonnetz wird zum dienstintegrierenden digitalen Fernmeldenetz (ISDN) weiterentwickelt. Mit der Einführung des ISDN werden dem Wirtschaftsfaktor „Information“ entscheidende Impulse gegeben.

Das ISDN ist gekennzeichnet durch 64-kbit/s-Verbindungen von Teilnehmer zu Teilnehmer sowie durch ein leistungsfähiges Zeichengabeverfahren. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, um künftig Sprache, Text, Bild und Daten in *einem* Netz übertragen und neue Dienste und Dienstmerkmale sowie vorhandene Dienste mit verbesserter Qualität anbieten zu können.

Um das einwandfreie Funktionieren aller neuen Komponenten im ISDN zu testen, wurde von der Deutschen Bundespost das 1987 in Betrieb genommene ISDN-Pilotprojekt in den Ortsnetzen Mannheim und Stuttgart mit jeweils 400 Basis-Anschlüssen fortgeführt. Gemeinsam mit ihren Kunden erprobt die Deutsche Bundespost ISDN, um Erfahrungen für die Aufnahme des Serienbetriebes zu sammeln.

Die Deutsche Bundespost beabsichtigt, den ISDN-Serienbetrieb in acht großen Ortsnetzen (Hamburg, Berlin, Hannover, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Stuttgart, Nürnberg und München) aufzunehmen. Die hierfür benötigten Komponenten wurden Ende 1988/Anfang 1989 bereitgestellt. Das erste ISDN-Teilnetz mit allen acht Ortsnetzen ist im März 1989 offiziell eröffnet worden. In jedem dieser Ortsnetze wurden zunächst etwa 1 000 ISDN-Anschlüsse bereitgestellt. In den Folgejahren sollen alle Neubaumaßnahmen für digitale Vermittlungstechnik im Rahmen der Digitalisierung des Fernsprechnetzes mit ISDN-Leistungsmerkmalen ausgestattet sein. Die bisher bereits errichteten digitalen Vermittlungsstellen werden in den Jahren 1990 und 1991 auf ISDN-Fähigkeit erweitert. Bis zum Jahre 1993 wird die Deutsche Bundespost dann in der Lage sein, eine bundesweite ISDN-Flächendeckung zu gewährleisten.



700 Jahre Stadt Düsseldorf

1.8 Einheitliche Dienstzeit für alle Telefonentstörungsstellen

Ab Oktober 1988 sind alle Telefonentstörungsstellen der DBP einheitlich an Werktagen montags bis freitags von 8.00 bis 18.30 Uhr sowie samstags von 8.00 bis 13.00 Uhr dienstbereit. Mit der Vereinheitlichung und – in den meisten Fällen auch – Erweiterung der Dienstzeiten für alle Telefonentstörungsstellen bietet die DBP ihren Telefonkunden einen verbesserten Service. Mit dieser Regelung werden zugleich günstigere betriebliche Voraussetzungen geschaffen, um Totalausfälle des Telefons möglichst noch am Tage des Bekanntwerdens der Störung, spätestens am Tage danach, beseitigen zu können. Außerhalb der Regeldienstzeit nehmen spezielle Anmeldeplätze entsprechende Störungsmeldungen entgegen. Sie sind unter einer besonderen Rufnummer *gebührenfrei* zu erreichen. Den Hinweis auf diese besondere Rufnummer erhalten Anrufer über Ansagegeräte vermittelt, wenn Kunden ihre Telefonentstörungsstelle unter der Rufnummer (0) 11 71 gebührenfrei anwählen. Für eilige Fälle werden Entstörungsleistungen auch außerhalb der täglichen Dienstzeit angeboten. Sie werden auf Verlangen der Kunden im allgemeinen gegen einen pauschalen Kostenbeitrag in Höhe von 40 DM ausgeführt. Unter bestimmten Voraussetzungen entfällt diese Gebühr, z. B. bei Nichterfolg der Entstörungsmaßnahme, bei Massenstörungen oder bei Beseitigung von Arbeitsfehlern.

1.9 Euro 92 – das Bildungsprogramm der DBP im Hinblick auf den gemeinsamen Binnenmarkt

Die Deutsche Bundespost baut seit geraumer Zeit ihr Auslandsfortbildungsprogramm mit europäischen und außereuropäischen Postverwaltungen bedarfsgerecht aus. Durch den bevorstehenden gemeinsamen europäischen Binnenmarkt gewinnt dieser Bereich eine neue Dimension. Die Fortbildung muß in zunehmendem Maße dazu beitragen, das Personal auf internationale Aufgaben vorzubereiten. Angesichts der Kürze der bis Ende 1992 noch zur Verfügung stehenden Zeit muß umgehend ein entsprechendes Fortbildungskonzept erarbeitet werden, das die bereits vorhandenen Elemente der Auslandsfortbildung einbezieht. Ein erster Schwerpunkt wurde durch die deutsch-französischen Konsultationen am 3. und 4. November 1988 gesetzt, in denen die beiden für das Post- und Fernmeldewesen zuständigen Ressortminister eine Absichtserklärung mit folgenden Zielvorstellungen abgegeben haben:

- Abschluß eines Vertrages über langfristigen Personalaustausch mit vollverantwortlichem Einsatz,
- Abschluß eines Vertrages über ein gemeinsames Fortbildungsprogramm und
- Ausbau der kurzfristigen Informations- und Studienaustauschmaßnahmen.

Die beiden Verträge sind Anfang 1989 abgeschlossen worden. Gleichzeitig wurden Gespräche mit der Direktion des Postwesens der franzö-

sischen PTT aufgenommen. Ein weiterer Schwerpunkt der Neugestaltung des Auslandsfortbildungskonzepts liegt darin, jüngeren Kräften des höheren Dienstes erste dienstliche Erfahrungen im internationalen Bereich zu ermöglichen. Die Unternehmensleitung hat hierzu Mitte 1988 eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Insgesamt beinhaltet das Auslandsfortbildungskonzept EURO 92 die folgenden schon bestehenden bzw. geplanten Einzelmaßnahmen:

- **Expertenaustausch (Senior Level Exchange)** für berufserfahrene Kräfte des höheren Dienstes, die vom Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen festgelegte Studienaufträge bei den Partnerorganisationen durchführen. EG-Teilnehmerorganisationen sind die französische PTT, British Post Office und British Telecom, die niederländische PTT und die italienischen Fernmeldegesellschaften SIP, Italcable und Telespacio. Daneben nehmen aus Nicht-EG-Ländern die Schweizer PTT, die österreichische PTT, Televerket Schweden, NTT Japan und der United States Postal Service teil. Kontakte bestehen darüber hinaus zu spanischen, griechischen und dänischen PTT-Organisationen.
 - **Austauschprogramme für jüngere Angehörige des gehobenen technischen Fernmeldedienstes (Junior Level Exchange)**, die jeweils gleichzeitig mit British Telecom und der niederländischen PTT als 4-Wochen-Programm durchgeführt werden. Im Hinblick auf den gemeinsamen Binnenmarkt soll der Teilnehmerkreis zunächst auf Frankreich und Italien ausgedehnt werden. Alle Teilnehmer haben vereinbart, ab 1989 ein Kurzseminar zum Thema „Europäischer Binnenmarkt“ durchzuführen. Als Nicht-EG-Länder nehmen Schweden und Japan an diesem Programm teil.
 - **Austauschprogramme zwischen Ausbildungseinrichtungen der Deutschen Bundespost und entsprechenden ausländischen Institutionen, und zwar**
 - zweiwöchige Austauschabschnitte für Nachwuchskräfte des gehobenen Dienstes, Fachbereich Post- und Fernmeldewesen, und dem Institut National des Cadres Administratives (INCA), Austauschseminare zwischen der Fachhochschule der Deutschen Bundespost in Berlin und der Ecole Nationale Supérieure des Télécommunications (ENST) in Paris,
 - Austausch von Kommunikationselektronikern und Kommunikationselektronikerinnen zwischen deutschen Fernmeldeämtern und entsprechenden französischen Einrichtungen (z. B. Lycées d'Education Professionnelle (LEP),
 - zweiwöchige Sprachkurse mit fachsprachlichem Teil an der ENST Brest für Kräfte des mittleren bis höheren Dienstes.
- Daneben werden 1989 erstmals der Langzeitaustausch und das gemeinsame Fortbildungsprogramm mit der France Télécom durchgeführt. Beim Langzeitaustausch sollen die Teilnehmer auf einem geeigneten Dienstposten im Nachbarland nach einer entsprechenden Einarbeitungszeit voll-

verantwortlich eingesetzt werden. Bei dem gemeinsamen Fortbildungsprogramm ist – neben zwei Grundseminaren – eine Auswahl von je 10 Veranstaltungen aus den jeweiligen Fortbildungsprogrammen vorgesehen. Die Teilnehmer müssen über Sprachtests und ggf. auch Vertiefungslehrgänge vorbereitet werden. Dieser Fortbildungsbedarf fließt in die derzeit laufende Untersuchung zum Schulungsbedarf in Fremdsprachen ein. Anfragen und Vorgespräche zum Bereich „gemeinsame Fortbildung“ zeigen, daß auch andere EG-Partnerländer von einer internationalen Zusammenarbeit synergetische Effekte und Impulse für die Verbesserung ihrer Marktchancen in einem gemeinsamen Markt erwarten, so daß mit der Beteiligung weiterer PTT-Organisationen gerechnet werden kann.

1.10 25 Jahre Fortbildung ausländischer Fach- und Führungskräfte

In der Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland mit den Ländern der Dritten Welt nimmt die Fortbildung ausländischer Fach- und Führungskräfte in der Bundesrepublik einen breiten Raum ein. Ziel ist hierbei, den Menschen dieser Länder technische, wirtschaftliche und organisatorische Kenntnisse sowie Fähigkeiten zur Förderung der Eigeninitiative und zur Stärkung des Selbsthilfevermögens zu vermitteln. Für den Bereich des Post- und Fernmeldewesens ist in diese Maßnahme die Deutsche Bundespost eingebunden, die hierfür ihre Einrichtungen, Ausbildungsplätze und Ausbilder zur Verfügung stellt.

Die Aufenthaltskosten der ausländischen Kolleginnen und Kollegen werden dabei weitgehend über Stipendien aus dem Haushalt des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), aber auch aus Mitteln der Internationalen Fernmeldeunion (UIT) bzw. des Weltpostvereins (UPU) finanziert.

Seit 1963 sind etwa 3 500 Angehörige ausländischer Post- und Fernmeldeverwaltungen aus mehr als 90 Ländern im Rahmen der bilateralen und multilateralen Technischen Zusammenarbeit in Dienststellen der Deutschen Bundespost fortgebildet worden und haben hierbei Gelegenheit erhalten, in der Heimat erworbene Fachkenntnisse zu vertiefen und sich hier insbesondere über die Entwicklung neuer Techniken zu informieren. Die bilateralen Fortbildungsprogramme werden in enger Zusammenarbeit mit der Carl Duisberg-Gesellschaft (CDG), Köln, und der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV), Frankfurt am Main, durchgeführt. Die fachliche Zuständigkeit hinsichtlich Planung, Organisation und Steuerung der Programme liegt beim Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen bzw. den beauftragten Oberpostdirektionen. Den normalerweise 12monatigen Fortbildungsprogrammen ist ein 5monatiger Deutschkurs in Sprachkurszentren der CDG vorgeschaltet. In Einzelfällen werden auch fremdsprachige Programme mit einer Dauer von 3 bis 6 Monaten angeboten.

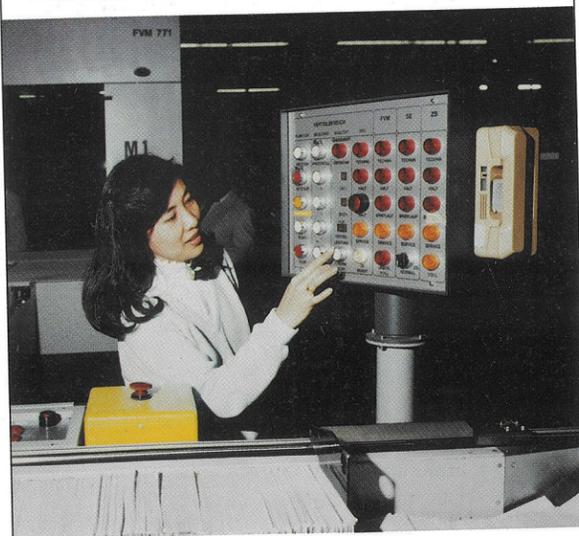
Fast 1000 Fach- und Führungskräfte aus mehr als 70 Ländern wurden allein bei der Oberpostdirektion Bremen fortgebildet
Foto: Wilfried Willker



Ursprünglich waren die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für Angehörige der Entwicklungsländer als flankierende Maßnahmen zu den in diesen Ländern im Rahmen der bilateralen Technischen Zusammenarbeit durchgeführten deutschen Projekten auf dem Gebiet des Post- und Fernmeldewesens vorgesehen. Auf diese Weise sollten die Fach- und Führungskräfte gezielt als „Counterparts“ der in den Projekten tätigen Experten der Bundespost aus- und fortgebildet und damit in die Lage versetzt werden, die Arbeit der deutschen Experten nach Auslaufen der Projekte zu übernehmen und fortzusetzen. Letztlich ist dies auch weiterhin Ziel aller Fortbildungsmaßnahmen für die ausländischen Kolleginnen und Kollegen, in deren Ländern deutsche Projekte des Post- und Fernmeldebereichs durchgeführt werden.

Mit dem zwischenzeitlich erheblich erweiterten Wissens- und Kenntnisstand der ausländischen Kolleginnen und Kollegen haben sich auch die Fortbildungsinhalte der Programme geändert, die Themen wurden anspruchsvoller. Aus dem ursprünglichen „Praktikanten“, der eine ausschließlich praktische Aus- und Fortbildung anstrebte, wurde der „Stipendiat“ bzw. die „Fach- und Führungskraft“, die sich in modernem Management, Marketing und Wirtschaftlichkeitsfragen fortbilden möchte. Neben den vom BMZ, der UIT und der UPU geförderten Stipendiaten kommen regelmäßig auch Angehörige ausländischer Post- und Fernmeldeverwaltungen, deren Aufenthaltskosten von der eigenen Verwaltung bzw. von Firmen der deutschen Fernmeldeindustrie oder anderer Seite getragen werden. So haben sich im Durchschnitt der letzten Jahre insgesamt etwa 200 bis 250 ausländische Kolleginnen und Kollegen jährlich zur Fortbildung bei der Deutschen Bundespost gehalten. Erfreulich ist, daß der Anteil weiblicher Stipendiaten in Führungspositionen zugenommen hat.

Eine Stipendiatin aus Thailand an einer Briefverteilmaschine
Foto: Volkhard Sobota



Um eine möglichst effektive Fortbildung unserer Gäste zu erreichen, sind die Fortbildungsmaßnahmen bereits vor Jahren auf fünf Oberpostdirektionen, und zwar Bremen, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover/Braunschweig und München, konzentriert worden. Daneben werden Seminare und Fortbildungskurse speziell für Stipendiaten beim Fernmeldetechnischen wie auch beim Posttechnischen Zentralamt in Darmstadt sowie bei der Führungsakademie der Deutschen Bundespost in Bad Honnef eingerichtet. Schwerpunkt für alle Maßnahmen wurde im Laufe der Jahre die Oberpostdirektion Bremen, die im Oktober 1988 auf eine 25jährige erfolgreiche Fortbildung ausländischer Fach- und Führungskräfte zurückblickte und dies zum Anlaß nahm, eine viel beachtete Jubiläumsfeier zu veranstalten. Sie konnte dabei mit Stolz auf fast 1 000 ausländische Teilnehmer aus mehr als 70 Ländern verweisen, die allein im Bremer Bezirk unterwiesen worden sind.

Bei der Abwicklung der Fortbildungsprogramme geht es nicht allein um die Vermittlung des notwendigen „Know-how“ zur Vertiefung und Erweiterung der Fachkenntnisse und um die Anleitung zur Selbsthilfe, sondern auch um eine aufmerksame und verständnisvolle Betreuung der Stipendiaten im persönlichen Bereich. Hierzu sind alle auf diesem Gebiet tätigen Angehörigen der Bundespost aufgerufen, denn ein Fortbildungsaufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland kann letztlich nur dann als wirklich erfolgreich betrachtet werden, wenn der Stipendiat neben umfangreichen Fachkenntnissen auch ein „gutes Deutschlandbild“ mit nach Hause nimmt.

1.11 Internationale Zusammenarbeit

Die Deutsche Bundespost arbeitet in mehr als 70 internationalen Organisationen mit, wobei das Hauptgewicht auf den Problemen des Fernmeldewesens liegt.

Von besonderer Bedeutung im europäischen Raum sind CEPT, ETSI, EG und EUTELSAT, im weltweiten Bereich UPU, UIT, INTELSAT und INMARSAT.

Insgesamt leistete die Deutsche Bundespost 1988 im Bereich der internationalen Zusammenarbeit einen Beitrag von mehreren 100-Mann-Jahren; sie ist damit weltweit wesentlich an der Steuerung internationaler Post- und Fernmeldeaktivitäten und bei der Entwicklung neuer Technologien beteiligt. Rund 2 300 Fachleute anderer Post- und Fernmeldeverwaltungen aus über 70 Ländern besuchten 1988 die Deutsche Bundespost, um Fachgespräche zu führen und technische Einrichtungen zu besichtigen.

Weltpostverein (UPU)

Die Mitarbeit der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen des Weltpostvereins vollzieht sich vorwiegend in den beiden ständigen Organen Vollzugsrat und Konsultativrat für Poststudien. In dem aufsichtführenden Organ Vollzugsrat nimmt die Bundesrepublik Deutschland von 1984 bis 1989 den Vorsitz wahr, desgleichen in dem 1986 gebildeten

Koordinationskomitee, in dem die beiden Organe – soweit erforderlich – ihr Handeln untereinander sowie mit dem Verwaltungsorgan Internationales Büro des Weltpostvereins abstimmen. Besondere Rang nahmen wiederum die Arbeiten gemäß der „Erklärung von Hamburg“ zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der internationalen Postdienste ein.

Europäische Konferenz der Verwaltungen für Post und Fernmeldewesen (CEPT)

Die CEPT, der neben der Deutschen Bundespost die Post- und Fernmeldeverwaltungen aus weiteren 25 europäischen Ländern angehören, behandelte im Laufe des Jahres 1988 in den Arbeitsgruppen der Kommissionen „Post“ und „Fernmeldewesen“ u. a. Fragen aus dem Personal-, Finanz- und Dokumentationswesen.

Am Jahresanfang hat die Deutsche Bundespost gemeinsam mit anderen CEPT-Postverwaltungen und mit denen Australiens, Japans, Kanadas und der Vereinigten Staaten von Amerika die International Post Corporation, mit Sitz in Brüssel, gegründet, um die Leistungsfähigkeit der internationalen Postdienste zu verbessern. Ihre Aufgabe ist es, die von den einzelnen Ländern angebotenen internationalen Postdienstleistungen zu harmonisieren, gemeinsame Leistungsstandards festzulegen und marktgerechte neue Produkte zu entwickeln, um auch in Zukunft auf dem Markt der schnellen Dienste im Wettbewerb mit privaten Anbietern ihren Kunden attraktive Angebote bieten zu können.

Die Arbeit der Kommission „Fernmeldewesen (ComT)“ war 1988 vor allem geprägt durch die Gründung des Europäischen Instituts für Telekommunikationsstandards (ETSI) sowie durch Überlegungen zur Neuorientierung im Hinblick auf die sich ändernde Umwelt. Schwerpunkte der fachlichen Arbeit waren die Harmonisierung technischer Standards sowie die Integration von Netzen und Diensten.

Internationaler Beratender Ausschuß für den Funkdienst (CCIR)

Ein Schwerpunktthema der Zwischentagung des CCIR in Genf (April/Mai 1988) bildete die wirksame Nutzung des Frequenzspektrums für Satelliten- und terrestrische Funkdienste unter Berücksichtigung der Probleme bei der Wellenausbreitung. Beim Thema „bewegliche Funkdienste“ standen betriebliche und technische Fragen des Seefunkdienstes im Vordergrund, besonders dabei die weltweite Einführung des Seenot- und Sicherheitssystemes (GMDSS).

Die getroffenen Vereinbarungen müssen von der nächsten Vollversammlung des CCIR im Jahre 1990 bestätigt werden, bevor sie weltweit gelten können.

WARC ORB-88

Ziel des zweiten Teils der weltweiten Funkverwaltungskonferenz über die Nutzung des geostationären Orbits und die Planung der Weltraumfunkdienste (WARC ORB-88) in Genf war es, allen Mitgliedsländern der UIT einen gleichberechtigten Zugang zum geostationären Orbit zu garantieren und dabei die bereits bestehenden Satelliten-

systeme zu berücksichtigen. Dies wurde durch einen Kompromiß erreicht. Einigung konnte über die Zuweisung geeigneter Frequenzbereiche für das hochauflösende Fernsehen (HDTV) sowie die Untersuchung von Frequenzbändern für den digitalen Satellitenhörfunk erzielt werden.

Internationaler Beratender Ausschuß für den Telegraf- und Telefondienst (CCITT)

Im Berichtsjahr beendete der Internationale Beratende Ausschuß für den Telegraf- und Telefondienst (CCITT) seine vierjährige Studienperiode 1984 bis 1988 mit der Vollversammlung in Melbourne.

Aufgabe der Vollversammlung war u. a. die Billigung der in der vergangenen Studienperiode erarbeiteten Empfehlungen, die als freiwillige Standards in der Telekommunikationsindustrie Anwendung finden. Wegen ihres starken Interesses an einer reibungslosen Abwicklung des weltweiten Fernmeldeverkehrs beteiligte sich die Deutsche Bundespost aktiv an der Erstellung dieser Empfehlungen.

Die Vollversammlung faßte auch Beschlüsse über Arbeitsmethoden des CCITT. Hierbei war von besonderer Bedeutung die Änderung des Verfahrens über die Verabschiedung von Empfehlungen. Während nach dem bisherigen Verfahren Empfehlungen nur alle vier Jahre zum Abschluß einer Studienperiode durch die Vollversammlung verabschiedet werden konnten, ist es nunmehr möglich, bei entsprechender Vorbereitung Empfehlungen innerhalb von sechs Monaten zu verabschieden. Dies ermöglicht zukünftig eine wesentlich flexiblere Reaktion auf technische Entwicklungen und neue Anforderungen im Bereich der Telekommunikation.

Weltweite Verwaltungskonferenz für den Telegraf- und Telefondienst 1988 (WATTC 88)

Die weltweite Verwaltungskonferenz für den Telegraf- und Telefondienst 1988 (WATTC 88) war von der Konferenz der Regierungsbevollmächtigten (Nairobi 1982) der Internationalen Fernmeldeunion einberufen worden, um eine neue Vollzugsordnung für die Telekommunikation zu beschließen, die die alten Vollzugsordnungen für den Telegraf- und Telefondienst von 1973 ablösen sollten. An der WATTC nahmen Vertreter von 113 Mitgliedsstaaten der Internationalen Fernmeldeunion teil.

Die Verhandlungen waren deshalb schwierig, weil es Formulierungen zu finden galt, die sowohl die Entwicklung mehr wettbewerbsorientierter Strukturen im Fernmeldewesen zulassen als auch die Bedürfnisse der Länder berücksichtigen, die aufgrund ihrer wirtschaftlichen und politischen Situation glauben, auf die Beibehaltung einer einheitlichen, staatlichen Fernmeldeverwaltung nicht verzichten zu können. Nach zähem Ringen wurden schließlich Formulierungen für eine neue Vollzugsordnung Telekommunikation gefunden, welche die harmonische Entwicklung neuer Fernmeldedienste in den unterschiedlichsten Systemen ermöglichen und die reibungslose Abwicklung der bestehenden und neuen Telekommunikationsdienste sicherstellen.

Europäisches Institut für Telekommunikationsstandards (ETSI)

Die internationale Standardisierung wird zunehmend komplexer. Die rasante Entwicklung erfordert die schnelle Ausarbeitung von Normen und Netzchnittstellen, Protokollen und Endgerätekfunktionen, um das internationale Zusammenwirken sicherzustellen. Um dieser Herausforderung effektiv begegnen zu können, wurde u. a. auf Anstoß der CEPT-Kommission „Fernmeldewesen“ das Europäische Institut für Telekommunikationsstandards gegründet. ETSI hat seine Arbeit im April 1988 aufgenommen. Sitz ist Sophia Antipolis (Frankreich).

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)

Die OECD hat die Aufgabe, Analysen der wirtschaftlichen Entwicklung in den OECD-Ländern bereitzustellen und internationale Rahmenabkommen für den Welthandel vorzubereiten.

Ein Ausschuß für Informations-, Computer- und Kommunikationspolitik (ICCP) befaßt sich mit folgenden Schwerpunktthemen:

- Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien für die wirtschaftliche Entwicklung
- Anforderungen an die Telekommunikationspolitik und
- Verbesserung der internationalen Regelungen auf diesem Gebiet (Informationsstandards).

Daneben wird eine Reihe von flankierenden Arbeiten geleistet wie z. B. die Untersuchung von Vergleichsmethoden für internationale Ferngesprächsgebühren.

Europäische Gemeinschaft (EG)

Unter Vorsitz von Bundesminister Dr. Schwarz-Schilling hat erstmals in der Geschichte der EG ein Rat der Telekommunikationsminister getagt. Dieser Rat hat die Grundsätze der Telekommunikationspolitik der Gemeinschaft festgelegt. Ziele sind u. a. die Entwicklung eines gemeinsamen Marktes für Telekommunikationsdienste und -geräte bis 1992, die Trennung hoheitlicher und betrieblicher Aufgaben sowie die Sicherstellung gleicher Bedingungen für den Wettbewerb zwischen Fernmeldeverwaltungen und privaten Anbietern.

Die EG-Kommission hat als konkrete Maßnahme zur Umsetzung dieser Ziele in eigener Zuständigkeit eine Richtlinie über den Wettbewerb auf dem Markt für Telekommunikationsendgeräte erlassen. Damit soll insbesondere die Aufhebung von Endgerätemonopolen, die Freigabe der Einfuhr, des Vertriebs und der Einrichtung dieser Endgeräte sowie die Transparenz bei Spezifikationen und Zulassungsverfahren erreicht werden.

Der Rat hat darüber hinaus zu einzelnen Vorhaben erste Orientierungen für die weiteren Arbeiten festgelegt. Dies betrifft insbesondere die Schaffung einer einheitlichen europäischen Notrufnummer, die Entwicklung hochleistungsfähiger Breitbandverbindungen für eine europäische Telekommunikations-Infrastruktur, die Intensivierung der Arbeiten für das hochauflösende Fernsehen (HDTV) sowie die Öffnung der Beschaffungsmärkte im Bereich Telekommunikation bis 1992.

Entwicklungszusammenarbeit

Im Jahre 1988 wurde die Zusammenarbeit mit den Ländern der Dritten Welt verstärkt fortgesetzt. Die Durchführung von Projekten lag überwiegend in den Händen der Deutschen Telepost Consulting GmbH (DETECON), einem Unternehmen, an dem die Deutsche Bundespost beteiligt ist.

Für 93 Auslandsprojekte in mehr als 49 Entwicklungsländern waren 235 Experten, überwiegend Ingenieure, mit insgesamt 1 452 Mann-Monaten eingesetzt. Diese Fachleute unterstützten und berieten die ausländischen Verwaltungen bei der Planung und Bauausführung, der Unterhaltung und Instandsetzung sowie beim Betreiben ihrer Post- und Fernmeldeanlagen. Sie waren außerdem als Ausbilder, Berater, Gutachter oder auch als Vortragende in Seminaren tätig.

Im Rahmen der Finanziellen Zusammenarbeit, einem Teilbereich der Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland mit den Entwicklungsländern, liefen 17 Projekte zur Erweiterung und Modernisierung der Telefon- und Telexnetze, davon 7 in Afrika und 8 in Asien.

231 Fach- und Führungskräfte aus Entwicklungsländern wurden im Berichtsjahr bei der Deutschen Bundespost geschult und fortgebildet. Sie können die gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen bei den Verwaltungen ihrer Heimatländer verwerten und an ihre Kollegen weitergeben.

Der schon 1987 zu beobachtende Trend, daß Länder der Dritten Welt neben dem nach wie vor mit Priorität geförderten Ausbau des Fernmeldewesens auch eine Verbesserung der Betriebsgüte ihrer Postdienstleistungen anstreben, hat sich fortgesetzt. So haben Beamte der Deutschen Bundespost in Indonesien Möglichkeiten zur Verbesserung und Modernisierung des indonesischen Postgirodienstes untersucht und die Mission erfolgreich abgeschlossen. Es besteht die Hoffnung, daß die Realisierung der mit der indonesischen Postverwaltung abgestimmten Vorschläge bereits 1989 in Angriff genommen werden kann.



August Bebel



9. November 1938-1988

2.1 Tätigkeit

Der Verwaltungsrat der Deutschen Bundespost trat 1988 unter dem Vorsitz von Bundesminister a. D. Heinrich Windelen zu 4 Plenarsitzungen zusammen, die in 5, z. T. mehrtägigen Arbeitsausschußsitzungen vorbereitet wurden.

Der Verwaltungsrat befaßte sich - wie in jedem Jahr - sehr eingehend mit den ihm als Budgetträger nach dem Postverwaltungsgesetz obliegenden Aufgaben im Haushalts- und Finanzwesen. Dazu gehörten die Genehmigung der über- und außerplanmäßigen Ausgaben und des Jahresabschlusses der Deutschen Bundespost für das Haushaltsjahr 1987, die Stellungnahme zum Geschäftsbericht 1987, die Kenntnisnahme der Leistungs- und Kostenrechnung 1987, die Beratung und Feststellung eines Nachtrags zum Haushaltsplan der Deutschen Bundespost für das Haushaltsjahr 1988 und des Haushaltsplans der Deutschen Bundespost für das Haushaltsjahr 1989 sowie die Entlastung des Bundesministers für das Post- und Fernmeldewesen aufgrund der Prüfungsbemerkungen des Bundesrechnungshofes für das Rechnungsjahr 1985.

Im Bereich des Benutzungsrechts standen Mitte 1988 die „Maßnahmen zur Verbesserung der Ertragsstruktur der Deutschen Bundespost“ (Änderung der Gebühren im Postwesen) und mehrere Änderungsverordnungen im Fernmeldewesen als Beschlußvorlagen auf der Tagesordnung. Allein diese Vorlagen hatte der Arbeitsausschuß unter dem Vorsitz von Gerhard O. Pfeffermann an drei Sitzungstagen in mehr als 30 Stunden vorberaten.

Zu den Verordnungsvorlagen im Postwesen (Elfte Verordnung zur Änderung der Postordnung, Postgebührenordnung, Auslandspostgebührenordnung, Erste Verordnung zur Änderung der Postgiroordnung, Vierte Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Gebühren im Post- und Fernmeldeverkehr mit der Deutschen Post der Deutschen Demokratischen Republik) ließen sich Postverwaltungsrat und Arbeitsausschuß in sehr eingehenden Aussprachen die wirtschaftliche Situation der Deutschen Bundespost und ihre mittelfristige Entwicklung darlegen. Die Prognoserechnungen zeigten, daß die Kostenunterdeckung im Postwesen ohne Gebührenerhöhung in den kommenden Jahren stark zunehmen würde und die steigenden Defizite nicht allein durch Überschüsse im anlageintensiven Fernmeldewesen abgedeckt werden könnten. Die Notwendigkeit von Gebührenerhöhungen im Postwesen wurde grundsätzlich nicht in Frage gestellt. Einwände gab es allerdings gegen einzelne Gebührensätze. Entsprechend der unterschiedlichen Interessenlage richteten sich die Bedenken besonders gegen die Gebührenhöhe bei Briefen und Paketsendungen. Im Verlauf der Diskussion hierüber wurden einige Gebührensätze (z. B. bei Postgütern, Büchersendungen und Wertsendungen) gesenkt. Danach stimmte der Verwaltungsrat der Vorlage zu.

Mit den umfangreichen Verordnungsvorlagen im Fernmeldewesen wurden zahlreiche Dienstleistungen geändert und Gebührenmaßnahmen mit dem Ziel einer besseren Markt- und Kostenorientierung

der einzelnen Telekommunikationsdienste getroffen. Schwerpunkte des rd. 120 Einzelmaßnahmen umfassenden Pakets waren:

- Reform der Telefon-Verkehrstarife („Tarif 90“),
- Gebührensenkung für Selbstwähl-Telefonverbindungen in das außereuropäische Ausland,
- Gebührensenkung im Funkrufdienst,
- Erhöhung der monatlichen Grundgebühr für Breitbandverteilerschlüsse,
- Gebührenerhöhung im Telegrammdienst,
- Wegfall des Verbots im Direktzweckbereich, mehr als 50 Prozent für Dritte zu vermitteln, und Wegfall der nutzungszeitabhängigen Tarifierung bei HfD < 64 kbit/s,
- Angebot an ISDN-Endstelleneinrichtungen mit Beginn des ISDN-Wirkbetriebes Ende 1989,
- Neuordnung der Service-Dienstleistungen der Deutschen Bundespost,
- Gebührensenkung für Modem 2400 bit/s,
- Neues Angebotskonzept für festgeschaltete internationale Verbindungen.

Auf der Grundlage der zur Telefon-Tarifstruktur eingebrachten Änderungsvorschläge stimmte der Verwaltungsrat einem gegenüber der Vorlage modifizierten „Tarif 90“ zu. Die Bedenken zum liberalisierten „Neuen Angebotskonzept für festgeschaltete internationale Verbindungen“, u. a. wegen einer möglichen präjudizierenden Wirkung im Telefonbereich, wurden im Verlauf eingehender Beratungen relativiert.

Von den im Berichtsjahr verabschiedeten Verordnungen sind *außerdem* zu erwähnen

- die Postzeitungsgebührenverordnung, mit der eine Einnahmesteigerung und eine Verbesserung des Kostendeckungsgrades erreicht werden soll,
- die Fünfte Verordnung zur Änderung der Postzeitungsordnung, die das Beifügen von Verlegerbeilagen, vor allem auch von individuell vorbereiteten Zahlungsverkehrsvordrucken für Spenden zugunsten gemeinnütziger Organisationen erleichtern soll,
- die Dritte Verordnung zur Änderung der Telekommunikationsordnung, die im wesentlichen die Einführung des TEMEX-Wirkbetriebes zum 1. Januar 1989 und absatzfördernde Maßnahmen für Telekommunikationsendgeräte vorsieht,
- die Zweite Verordnung zur Änderung der Auslands-telekommunikationsordnung und der Auslands-telekommunikationsgebührenordnung, die zum einen Folgemaßnahmen der Inlandsverordnung (z. B. Einführung des Telebox-Übergangs zu Telefax), zum anderen Regelungen zur Aufnahme neuer Telekommunikations-Verkehrsbeziehungen mit dem Ausland (z. B. mit Japan im leitungsvermittelten digitalen Datenübermittlungsdienst) beinhalten,
- die Verordnung über die Zulassung von Fernmeldeeinrichtungen, die die bisher nur in Verwaltungsvorschriften enthaltenen Verfahrensvorgaben für die Zulassung von Fernmeldeeinrichtungen verbindlich fest schreibt und gleichzeitig entsprechende Richtlinien des Rates der Europäischen Gemeinschaft in nationales Recht umsetzt.

Darüber hinaus hat sich der Verwaltungsrat im Rahmen seines Antrags- und Auskunftsrechts regelmäßig durch schriftliche und mündliche Berichte des Bundesministers für das Post- und Fernmeldewesen über die Geschäfts- und Finanzlage, die Personalsituation, die Investitionspolitik und die aktuellen Ereignisse und Vorhaben der Deutschen Bundespost, insbesondere über Änderungen laufender und Aufnahme neuer Betriebsversuche der Deutschen Bundespost, unterrichten lassen.

2.2 Personelle Veränderungen

Zu ordentlichen Mitgliedern des Postverwaltungsrates wurden ernannt:

- Konrad Kunick (Gruppe „Bundesrat“) am 2. März 1988 als Nachfolger von Herrn Oswald Brinkmann (ausgeschieden am 14. Oktober 1987);
- Rainer Brüderle (Gruppe „Bundesrat“) am 19. April 1988 als Nachfolger von Rudi Geil (ausgeschieden am 31. März 1988); in der Plenarsitzung am 1. Juli 1988 wurde Rainer Brüderle für Rudi Geil zum Mitglied des Arbeitsausschusses bestellt;
- Siegfried Schulze (Gruppe „Personal der DBP“) am 1. Juni 1988 als Nachfolger von Josef Prieschl (ausgeschieden am 31. Mai 1988); in der Plenarsitzung am 1. Juli 1988 wurde Siegfried Schulze für Josef Prieschl zum stellvertretenden Mitglied des Arbeitsausschusses bestellt;
- Karl-Joachim Kierey (Gruppe „Bundesrat“) am 22. Juni 1988 als Nachfolger von Prof. Dr. Rupert Scholz (ausgeschieden am 17. Mai 1988); in der Plenarsitzung am 1. Juli 1988 wurde Karl-Joachim Kierey für Prof. Dr. Rupert Scholz zum stellvertretenden Mitglied des Arbeitsausschusses bestellt;
- Dr. Franz Froschmaier (Gruppe „Bundesrat“) am 22. Juni 1988 als Nachfolger von Roger Asmussen (ausgeschieden am 31. Mai 1988).

Als stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsrates ist ausgeschieden:

- Anton Jaumann (Gruppe „Bundesrat“) am 3. Juni 1988; ein Nachfolger stand bis zum Ende des Berichtszeitraums noch nicht fest.

2.3 Ehrung eines verdienten Verwaltungsratsmitglieds

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Heinrich Windelen, gab zu Beginn der Plenarsitzung am 16. Dezember 1988 zu Ehren von Dipl.-Ing. Georg Schulhoff einen Empfang. Georg Schulhoff vollendete am 1. Dezember 1988 sein 90. Lebensjahr. Er gehört als Vertreter der Gruppe „Gesamtwirtschaft“ dem Verwaltungsrat der Deutschen Bundespost seit der ersten Stunde an, ist gleichzeitig Mitglied des Arbeitsausschusses dieses Gremiums und als Vertreter des Verwaltungsrates im „Beirat für die graphische Gestaltung der Postwertzeichen der Deutschen Bundespost“ (Kunstbeirat).

Im Mai 1988 wurden bei der Deutschen Bundespost Personalratswahlen durchgeführt. Dabei entfielen bei der Wahl des Hauptpersonalrats beim Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen entsprechend dem Beschäftigungsverhältnis der Wahlberechtigten auf die Gruppe Beamte 19, auf die Gruppe Arbeiter 9 und auf die Gruppe Angestellte 3 Sitze.

Von diesen 31 Mitgliedern des Hauptpersonalrats wurden 17 Beamte, 9 Arbeiter und 3 Angestellte von der Vorschlagsliste der Deutschen Postgewerkschaft, weitere 2 Beamte von der gemeinsamen Liste Postverband – Gewerkschaft im Beamtenbund – DPV und Christlich-demokratische Postgewerkschaft gewählt.

Alle 3 gewählten Gruppensprecher und somit der Vorsitzende und die stellvertretenden Vorsitzenden sind Mitglieder der Deutschen Postgewerkschaft.

Der Hauptpersonalrat hat zur Erledigung der laufenden Aufgaben, der Vorbereitung der Sitzungen und Umsetzung der Beschlüsse eine Geschäftsführung gewählt. Hierfür wurden 14 Mitglieder des Hauptpersonalrats und zwei Mitglieder der Hauptjugendvertretung bzw. ab November 1988 der neugewählten Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung von ihrer dienstlichen Tätigkeit freigestellt.

Die verlängerte Amtsperiode der 7. Hauptjugendvertretung endete mit der Neuwahl der 1. Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung, die vom 8. bis 10. November 1988 stattfand. Dieser neugewählten Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung gehören von 15 Mitgliedern 14 Mitglieder der Deutschen Postgewerkschaft an. Ein Mitglied wurde von der Liste „Postverbandsjugend und Christliche Gewerkschaftsjugend“ gewählt.

Die Hauptjugendvertretung und Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung erörterte in eigener Zuständigkeit die anstehenden Probleme und leitete die von ihr gefaßten Beschlüsse dem Hauptpersonalrat zu, der diese im Rahmen seiner Aufgabenstellung gegenüber der Verwaltung zu vertreten und nach Möglichkeit durchzusetzen hatte. Die Aufgaben des Hauptpersonalrats und insbesondere der Geschäftsführung wurden im Berichtsjahr geprägt von der „Reform des Post- und Fernmeldewesens in der Bundesrepublik Deutschland“ und dem hierzu erstellten „Entwurf eines Gesetzes zur Neustrukturierung des Post- und Fernmeldewesens und der Deutschen Bundespost (Poststrukturgesetz)“ durch den Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen.

Nach sehr ausführlichen Beratungen hat der Hauptpersonalrat eine eingehende Stellungnahme erarbeitet und dem Minister zugeleitet, die hier in *Leitsätzen* wiedergegeben wird:

1. Die Einheit der Bundespost – wichtigste Voraussetzung für Gemeinwohl und wirtschaftliche Lebensfähigkeit – muß erhalten bleiben.
2. Die Bundespost muß dem Gemeinwohl verpflichtet bleiben, ihre Dienstleistungen dürfen nicht vorrangig an kaufkräftiger Nachfrage orientiert werden.
3. Die Bundespost muß auch langfristig wirtschaftlich lebensfähig bleiben.

4. Die Kommunikationspolitik darf nicht dem sozialstaatlichen Einfluß entzogen werden. Die Deutsche Bundespost muß wirtschaftlich, organisatorisch und betrieblich von den Beschäftigten mitbestimmt werden.

5. Die gewerkschaftlich durchgesetzten und erworbenen Rechte der Beamten, Arbeiter und Angestellten müssen erhalten, ausgebaut, die Arbeitsbedingungen humanisiert werden.

Nachdem die Bundesregierung den Gesetzentwurf beschlossen und in das Gesetzgebungsverfahren eingebracht hatte, bildete der Hauptpersonalrat eine Arbeitsgruppe, die mit der Aufgabe betraut wurde, zu den weiteren Entwürfen der Verwaltung zur Neustrukturierung der Deutschen Bundespost Stellungnahmen zur Beschlußfassung im Plenum vorzulegen und in Verhandlungen mit der Leitung des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen die Interessen aller Beschäftigten der Deutschen Bundespost bei den weiteren Neustrukturierungsmaßnahmen nachhaltig zu vertreten.

Die Stellungnahmen des Hauptpersonalrats zu den Neustrukturierungsabsichten des Ministers und die in den weiteren Verhandlungen erreichten Ergebnisse wurden den Beschäftigten durch den Informationsdienst „Der Hauptpersonalrat berichtet“ bekannt gemacht.

Mit Hilfe dieses Informationsdienstes wurden auch in diesem Geschäftsjahr die Beschäftigten der Deutschen Bundespost von den wichtigsten Vorgängen, die in den Sitzungen des Hauptpersonalrats und der Hauptjugendvertretung/Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung behandelt worden sind, kurzfristig unterrichtet. In allen Berichten wurden die Standpunkte von Seiten des Hauptpersonalrats klar herausgestellt; denn nur so kann den Beschäftigten der Deutschen Bundespost ein Eindruck von der Arbeit des Hauptpersonalrats und den unterschiedlichen Positionen gegenüber der Verwaltung vermittelt werden.



Europa-Marken 1988

Das Instrumentarium

Bei ihren Anstrengungen um Marktorientierung bedient sich die Deutsche Bundespost des gesamten Instrumentariums einer modernen Marktkommunikationsstrategie: angefangen von der Markt- und Meinungsforschung bis hin zu den marktkommunikativen Maßnahmen der Presse-, Public-Relations- und Human-Relations-Arbeit, der Werbung, der Messen und Ausstellungen.

Markt- und Meinungsforschung

Die Deutsche Bundespost hat als Anbieter von vielfältigen Dienstleistungen und Produkten unterschiedliche Märkte und Marktsegmente zu bedienen. Eine möglichst optimale Bedienung dieser Märkte setzt eine gezielte Informationsbeschaffung mit den Methoden der Markt- und Meinungsforschung voraus.

Die Markt- und Meinungsforschung bei der Deutschen Bundespost widmet sich sowohl dem Erscheinungsbild des Unternehmens insgesamt als auch dem einzelner Dienste, Dienstleistungsmerkmale und Produkte. Die Marktgängigkeit des derzeitigen und zukünftigen Leistungsangebotes wird durch Potentialabschätzungen, Begleitforschungen zu Feldversuchen, Akzeptanztests, Produkttests, Expertengespräche, Gruppendiskussionen, vergleichende Erhebungen im Ausland und Strukturanalysen überprüft. Auch der Werbewirkungsforschung wird ein breiter Raum gewidmet. Die so gewonnenen Daten bilden die Grundlage für die weitere strategische Arbeit. Hierbei gewinnt vor allem vor dem Hintergrund des breitgefächerten Leistungsangebotes die Zielgruppenansprache und ihre Koordinierung besondere Bedeutung.

Umfangreiche Erhebungen waren dem Image der Post gewidmet, dabei wurden besonders Fragen der Postreform untersucht. Aber auch gezielte Fragen zu den Postdiensten, Postbankdiensten und Fernmeldediensten wurden in monatlichen Erhebungen gestellt. Speziell für die Postdienste auf internationaler Basis fanden Erhebungen zur Direktwerbung statt, um Chancen und Wachstumsmöglichkeiten in diesem Sektor auszuloten. Ebenso wurden Untersuchungen zu den Kurierdiensten im Inlands- und Auslandsbereich sowie für das Europaket abgeschlossen.

Die marktforscherische Arbeit in den Fernmeldediensten wurde vor allem durch die bevorstehende weitere Liberalisierung des Endgerätemarktes und die Liberalisierung im Mobilfunksektor geprägt. Darüber hinaus erteilte die DBP Forschungsaufträge zu den Text- und Datendiensten.

Bereichsübergreifende Öffentlichkeitsarbeit

Zahlreich waren die Maßnahmen der Marktkommunikation, mit denen die Deutsche Bundespost die breite Öffentlichkeit und bestimmte Zielgruppen über die Unternehmensziele und über die volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung – vor allem der neuen Telekommunikationsdienste – informierte. Eine besondere Bedeutung erlangte hierbei die geplante Neustrukturierung der Deutschen Bundespost.

Die bereichsübergreifende Kampagne des Vorjahres mit dem Ziel, die Post als leistungsstarkes, zukunftsorientiertes, innovatives Dienstleistungs-

unternehmen mit einer breiten Angebotspalette zu profilieren und öffentliches Vertrauen zu gewinnen, wurde im Jahre 1988 fortgeführt.

Der Vertrauensbildung diente auch die Image-Kampagne mit dem Leitgedanken „Post verbindet“. Verschiedene Großflächenplakate waren im gesamten Bundesgebiet zu sehen.

Werbung für die Postdienste

Die zentralen Werbekampagnen für die klassischen Postdienste wurden im Jahre 1988 fortgesetzt, um die Inanspruchnahme der Dienstleistungen des Brief- und Kleingutdienstes zu steigern. Neue und interessante „Schreib mal wieder“-Anzeigen erschienen in Programm- und Publikumszeitschriften. Ein Gewinnspiel „Der lachende Brief“ regte Tausende von Lesern zum Mitmachen an. Eine neue Imagekampagne für die Direktwerbung sollte Werbungtreibende auf dieses wirksame Medium der Marktkommunikation hinweisen und zu einer stärkeren Nutzung veranlassen. Darüber hinaus sind die im Jahre 1986 gestarteten größeren Werbekampagnen für den Telebriefdienst und für den EMS/Datapostdienst Ausland mit Anzeigenaktionen und Direktausendungen fortgesetzt worden.

Werbung für die Postbankdienste

Die Werbung für die Bankleistungen der Post hat eine lange Tradition. Schließlich wurde der Postscheckdienst – heute Postgiro – bereits 1909 eingeführt, und das Postspargbuch feiert gerade seinen 50. Geburtstag. Die Notwendigkeit zu werben ergibt sich aus der Tatsache, daß die Postbankdienste mit über 80 % ihres Geschäfts uneingeschränkt im Wettbewerb mit Banken und Sparkassen stehen.

Zum Einsatz kam das gesamte Medien-Instrumentarium: TV, Kino, Funk, Anzeigen sowie Plakate in den Postämtern und auf den Kraftfahrzeugen der Post. Die persönliche Beratung wurde verstärkt. Zahlreiche Postämter veranstalteten Verkaufswettbewerbe mit gutem Erfolg.

Zielgruppen der Postgiro-Werbung waren Geschäftsleute und Privatkunden, hier besonders junge Leute. Inhaltliche Schwerpunkte der Werbemaßnahmen waren die günstigen Gebühren, die Bequemlichkeit und Schnelligkeit von Postgiro. Für Geschäftsleute wurden dazu noch die modernen Zahlungsverkehrs-Verfahren über Btx, Datenfernübertragung oder mittels Datenträgeraustausch herausgestellt.

Als Zielgruppen der Werbung für Postsparen galten junge Leute ab 8 Jahre und Erwachsene ab 25 Jahre. Jungen Leuten wurde das Postspargbuch als die „mobile Reisekasse“ angeboten. Im Mittelpunkt der Aktivitäten für Erwachsene standen die höherverzinslichen Sparformen mit attraktiven Zinserträgen.

Werbung für die Fernmeldedienste

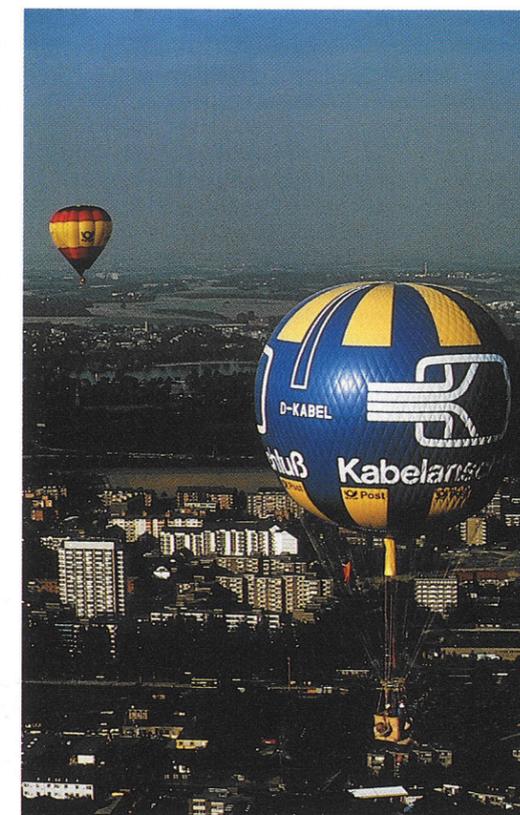
Zahlreiche Werbemaßnahmen für den Kabelanschluß waren darauf ausgerichtet, sowohl Kunden als auch Marktpartner zu gewinnen. Beide Gruppen wurden mit einer Basiskampagne erreicht, die die Akzeptanz und die Wertschätzung des Kabelanschlusses wesentlich erhöht haben. Die Entwicklung des Programmangebotes, die klassische

Werbung und Maßnahmen der Vertriebsorganisation haben in ihrer Kumulation zum positiven Ergebnis beigetragen. Der Kabelanschluß entwickelte sich im Bereich der Telekommunikation mit Abstand zum größten Massendienst nach dem Telefon.

Die Fernmeldewerbung hat u. a. die breite Angebotspalette von intelligenten und komfortablen Telefonen herausgestellt. Ziel war, die Akzeptanz und die Wertschätzung für zeitgemäße Telefonausstattung zu erhöhen. Der Nutzen konkreter Produktangebote wurde herausgestellt, die Bestätigung der Produkt- und Servicekompetenz der Deutschen Bundespost gestärkt.

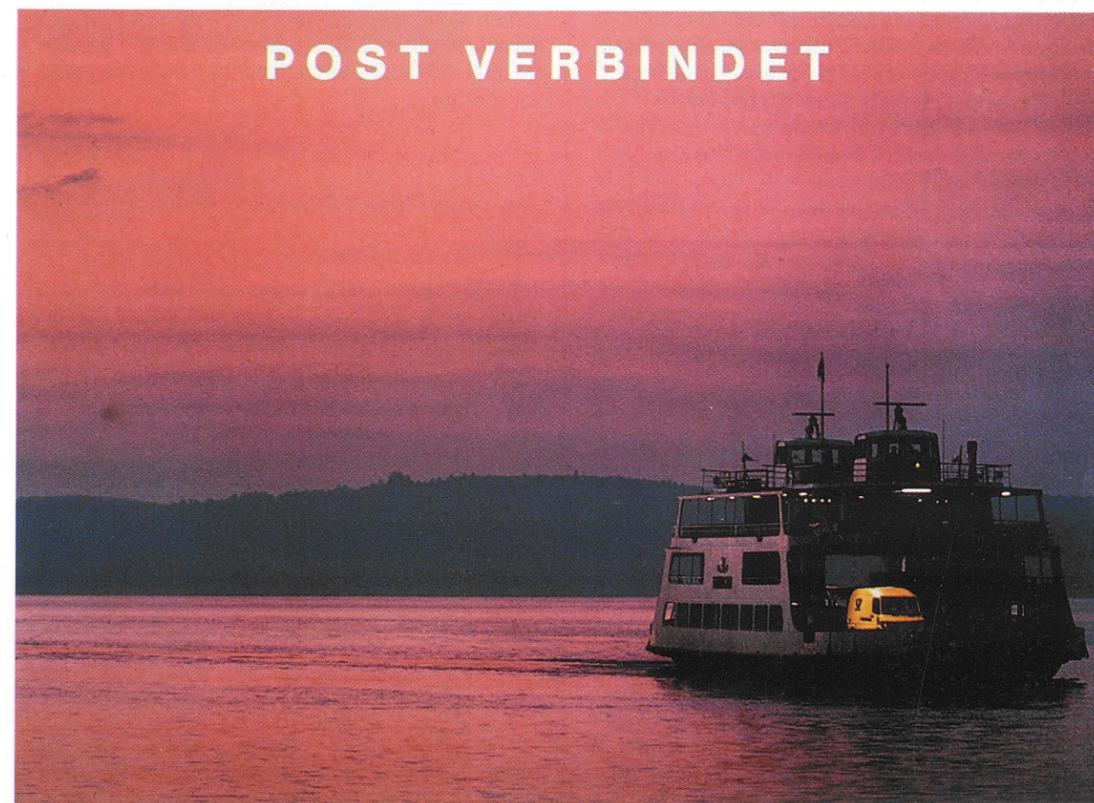
Für den geschäftlichen Sektor lagen die Schwerpunkte der Fernmeldewerbung in den Bereichen Datenkommunikation, Textkommunikation (Teletex, Telefax und Telex) sowie bei Telefonanlagen mit neuester Technik. Zentrales Anliegen der Werbung in den Fernmeldediensten war im Jahre 1988 ISDN. Die Werbeaktionen für die Telekommunikation haben das Bild des Unternehmens Post in der Öffentlichkeit positiv bereichert.

Auch 1988 beteiligte sich die Post an zahlreichen Messen und Ausstellungen. Herausragende Ereignisse waren die Hannover-Messe CeBit, die ORGATECHNIK in Köln, TELECOM INFOTECH ASIA in Bangkok, Americas Telecom in Rio de Janeiro, Communic Asia in Singapur, Supercomm in Atlanta und Expocom in Peking. Erstmals setzte die Post ein Ausstellungsschiff zur Präsentation ihrer modernen Dienstleistungsangebote ein. Die „Communica“ war auf Rhein, Main und Neckar unterwegs. Der „Blick in die Zukunft“ fand eine hohe Akzeptanz.



Heißluftballons werben für die Post- und Fernmeldedienste

Großflächenplakat „Post verbindet“



Werbung für die Philatelie

Durch verstärkte Philateliewerbung gelang es, dem schönen und weltweit ausgeübten Hobby „Briefmarkensammeln“ viele neue Freunde zuzuführen. Dies geschah durch Anzeigenwerbung mit kombinierten Gewinnspielen, eine Meinungsbildner-Kampagne, TV-Werbung und nicht zuletzt durch die beiden auf die Gesamtbevölkerung stark wirkenden Großkampagnen „Wahl der schönsten Briefmarke 1987“ und „Tag der Briefmarke 1988“. Anzeigen in der philatelistischen Fachpresse des In- und Auslandes rundeten das Gesamtbild im Sinne einer positiven Imagepflege ab.

Personal- und Nachwuchswerbung

Im Mittelpunkt der werblichen Aktivitäten standen vielfältige Bemühungen, qualifizierte Fachkräfte, insbesondere Diplomingenieurinnen und Diplomingenieure der Nachrichtentechnik und verwandter Fachrichtungen, für den Dienst bei der Deutschen Bundespost zu gewinnen. Diesem Zwecke dienten u. a. zentrale Anzeigen in überregionalen Tageszeitungen, Fachzeitschriften und Hochschulpublikationen, eine mehrmonatige Großflächen-Plakatierung, der Einsatz von Personal-Werbeständen bei Messen und Ausstellungen und die Herausgabe von Broschüren und Falbblättern zu Informationszwecken. Hinzu kamen auf regionaler und lokaler Ebene die werblichen Bemühungen der Oberpostdirektionen und der Ämter, die mit regionalen Anzeigen, hauptsächlich aber durch Informationsveranstaltungen aller Art und Beratung der Interessenten vor Ort, das breite Spektrum aller postalischen Berufsbilder werblich darstellten. Da der Anteil der Frauen in den technischen Berufen bei der Post angesichts der hier praktizierten Chancengleichheit zu gering ist, wurde unter Mitwirkung der Frauenbeauftragten der DBP eine „Frauenkampagne“ ins Leben gerufen. Durch Anzeigen in Frauenzeitschriften wurden besonders die jüngeren Frauen darauf hingewiesen, daß sie als „Diplomingenieurin“ bei der Post Karriere machen können. 1988 begannen ferner Vorarbeiten mit dem Ziel, bereits Schülerinnen für technische Berufe zu interessieren.

Filme und Medienkooperationen

Mehrere Filmvorhaben konnten 1988 abgeschlossen werden, so unter anderen „Ein Traumberuf“ zur Personalgewinnung im gehobenen fernmelde-technischen Dienst; „Köfferchens Ende“, ein Film über Videokonferenzen; „Dem Täter keine Chance“, ein Film zur vorbeugenden Betriebssicherung. Für Messen und Ausstellungen wurden acht Dokumentationsfilme hergestellt. Angelaufen sind 1988 folgende neue Filmproduktionen: „Unsere Welt ist mehr als nur die Erde“, ein Film über den Nachrichtensatelliten DFS Kopernikus; „Die Sache mit Mausy“, ein Film über das neue Berufsbild des Kommunikationselektronikers; „Programm M-I-K“, fünf Filme zur beruflichen Bildung bei der Deutschen Bundespost. Bei der Teilnahme an nationalen und internationalen Filmwettbewerben war die Post 1988 erstmals der Auftraggeber mit den meisten Auszeichnungen. Einen ersten Preis erhielt die Post beim Wettbewerb um den deutschen Wirtschaftsfilmpreis.

In den vergangenen Jahren wurde die Zusammenarbeit mit Hörfunk und Fernsehen intensiviert, und zwar sowohl mit den öffentlich-rechtlichen als auch mit den privaten Sendern. Es kommt hierbei darauf an, über Ziele und Leistungen des Unternehmens auf verständliche und nachvollziehbare Art zu informieren, um Vorurteile ab- und Vertrauen aufzubauen.

Die Umsetzung in den Medien reichte von kurzen Magazinbeiträgen bis hin zu mehrteiligen Serien. Mit mehr als 30 Sendern hat die Post 1988 über 360 Beiträge für den Hörfunk gestaltet. Über so erklärungsbedürftige Themen wie EPOS, TEMEX oder ISDN wurde ausführlich berichtet. In einer sechsteiligen Fernsehserie war 1988 der Film „Das kleine Postamt“ zu sehen. Eine 18teilige Fernsehserie über die Geschichte der Kommunikation wurde 1988 konzipiert und soll ab Herbst 1989 gesendet werden.

Human Relations – Informationen für Mitarbeiter

Fortgesetzt wurden die Bemühungen, die Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen zu verstärken, um die Betriebsgüte, insbesondere in den kundensensiblen Bereichen, weiter zu verbessern. In zahlreichen Informationsveranstaltungen, durch Veröffentlichungen in den internen Publikationsorganen und durch die Herausgabe von Informationen für Mitarbeiter ist das Thema Neustrukturierung immer wieder behandelt worden. Durch Beauftragte des Ministers wurden bundesweit 15 000 Führungskräfte ausführlich über die Postreform unterrichtet. Es galt, Verständnis für die ordnungspolitische Zielsetzung, nämlich Sicherung des Infrastrukturauftrags und Zulassung des Wettbewerbs, zu wecken, gleichzeitig aber auch deutlich zu machen, daß die organisatorische Vernetzung der Tätigkeitsbereiche der Deutschen Bundespost in drei Unternehmen mit jeweils eigenem Management notwendig ist, um flexibel auf den Kommunikationsmärkten agieren zu können.



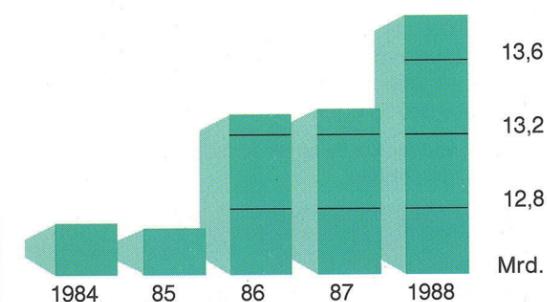
Jakob Kaiser

5.1 Entwicklung der Dienstleistungsmengen*)

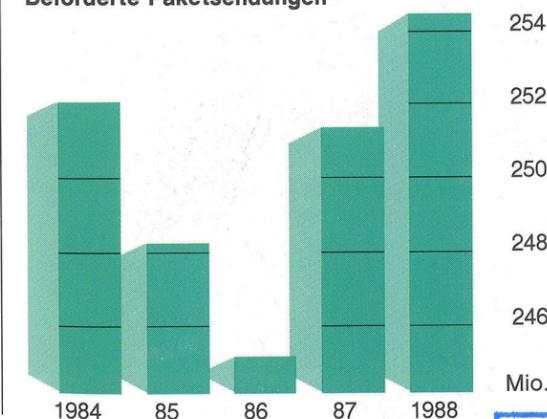
Das mengenmäßige Produktionsvolumen der Postdienste hat sich im Berichtsjahr, wie schon in den beiden Vorjahren, mit einer Zuwachsrate von 2,1% wiederum positiv entwickelt. Zu diesem Gesamtergebnis haben insbesondere die Verkehrssteigerungen im Brief- und Päckchendienst beigetragen. Den stärksten Verkehrsanteil am Unternehmensbereich hat mit über 65% der Briefdienst. Hier stieg die Nachfrage um 2,5%, wobei der Anteil der Werbesendungen (Massendrucksaachen und Wurf-sendungen) um über 10% anstieg. Während sich das Verkehrsaufkommen im Paketdienst im Berichtsjahr weiter stabilisiert hat, war die Nachfrageentwicklung im Päckchendienst – wie schon in den Vorjahren – mit einer Zuwachsrate von 5,8% deutlich positiv. Im Postzeitungsdienst betrug die Steigerungsrate im Berichtsjahr 0,9%.

*) in Form gewogener Verkehrsindizes

Beförderte Briefsendungen



Beförderte Paketsendungen

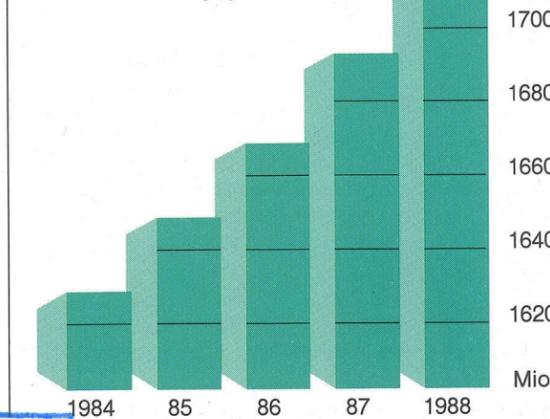


5.2 Dienstleistungsgestaltung/ Gebührenmaßnahmen

Ziel der unternehmenspolitischen Entscheidungen der Deutschen Bundespost ist es seit jeher, der unterschiedlichen Ertragsentwicklung in den beiden Unternehmensbereichen Post- und Fernmeldewesen gegenzusteuern, um die Subventionierung der Postdienste durch die Fernmeldedienste in einem betriebs- und volkswirtschaftlich vertretbaren Rahmen zu halten. Gleichzeitig soll die Deutsche Bundespost aber auch weiter in die Lage versetzt werden, ohne Hilfe von außen im Interesse ihrer Kunden innovativ zu sein. Schließlich soll auch das langfristige Investitionsprogramm der Deutschen Bundespost gesichert werden.

Die trotz Ausschöpfung einiger noch möglicher Rationalisierungsmaßnahmen zunehmende Kostenunterdeckung in den Postdiensten bei gleichzeitiger Abnahme der Kostenüberdeckung in den Fernmeldediensten erforderte nach nunmehr 7 Jahren Gebührenstabilität gegensteuernde Maßnahmen in Form einer Gebührenvorlage. Sie sah eine Änderung der Postgebühren zum 1. März 1989 vor. Die kritische Sachdiskussion über diese auch in weiten Teilen der Bevölkerung grundsätzlich als notwendig erachtete Maßnahme führte jedoch dazu, daß der Verwaltungsrat der Deutschen Bundespost in seiner Sitzung am 1. Juli 1988 eine zeitliche Verschiebung der geplanten Gebührenmaßnahmen auf den 1. April 1989 für Briefsendungen und auf den 1. September 1989 für Paketsendungen beschloß. Gleichzeitig hat er eine Reihe dem Kunden dienender Maßnahmen beschlossen. So wurde der Betriebsversuch, die Einlieferung bestimmter Massendrucksaachen ohne Umhüllung oder Streifband zuzulassen, nutzungsrechtlich normiert. Bei Büchersendungen wurde das Höchstgewicht auf 2 000 g heraufgesetzt, die Höchstbeträge für Postanweisungen und für die Wertangabe bei Wertpaketen ohne Siegel wurden angehoben. Die Bestimmungen für das Postgut wurden vereinfacht und die Gewichtsstufen für Massendrucksaachen neu geschnitten. Auch die Bestimmungen über die Behandlung nicht ausreichend freigemachter Postsendungen sind kundenfreundlicher ausgestaltet worden.

Beförderte Zeitungen und Zeitschriften ohne Postzeitungsgut



5.3 Die Dienstleistungen im einzelnen

Briefdienst

Dieser weitaus größte Bereich innerhalb der traditionellen Postdienste war auch im Berichtsjahr trotz einer teilweise stürmischen Entwicklung auf dem Gebiet moderner Telekommunikationsdienste nach wie vor Hauptträger der Textkommunikation für Wirtschaft und Bevölkerung unseres Landes. Vom Verkehrsvolumen und von seiner Struktur her ist der Briefdienst für den Bestand unserer öffentlichen Dienstleistungsversorgung und die Zukunftssicherung der Deutschen Bundespost nach wie vor von größter Bedeutung. Im Bereich der Direktwerbung ist die Nachfrage nach den Dienstleistungen des Briefdienstes stark angestiegen, bei anderen Sendungsarten ist sie weiterhin stabil. Dazu beigetragen haben sicherlich die Bemühungen, die Dienstleistungsqualität auf dem bisherigen hohen Niveau zu halten und – soweit möglich – noch zu verbessern. Gleichrangig daneben stand die Aufgabe, in diesem sehr personalintensiven Bereich durch innerbetriebliche Rationalisierung die Kosten zu begrenzen. In diesem Zusammenhang wurde das Programm zur Technisierung der Briefverteilung weitergeführt. Briefverteilanlagen mit modernen automatischen Anschriftenlesern sind nunmehr auch bei den Postämtern Göppingen, Mönchengladbach, Hamburg 3 und Dortmund eingesetzt. Damit sind jetzt 47 Briefabgangsstellen mit moderner Briefverteiltechnik ausgestattet. In Duisburg wird im Rahmen eines Pilotprojekts eine neu entwickelte Verteilanlage für sog. Stückbriefe, d. s. großformatige päckchenartige Briefsendungen, erprobt. Betriebsversuche mit der automatischen Verteilung ankommender Kurzbriefsendungen auf Zustellbezirke und Postfächer haben in Münster, Osnabrück, Ludwigshafen und Pforzheim begonnen.

Kleingutdienst

Die gute Inanspruchnahme des Kleingutdienstes der Deutschen Bundespost (Päckchen bis 2 kg, Pakete bis 20 kg) hat sich auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Es ergaben sich Steigerungsraten bei Päckchen von über 5% und bei Paketen von mehr als 1%. Ihre Position am Kleingutmarkt konnte die Deutsche Bundespost auch im Berichtsjahr dank ihrer Zuverlässigkeit und ihres hohen Leistungsstandards weiter festigen. Im Nahbereich werden die ihr zur Beförderung übergebenen Kleingüter in der Regel am ersten Werktag nach der Einlieferung zugestellt (E + 1). Im Fernbereich beträgt die Laufzeit für Paketsendungen E + 2 bis E + 3. Aber auch im Fernbereich bietet die Deutsche Bundespost bei Nutzung der besonderen Versendungsform „Schnellsendung“ prinzipiell eine Laufzeit von E + 1 für eilbedürftige Kleingüter. Die Modernisierung der Verteilanlagen wurde planerisch weiter fortgeführt. Beim Postamt Duisburg konnte eine zielgesteuerte Päckchenverteilanlage in Betrieb genommen werden, über die in einem besonderen Verteilprogramm auch Bunde mit Massendrucksachen zielgerichtet verteilt werden können.

Zur Steigerung des Leistungsangebots, zur Verbesserung des Wirtschaftsergebnisses und zur Stabilisierung der Marktposition der Kleingutdienste wurden mehrere Aktivitäten entwickelt. So wurde mit der 11. Änderungsverordnung zur Postordnung und der Neufassung der Postgebührenordnung vom 10. August 1988 die Produktpalette im Paketdienst erweitert. Danach können vom 1. September 1989 an unter bestimmten Voraussetzungen Sendungen als Postgut zu einem besonders günstigen Gebührensatz eingeliefert werden. Die Maßnahme dient der innerbetrieblichen Kostensenkung und zugleich der Anpassung an spezielle Kundenwünsche. Auf eine Steigerung der innerbetrieblichen Effizienz im Paket- und Päckchendienst sind auch mehrere im Berichtsjahr eingeleitete Untersuchungen gerichtet, die eine Straffung der Aufbauorganisation und der Kleinguttransporte sowie eine weitgehende Automatisierung der Bearbeitungsprozesse zum Gegenstand haben. Erste Zwischenergebnisse dieser Untersuchungen zeigen, daß es hier beachtliche Rationalisierungspotentiale gibt.

Beratung und Auskünfte an modernen Informationsschaltern



Datapostdienst und Postkurierdienst

Der Datapostdienst Inland und der EMS-Datapostdienst Ausland weisen erfreuliche Zuwachsraten auf, und auch der noch im Betriebsversuch befindliche Postkurierdienst (Ortskurierdienst in 11 Städten) behauptet sich im Wettbewerb mit privaten Anbietern. Der EMS/Datapostdienst Ausland wurde im Berichtsjahr mit weiteren 14 Ländern aufgenommen. Die Deutsche Bundespost unterhält nunmehr EMS/Datapost-Verbindungen mit 74 Ländern. Das Sendungsaufkommen stieg in abgehender Richtung um 33,1% und in ankommender Richtung um 33,5%. Insgesamt wurden knapp 900 000 EMS-Datapost-Sendungen im Auslandsdienst ausgetauscht, das sind rd. 220 000 Sendungen mehr als im Vorjahr (+ 33,5%).

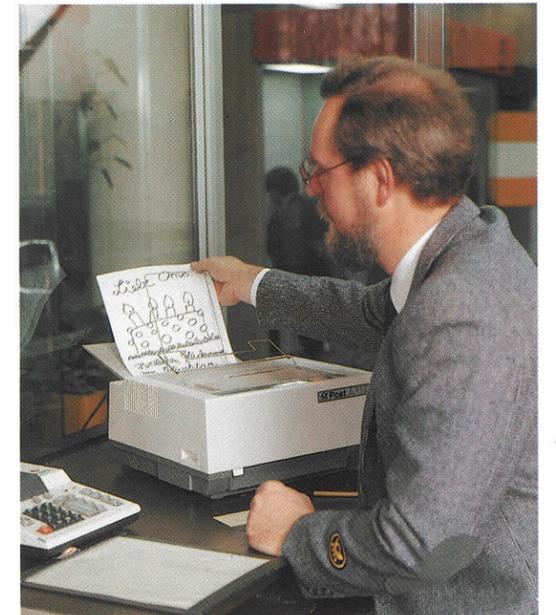
Telebriefdienst

Der internationale Telebriefdienst wurde 1988 auf den Betrieb mit nunmehr 50 Ländern ausgedehnt.

Paketverkehr mit dem Ausland

Im Berichtsjahr wurden insgesamt mehr als 7 Mio. Postpakete in das Ausland abgesandt, der Verkehr hat um 2,4% gegenüber dem Vorjahr abgenommen. Bei den aus dem Ausland eingehenden Paketen war eine Verkehrszunahme von rd. 2,7% auf mehr als 2 Mio. Pakete gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Im SAL-Paketdienst wurden mehr als 500 000 Pakete in das Ausland befördert, das sind rd. 30 000 SAL-Pakete mehr als im Vorjahr (+ 6,2%). Aus dem Ausland gingen knapp 80 000 SAL-Pakete ein (+ 12,3%).

Briefzusteller auf dem Weg vom Postamt in ihre Bezirke
Foto: Dalchow



Empfang eines Telebriefs im Postamt

Luftpostdienst

Im Berichtsjahr hat sich die auf dem Luftweg beförderte Gesamtmenge an Post auf 21 300 t (+ 4,7%) erhöht. Damit ist der bisherige „Höchststand“ aus dem Jahre 1985 übertroffen worden.

Postbeförderungsdienst

Im Fernverkehr wird zur Beförderung der Briefpost neben den Bahnposten das Nachtluftpostnetz – insbesondere zur Beförderung der Briefe, Postkarten und Briefdrucksachen – genutzt. Trotz Einrichtung des Expreß-IC-Netzes kann die Laufzeitvorgabe für eilige Briefsendungen (E + 1) nur durch

das ineinandergreifende Beförderungssystem von Straßenposten, Bahnposten und Nachtluftpostverbindungen erfüllt werden. Im Jahre 1988 legten die im Nachtluftpostnetz eingesetzten Flugzeuge 1 121 000 km zurück und beförderten insgesamt 41 992 t Post. Pakete werden im Fernverkehr ausschließlich über Schienenverbindungen transportiert.

Im mittleren Fernverkehr wird die Post überwiegend mit Bahnposten über die Schiene befördert. Rund 100 Mio. Streckenkilometer betrug die Fahrleistung von Bahnpostwagen im Berichtsjahr. Die Deutsche Bundespost verfügt z. Z. über rd. 460 vierachsige sowie über etwa 180 zweiachsige Bahnpostwagen und setzt neben den von der Deutschen Bundesbahn zur Verfügung gestellten Güterwagen bis zu 360 vierachsige und 100 zweiachsige angemietete moderne Schiebewagen ein. Mit 3 100 Lastkraftwagen und 1 200 Anhängern stellt die Deutsche Bundespost die Postversorgung in der Fläche sicher.

Betriebstechnik

Im Berichtsjahr wurden die Bestrebungen, die Produktivität des Postbetriebs durch den Einsatz förder- und verteiltechnischer Mittel im Brief-, Paket- und Päckchendienst weiter zu steigern, fortgesetzt. Hierfür investierte die Deutsche Bundespost 81 Mio. DM.

Im Bereich der Automation des Briefdienstes gingen vier weitere Briefverteilanlagen in den Wirkbetrieb, die Briefverteilanlage eines weiteren Postamts erhielt einen Anschriftenleser. Somit werden nunmehr an 47 Standorten Briefverteilanlagen –

überwiegend kombiniert mit Anschriftenlesern und Video-Codiermaschinen – betrieben.

Die Einführung zielgesteuerter Förder- und Verteilanlagen im Paket- und Päckchendienst wurde kontinuierlich und verstärkt vorangetrieben, so daß gegenwärtig 30 Postämter mit Anlagen modernsten technischen Standards für die stationäre Bearbeitung von Paketen und Päckchen ausgestattet sind. Weitere Anlagen sind geplant. Zum Bereich der Betriebstechnik zählen auch die Fortbildung der Instandhaltungskräfte, Verbesserungen in den Bereichen Arbeitssicherheit, Lärminderung, ergonomische Arbeitsplatzgestaltung sowie die allgemeine Arbeitsmedizin – ebenfalls Schwerpunkte im Berichtsjahr.

Die internationale Zusammenarbeit im betriebstechnischen Bereich war im wesentlichen durch die Mitarbeit an Studien des Konsultativrates für Poststudien des Weltpostvereins (CCEP) und der Arbeitsgruppe „Automatische Bearbeitung der Briefsendungen“ der Europäischen Konferenz der Verwaltungen für Post und Fernmeldewesen (CEPT) gekennzeichnet.

Aufgrund der weiteren Internationalisierung der Märkte für betriebstechnische Einrichtungen in den Postdiensten wurden auch die Bemühungen verstärkt, sich international über Pläne und Fortschritte in der Entwicklung innovativer Technologien für diese Betriebstechnik zu unterrichten.

Rationeller Paketumschlag mit Rollbehältern



Arbeit unterwegs im Bahnpostwagen

Fahrzeugtechnik

Für die verschiedenen Post- und Fernmeldedienste waren insgesamt 94 194 Kraftfahrzeuge, Anhänger und Flurförderzeuge mit motorischem Fahrantrieb eingesetzt, die im Berichtsjahr rd. 1,048 Mrd. km zurückgelegt haben. Die Kfz mit Verbrennungsmotoren haben für rd. 1,005 Mrd. km rd. 117 Mio. Liter Kraftstoff verbraucht.

Durch den Einsatz von Dieselfahrzeugen konnte der Durchschnittsverbrauch weiter auf 11,6 l/100 km herabgesetzt werden. Der Anteil der Dieselfahrzeuge am Ende des Berichtsjahres betrug rd. 90%.

Im Berichtsjahr wurde entschieden, daß zur Erhöhung der Sicherheit alle druckluftgebremsten Lkw und Anhängfahrzeuge soweit möglich mit automatischen Blockierverhinderern (ABV) zu beschaffen sind. Pkw und Transporter bis 2,8 t wurden weiterhin ausschließlich in schadstoffarmer Ausführung beschafft. Die DBP verfolgt mit besonderem Interesse die Entwicklung von Rußfiltern, wie auch insgesamt für den Betrieb der Kfz dem Einsatz umweltfreundlicher Stoffe ganz besondere Bedeutung beigemessen wird. Zur Herabsetzung des Geräuschpegels, besonders zur Nachtzeit auf Posthöfen, wurden vermehrt lärmarme Lkw angeschafft.

Die für die Instandhaltung der rd. 94 000 Post- und Fernmeldefahrzeuge eingerichteten posteigenen Werkstätten werden weiter auf ihre Wirtschaftlichkeit im Vergleich zu privaten Werkstätten überprüft. Es ist vorgesehen, nicht wettbewerbsfähige kleinere Werkstätten aufzulösen und die Arbeiten ausschließlich nach Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit entweder anderen posteigenen oder privaten Werkstätten zu übertragen. Es ist sichergestellt, daß bei allen damit in Zusammenhang stehenden Maßnahmen die Sozialverträglichkeit besonders berücksichtigt wird. Von den zu Beginn des Berichtsjahres vorhandenen 318 Werkstätten waren bis zum Jahresende bereits 18 aufgelöst.

Postzeitungsdienst

Am 1. Januar 1988 sind die Vierte Verordnung zur Änderung der Postzeitungsordnung sowie eine neue Postzeitungsgebührenverordnung in Kraft getreten. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr die Fünfte Verordnung zur Änderung der Postzeitungsordnung sowie erneut eine veränderte Postzeitungsgebührenverordnung beschlossen. Beide Verordnungen sind am 1. Januar 1989 in Kraft getreten.

Durch die Vierte und Fünfte Änderungsverordnung zur Postzeitungsordnung wurden zugunsten der Postkunden Verbesserungen des Dienstleistungsangebots im Postzeitungsdienst eingeführt. Hier sind günstigere Regelungen für vorschriftswidrige Sendungen sowie bessere Bedingungen im Beilagenbereich zu nennen.

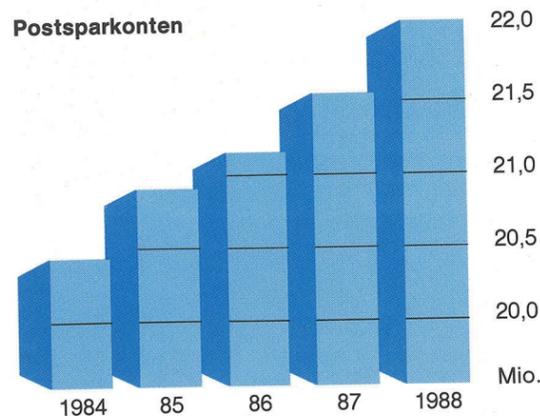
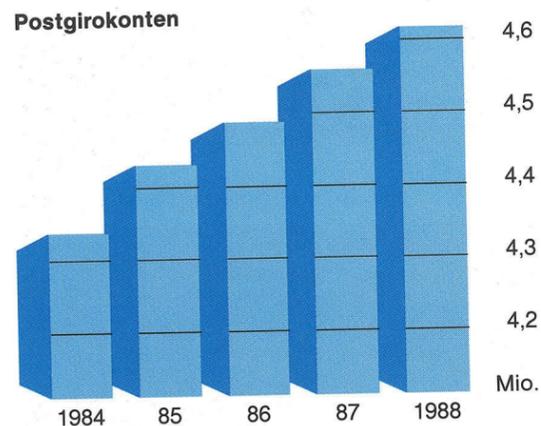
Die beiden Gebührenverordnungen lassen Einnahmesteigerungen von 31,0 Mio. DM (+ 5,0%) und 38,5 Mio. DM (+ 5,8%) erwarten. Der Kostendeckungsgrad im Postzeitungsdienst, der 1987 bei 52,9% lag, soll durch diese Gebührenmaßnahmen bis 1989 auf 55% gesteigert werden.

Die Deutsche Bundespost hat sich mit Vertretern des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger, des Verbandes Deutscher Zeitschriftenverleger und des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels im Arbeitskreis Post/Presse dahingehend verständigt, daß der Kostendeckungsgrad durch jährliche Gebührenanpassung an die Kostenentwicklung weiterhin verbessert werden soll.

6.1 Entwicklung der Dienstleistungsmengen*)

Die seit 1986 positive Entwicklung der Nachfrage bei den Postbankdiensten hat sich auch im Berichtsjahr mit einer Steigerungsrate von 1,0% fortgesetzt. Die größte Zuwachsrate entfiel dabei auf den Postgirodienst mit 4,7%. Im Postsparkassendienst wurden neben den rückläufigen Buchungen im Berichtsjahr erstmals auch die Bestandszahlen der Sparkonten berücksichtigt, die zu einer Zuwachsrate von insgesamt 1,2% führten. Die Verkehrsleistungen im Gelddienst gingen um 2,6% zurück. In den Teildienstzweigen des Gelddienstes war die Verkehrsentwicklung nur beim Postrentendienst mit einer Zuwachsrate von 2,7% positiv. Die seit Jahren stark rückläufige Dienstleistung „Postanweisung“ ging im Berichtsjahr nur noch geringfügig, um 0,7% zurück. Die Bareinzahlungen im Zahlkartendienst gingen um 4,6% zurück und die Barauszahlungen im Zahlungsanweisungsdienst um 0,9%. Bei den Verschiedenen Gelddiensttätigkeiten (Abgabe von Wechselsteuermarken, Fahrscheinen und Einlösen von Schecks) betrug der Verkehrsrückgang 6,6%.

*) in Form gewogener Verkehrsindizes

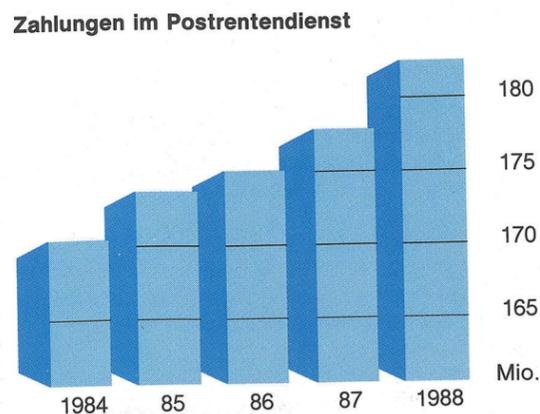


6.2 Marketingkonzept für die Postbankdienste

Im Jahre 1988 wurde das strategische Marketingkonzept für die vorwiegend im Wettbewerb stehenden Postbankdienste systematisch weiterentwickelt und in Teilbereichen realisiert. Ansatzpunkt für eine Stabilisierung der Marktposition und eine damit einhergehende Verbesserung der Ertragslage in den Postbankdiensten ist der Übergang vom früher primär dienstweigerorientierten Marketing (Trennung Postgiro/Postsparen) zu einem zielgruppenorientierten Marketing (Trennung Privatkunden/Geschäftskunden). In der ersten Phase konzentrierten sich die Aktivitäten auf den Ausbau der Kapazitäten in der Kundenberatung – ein Gebiet, auf dem die Postbankdienste ein ausgeprägtes Defizit gegenüber Banken und Sparkassen aufzuweisen haben.

Privatkundensegment: Erstmalsiger Einsatz von Postbankberatern

Erstmals wurden 1988 bundesweit an ausgewählten Standorten rund 90 spezialisierte Postbankberater eingesetzt, die den Privatkunden der Postbankdienste eine qualifizierte, problemorientierte Beratung über die gesamte Leistungspalette des Postgiro- und Postsparkassendienstes bieten. Im Sinne der Kundenberater üben die Beratungskräfte ihre Tätigkeit zum überwiegenden Teil „vor Ort“ in den Schalterhallen größerer Postämter aus, üblicherweise in fest installierten, attraktiv gestalteten Informations- und Beratungsbereichen mit entsprechender Kennzeichnung. Mit dem neuen Beratungsangebot kommt die Deutsche Bundespost dem Wunsch der Kunden entgegen, sich gezielt und individuell über die Vorzüge der Produkte der „Postbank“ informieren zu können, sei es bezüglich der Möglichkeiten des Postgirokontos oder unterschiedlicher Formen des Postsparens (z. B. regelmäßiges Ansparen, kurzfristige und langfristige Geldanlage). Nachdem die Marketingmaßnahme erfolgreich angelaufen ist, soll die Zahl der Postbankberater im Jahre 1989 deutlich erhöht werden.



Ein Postbankberater im Gespräch mit einer Kundin im Informations- und Beratungsbereich

Geschäftskundensegment: Einführung eines PC-gestützten Kundeninformationssystems

Wenngleich im Jahre 1988 der Gewinnung von Beratungskräften im Privatkundensegment, bedingt durch einen erheblichen Nachholbedarf, Priorität einzuräumen war, sind auch im Geschäftskundensegment zusätzliche Kundenberater eingesetzt worden, und zwar insgesamt 20 Kräfte bei den Postgiroämtern und 11 Kräfte dezentral bei ausgewählten Postämtern, um die oftmals beträchtlichen Entfernungen zwischen dem Sitz des Firmenkunden und dem Sitz des jeweiligen Postgiroamts leichter zu überbrücken. Nach erfolgreichem Probetrieb beim Postgiroamt Saarbrücken konnte Ende 1988 ein PC-gestütztes Kundeninformationssystem (KIS) bei allen 13 Postgiroämtern im Wirkbetrieb eingesetzt werden. Das benutzerfreundlich gestaltete System ermöglicht den Kundenberatern eine zeitgemäße Datenerfassung und -auswertung und bildet die Grundlage für eine gezielte Geschäftskundenbetreuung. Die bei Bedarf abrufbaren kundenbezogenen und produktbezogenen Daten versetzen die Beratungskräfte in die Lage, dem Firmenkunden maßgeschneiderte Problemlösungen in der Abwicklung des beleggebundenen und vor allem beleglosen Zahlungsverkehrs anbieten zu können.

Kundenberatung, im Hintergrund ein Kundeninformations-PC



6.3 Die Dienstleistungen im einzelnen

Postgirodienst

Der Postgirodienst verfolgt konsequent das Ziel, den beleglosen – elektronischen – Zahlungsverkehr zu fördern. Dabei steht die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Dienstleistungsangebote und die Reduzierung der Bereitstellungskosten im Vordergrund. Im Datenträgeraustausch werden entsprechend dem technischen Standard alle gängigen Datenträger (Magnetbänder, -kassetten, Disketten) und in Kürze auch Streamer-Tapes entgegengenommen. Btx-Postgiro, das Homebanking-Angebot der DBP, wurde im Jahre 1988 mit einem zusätzlichen umfangreichen Leistungsspektrum auf der Hannover-Messe CeBit präsentiert und eingeführt. Auch die flächendeckende Ausstattung der Postschalter mit Btx-Anschlüssen hat bereits begonnen.

Die Behandlung beleggebundener Zahlungsvorfälle wurde im innerbetrieblichen Bereich durch Automatisierung vor- und nachgelagerter Arbeitssysteme weiter rationalisiert. So wurden die notwendigen Einrichtungen für eine DV-gestützte Unterschriftenprüfung beschafft und die Anzahl der manuellen Dateneingaben bei manuellen Buchungen weiter reduziert. Automationsgerechte Zahlungsverkehrsvordrucke werden nunmehr grundsätzlich in automatisierten Systemen verarbeitet. Die Weiterentwicklung des Postgirodienstes im Berichtsjahr orientierte sich an der Zielvorgabe für die Bereitstellung bedarfsgerechter und wettbewerbsfähiger Leistungsangebote des Zahlungsverkehrs.

Die allgemeine Einführung und Verbreitung automationsgerechter Zahlungsverkehrsvordrucke, die den „Richtlinien für einheitliche Zahlungsverkehrsvordrucke 1988“ der Kreditwirtschaft entsprechen, wurde durch beratende Unterstützung der Kunden sowie die rechtzeitige Ankündigung gefördert, nicht mehr richtlinienkonforme Vordrucke zurückzuziehen. So wird z. B. das herkömmliche Klarschriftleseverfahren zum 30. Juni 1989 durch ein komfortables und rationelles Verfahren zur Belegauswertung von Zahlungsvergängen mit anschließender Übermittlung der Buchungsdaten per Datenträger vollständig ersetzt, das bereits erheblichen Anklang gefunden hat.

Btx-Kontoführung im Postgirodienst
Foto: LINTAS



Das im November 1988 eingeführte erweiterte Leistungsangebot „Btx-Postgiro“ gestattet neben den bestehenden Grundfunktionen die Erteilung von Sammelaufträgen mit Überweisungen, Lastschriften und Zahlungsanweisungen zur Verrechnung, Überweisungen mit terminiertem Ausführungszeitpunkt sowie die Anzeige von Kontoauszugsdaten, Übersichten über Kontoumsätze usw. Eine Betragsbegrenzung für Btx-Überweisungen besteht nicht mehr. Im Berichtsjahr stieg die Zahl der Btx-Postgiro-Teilnehmer erneut um rd. 65% an, die Stückzahl der per Btx in Auftrag gegebenen Überweisungen nahm sogar um 84% zu. Am Jahresende wurden mehr als 40 000 Postgirokonto über Bildschirmtext geführt. Das Medium Bildschirmtext wurde außerdem auf seine Eignung für einen Einsatz in der dialogorientierten Datenkommunikation zwischen den Postgiroämtern und den Postämtern getestet. Im Bereich der Landespostdirektion Berlin wurden Autorisierungsvorgänge des Barauszahlungsverkehrs im Massenbetrieb über Btx abgewickelt. Die bundesweite Einführung wird derzeit vorbereitet.

Das Netz der Geldausgabeautomaten wurde inzwischen auf 108 Automaten ausgedehnt. Im Selbstbedienungsbereich beteiligt sich die DBP daneben an den Vorbereitungen der Kreditwirtschaft für einen weiteren – bargeldlosen – Kundenservice: elektronische Händlerkassen übernehmen die Autorisierung und Teile der Zahlungsabwicklung beim Einkauf mit der Euroscheck- oder Kundenkarte. Versuche zum POS (point of sale) sind bereits in mehreren großen Städten angelaufen. Um dem Geschäftskunden die Kontoführung soweit wie möglich zu vereinfachen, bietet der Postgirodienst seit Mitte 1988 die automatische Zusammenführung von Guthaben bundesweit verstreuter Postgirokonto auf ein zentrales Hauptkonto des Kunden zum Ende des Buchungstages unter bestmöglichen Laufzeitbedingungen und kostenfrei an. Im Praxistest und kurz vor der Ein-

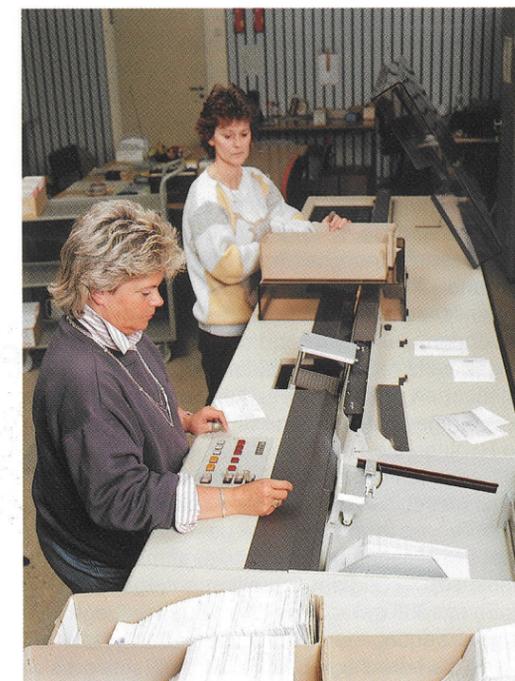
führung befindet sich derzeit die DV-gestützte Auftragserteilung: die elektronische Übermittlung von Zahlungsverkehrsdaten vom Kunden-PC zum Bankrechner reduziert die Transportzeit von Zahlungsaufträgen für den Kunden und vermindert die betriebliche Datenerfassung beim Postgiroamt. Das Kontoführungssystem des Postgirodienstes wurde den Anforderungen des ständig steigenden Verkehrsvolumens entsprechend flexibilisiert, um Engpässe im täglichen Betriebsgeschehen abzubauen und eine gleichmäßigere Verteilung der Buchungsvorgänge über den gesamten Buchungstag zu erreichen. Für eine möglichst wirtschaftliche Ausnutzung der vorhandenen Betriebsmittel wurden neue Konzepte der Geschäftsabwicklung erarbeitet.

Postsparkassendienst

Im Berichtsjahr stieg die Zahl der Konten um 480 160 auf über 22 Millionen. Das entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 2,2%. Am Jahresende wurden den Sparern annähernd 890 Mio. DM an Zinsen gutgeschrieben. Damit nahmen die Spareinlagen einschließlich Zinsgutschriften um mehr als 2,3 Mrd. DM zu. Die Postsparkasse verfügte Ende 1988 über 40,6 Mrd. DM an Spareinlagen, das sind 6,1% mehr als 1987. Das zinsbewußte Verhalten der Postsparer spiegelt sich insbesondere im stärkeren Anstieg der Einlagen auf Konten zum Sparen mit wachsendem Zins wider. Auf diesen Konten stieg das Guthaben um 767,2 Mio. DM auf 4,9 Mrd. DM. Das entspricht einer Zunahme von 19%.

Die Postsparkasse bietet die gängigen Sparformen einschließlich des vermögenswirksamen Sparens und einige Sondersparformen an. Beim „Sparen mit wachsendem Zins“ wird zusätzlich zu dem Zinssatz für Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist ein Bonus gewährt. Der Bonus wächst 5 Jahre lang von Jahr zu Jahr, wenn das Guthaben auf dem Konto verbleibt; er wird nur für eine einmalige Einlage gewährt, die mindestens 2000 DM betragen muß. Weitere Einlagen sind nicht bonusberechtigt. Diese Sparform verbindet die Vorteile des längerfristigen Sparens (höhere Verzinsung) mit den Vorteilen des Sparens mit gesetzlicher Kündigungsfrist (schnelle Verfügbarkeit).

Beim „Ratensparen mit Prämie“ zahlt der Sparer 6 Jahre laufend monatlich der Höhe nach gleichbleibende Raten ein. Daran schließen sich eine 6monatige Kündigungssperrfrist und eine ebenso lange Kündigungsfrist an. Die Spareinlagen werden nach dem für Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist jeweils geltenden Zinssatz verzinst. Nach Ablauf des 7. Sparjahres erhält der Sparer eine Prämie von 14% für die geleisteten und auf dem Konto belassenen Sparraten. Beim „Sparen mit festem Zins“, das zum 1. Dezember 1987 eingeführt wurde, handelt es sich um Spareinlagen, über die nach Ablauf einer längeren Kündigungssperrfrist im Rahmen der Bestimmungen für Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist verfügt werden kann. Für den Zeitraum der Kündigungssperrfrist und der sich daran anschließenden gesetzlichen Kündigungsfrist wird ein deutlich über dem für Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist liegender fester Zins



Datenaufbereitung im Postsparkassendienst
Foto: Behrendt

gewährt. Die hohe Kundenakzeptanz dieser Sparform hat sich auch im Berichtsjahr fortgesetzt: auf 156 784 Konten waren Ende 1988 rd. 1,8 Mrd. DM eingezahlt.

Ein wesentlicher Wettbewerbsvorteil des Postsparkassendienstes ist – neben dem dichten Zahlstellennetz in Form der Postämter und Poststellen und neben den kundenfreundlichen Öffnungszeiten – der Auslandssparverkehr. Postsparer können nicht nur im Bereich der Deutschen Bundespost, sondern auch in 18 anderen europäischen Ländern über ihr Postsparguthaben verfügen. In Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Island, Jugoslawien, Liechtenstein, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, der Schweiz, in Spanien sowie in Ungarn kann der Postsparer Geld in der jeweiligen Landeswährung von seinem Postsparguthaben abheben. Für Rückzahlungen in Italien sind besondere Rückzahlungskarten erforderlich, die vor Reiseantritt bei einem Postamt bestellt werden müssen. In Frankreich sind Abhebungen bei rd. 2000 Postämtern, in Großbritannien bei 82 Postämtern, in Norwegen bei über 1 200 Postämtern und in Schweden bei rd. 200 Postämtern möglich. In Finnland leisten alle Zweigstellen der finnischen Postbank und über 500 Postämter Rückzahlungen. In den übrigen genannten Ländern können Postsparer bei allen Postämtern mit Gelddiensten Geld abheben.

Auch im Jahre 1988 machten finnische, norwegische, österreichische und spanische Postsparer von der Möglichkeit Gebrauch, auch im Bereich der Deutschen Bundespost über ihr Postsparguthaben zu verfügen.

Postrentendienst

Der Postrentendienst leistete 1988 insgesamt 183 Mio. Zahlungen über 161 Mrd. DM. 98,8% aller Zahlungen wurden unbar auf Konten überwiesen, 0,6% durch den Zusteller in der Wohnung der Empfänger und 0,6% mit Zahlungsanweisung zur Verrechnung ausgezahlt. Der Auslandsrentendienst zahlte 8,4 Mio. Renten an Empfänger in 150 Ländern der Erde.

Die Rentenrechnungsstellen haben im Berichtsjahr rund 14 Millionen Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung und der gesetzlichen Unfallversicherung entsprechend dem Rentenanpassungsgesetz 1988 angepaßt und die Anpassungsmittelungen mit den vom 1. Juli 1988 an gültigen Zahlungsbeträgen an die Rentenempfänger versandt. Die Rentnerinnen der Geburtsjahrgänge 1907 bis 1911 erhielten im April 1988 durch den Postrentendienst maschinell vorbereitete Antragsformblätter, mit denen sie ihre Ansprüche nach dem Kindererziehungsleistungsgesetz geltend machen konnten. Aufgrund der gestellten Anträge wurden bis Ende 1988 etwa 785 000 Müttern Leistungen für Kindererziehung als Zuschlag zur Rente gezahlt. Soweit die berechtigten Mütter keine Rente erhalten oder ihre Anträge von der Deutschen Bundespost nicht abschließend bearbeitet werden konnten, haben die Versicherungsträger die Kindererziehungsleistungen zur Zahlung durch die Post angewiesen.

Auslandszahlungsverkehr

Im Zahlungsverkehr mit dem Ausland nimmt die DBP in ihrem Postgirodienst und an den Postschaltern Zahlungsaufträge für alle Länder der Erde entgegen. Im Rahmen der Postgiro-Datendienste können Postgirokunden seit Juli 1988 Sammelaufträge mit Zahlungen in das Ausland erteilen. Die einzelnen Zahlungsvorgänge sind auf einem Datenträger (Diskette, Magnetbandkassette, Magnetband) aufgezeichnet einzuliefern. Sofern mit dem Postgirodienst des jeweiligen Landes ein elektronischer Zahlungsverkehr besteht, werden die Aufträge bis zur Gutbuchung auf dem Empfängerkonto beleglos weitergeleitet.



Aus der Serie „Für die Jugend“ (Elvis Presley)

Reisescheckdienst

Der Reisescheckdienst, der im Jahre 1978 mit *einem* Emittenten (heute sind es fünf) wiedereingeführt wurde, erfreut sich steigender Beliebtheit. Die Zahl der eingelösten und verkauften Reiseschecks ist gegenüber dem Vorjahr erfreulicherweise gestiegen. Alle Postgiroämter und etwa 1 200 Postämter verkaufen Reiseschecks unmittelbar. Dabei sind sogenannte Standardwährungen (DM, franz. Francs, ital. Lire, spanische Peseten, US-Dollar) immer vorrätig. Beim Postgiroamt Saarbrücken können Reiseschecks in 15 Währungen telefonisch rund um die Uhr bestellt werden. Bestellpostkarten sind bei allen Ämtern erhältlich. Außerdem können Reiseschecks auch über das öffentliche Btx-Programm der Deutschen Bundespost bestellt werden.

Sortendienst

Der seit 1978 eingeführte Sortendienst hat ebenfalls Zuwachsraten zu verzeichnen. Der An- und Verkauf ausländischer Banknoten wird bei etwa 2 000 Postämtern und Poststellen wahrgenommen.



Aus der Serie „Für den Sport“ (Fußball)

7.1 Entwicklung der Dienstleistungsmengen*)

Im Unternehmensbereich Fernmeldedienste erreichte das Produktionsvolumen im Berichtsjahr die seit 1970 höchste Steigerungsrate von 9,0%. Dieses Gesamtergebnis wurde bestimmt durch die hohe Nachfrage im Telegrafendienst mit einer Zuwachsrate von 18,6% und bei den „Übrigen Fernmeldediensten“ mit einem Zuwachs von 37,8%. Der Telefondienst hat mit einem Verkehrsanteil von 80% nach wie vor einen entscheidenden Anteil am Unternehmensbereich. Hier lag die Verkehrssteigerung bei 5,0%.

Die beachtliche Entwicklung im Telegrafendienst ist ausschließlich auf die um 21,8% gestiegene Nachfrage bei den neuen Diensten der Text- und Datenkommunikation zurückzuführen. Im Telegrammdienst war ein Zuwachs von 1,3% zu verzeichnen, und die digitalen Stromwege und vermieteten internationalen Übertragungswege gingen um 7,6% zurück.

Zwei Dienstleistungen bestimmen die außergewöhnlich hohe Zuwachsrate bei den „Übrigen Fernmeldediensten“. Das sind die um 41,3% gestiegene Zahl der an Breitbandverteilnetze angeschlossenen Wohneinheiten und die um 47,8% gestiegenen Übertragungs- und Sendedienste für den Ton-/Fernsehrundfunk.

*) in Form gewogener Verkehrsindizes

7.2 Benutzungsrechtliche Änderungen

Mit Beginn des Berichtsjahrs 1988 trat das neu strukturierte Benutzungsrecht für die gesamte Telekommunikation (TK) im Bereich der Deutschen Bundespost in Kraft. Dieses geschah durch Ablösung der vier für den Inlandsbereich geltenden Benutzungsverordnungen (Fernmeldeordnung, Verordnung für den Fernschreib- und Datex-Dienst, Verordnung über das Direktrufnetz für die Übertragung digitaler Nachrichten, Telegrammordnung) durch die neue Telekommunikationsordnung und durch die Anpassung der Benutzungsbedingungen und Gebührenvorschriften im Ver-

kehr mit der DDR und Berlin (Ost) sowie im Verkehr mit dem Ausland an die neue Ordnungsstruktur der Telekommunikationsordnung. Mit dem Übergang auf das neu strukturierte Benutzungsrecht wurden die Weichen für Gebührenentlastungen von rd. 320 Mio. DM pro Jahr gestellt.

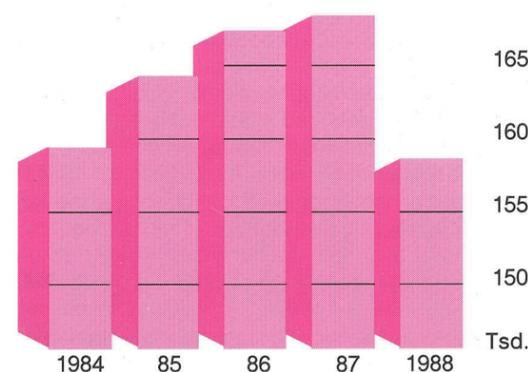
Aufgrund fortschreitender Innovationen und infolge des ständigen Bemühens der Deutschen Bundespost um Verbesserungen ihrer TK-Dienste und Ausweitung des TK-Dienstleistungsangebotes wurden auch im Berichtsjahr wieder zahlreiche Änderungen der TK-Benutzungsbedingungen und -Gebührenvorschriften erforderlich. Bei den Gebührenmaßnahmen handelt es sich überwiegend um Gebührenerkürzungen, die die Kunden im Saldo um rd. 1,4 Mrd. DM pro Jahr entlasten.

Fernmeldezulassungsverordnung

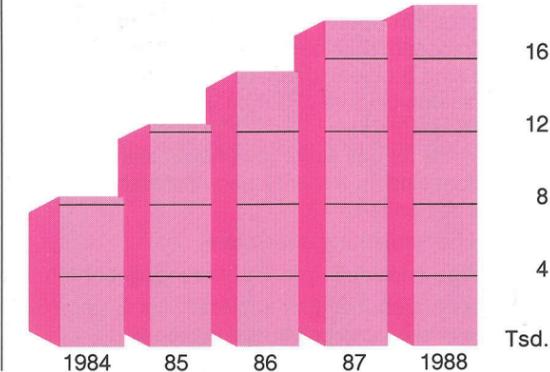
Mit der Verordnung über die Zulassung von Fernmeldeeinrichtungen („Fernmeldezulassungsverordnung“) hat die Deutsche Bundespost die Zulassung, deren Verfahren und Bedingungen bisher nur in Verwaltungsvorschriften geregelt waren, auf eine rechtsstaatlich bessere Ebene erhoben und die Richtlinie des Rates der Europäischen Gemeinschaften vom 24. Juli 1986 über die erste Phase der gegenseitigen Anerkennung der Allgemeinzulassungen von Telekommunikations-Endgeräten in nationales Recht umgesetzt.

Durch die verordnungsmäßige Regelung werden – die Rechtssicherheit für die Antragsteller erhöht, – den Antragstellern ein ausdrücklicher Rechtsanspruch auf Zulassung eingeräumt, – feste Gebührensätze für die verwaltungsmäßige Bearbeitung von Zulassungsanträgen sowie feste Stundensätze für die technische Prüfung, die je nach der zu prüfenden Einrichtung unterschiedliche Zeit erfordert, eingeführt und – im Ergebnis das Verwaltungshandeln für die Antragsteller wesentlich transparenter gestaltet. Ausländischen Antragstellern kann eine englischsprachige Fassung der Verordnung zur Verfügung gestellt werden. Rechtsverbindlich und gültig ist jedoch allein die deutschsprachige Fassung.

Telexanschlüsse



Teletexanschlüsse



7.3 Die Dienstleistungen im einzelnen

Text- und Datendienste

Telegrammdienst

Im Jahre 1988 wurden 5,2 Mio. Telegramme aufgegeben, davon waren 27,6% in das Ausland gerichtet. Aus dem Ausland gingen 1,0 Mio. Telegramme ein. Der zwischen den Telegrafentstellen der Deutschen Bundespost und den fremden Verwaltungen ausgetauschte Telegrammverkehr wird zu 76,4% im direkten Wählverkehr über das Gentex-Netz abgewickelt.

Der Gesamt-Telegrammverkehr ist gegenüber dem Vorjahresergebnis gleichgeblieben.

Telex

Die Anzahl der Telexanschlüsse sank auf rd. 158000. Der Inlands- und Auslandsverkehr waren auch 1988 rückläufig; der Telexdienst blieb aber trotzdem mit insgesamt 145 Mio. Inlandsverbindungen und ca. 67 Mio. Auslandsverbindungen der meistbenutzte Textdienst. Im Auslandsverkehr, der zu 99,6% in Selbstwahl abgewickelt wird, können jetzt 201 von 210 Ländern in Selbstwahl erreicht werden.

Mit der Einführung des Probebetriebs Cityruf ist gleichzeitig ein weiterer Dienstübergang von Telex aus geschaffen worden. Somit gibt es z. Z. Dienstübergänge von Telex zu Teletex, Bildschirmtext, Telebox, zum Telegrammdienst und zum Cityruf.

Teletex

Die Zahl der Teletexanschlüsse stieg im Berichtsjahr von 17851 um 6,8% auf 19071. Der Inlandsverkehr nahm um 24,8% auf 4,4 Mio. Verbindungen, der Übergangsverkehr von Teletex nach Telex um 5,8% auf 12,4 Mio. Verbindungen zu. Internationale Verkehrsbeziehungen bestehen mit 12 europäischen und 5 außereuropäischen Ländern. Zu Teletexanschlüssen in diesen Ländern wurden 215535 Verbindungen aufgebaut, das sind 4,2% weniger als im Vorjahr. Zu Telexanschlüssen in aller Welt gingen 5,8 Mio. Verbindungen mit einer leicht rückläufigen Tendenz gegenüber dem Vorjahr.

Zum Jahresende 1988 waren 320 Zulassungen für private Teletex-Endeinrichtungen an 78 in- und ausländische Anbieter erteilt, wobei verstärkt Mehrplatzsysteme und PCs für Teletex genutzt werden.

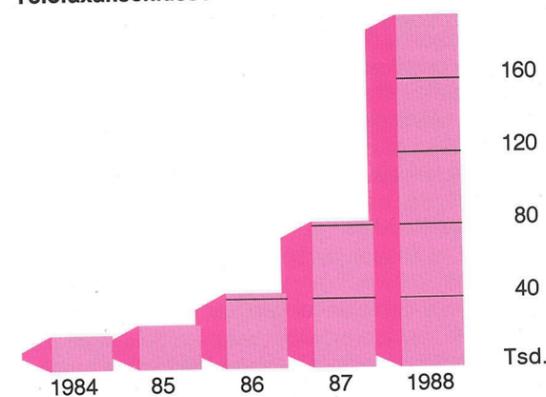
Telefax

Ende 1988 waren insgesamt 197245 Fernkopierer (Geräte der Gruppen 2 und 3) im Telefaxdienst angeschlossen. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von ca. 135%. Der Anteil der veralteten Gruppe-2-Geräte ist mittlerweile auf unter 5% gesunken.

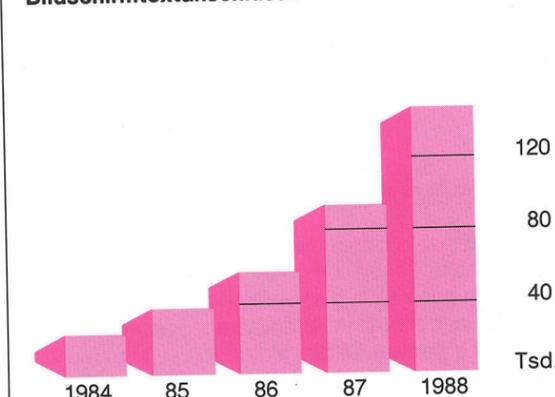
Als Ursache für das außergewöhnlich starke Wachstum sind im wesentlichen nachstehende Gründe zu nennen:

- einfache Bedienung der Geräte,
- günstige Anschluß- und Verbindungsgebühren,
- großes Angebot an Fernkopierern der Gruppe 3 in allen Preis- und Leistungsklassen und
- über 8 Mio. erreichbare Endgeräte weltweit.

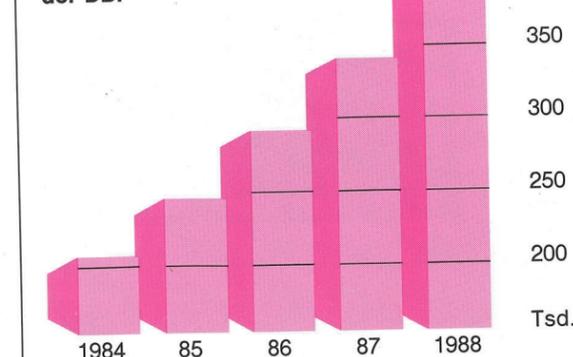
Telefaxanschlüsse



Bildschirmtextanschlüsse



Datenstationen an Fernmeldenetzen der DBP



Bildschirmtextdienst (Btx)

Die Zahl der Btx-Anschlüsse stieg im Jahre 1988 auf insgesamt 147000 an. Damit wurde ein Zuwachs von 51000 gegenüber 38000 im Vorjahr erreicht. Die Zahl der Btx-Verbindungen stieg auf über 3,5 Mio. im Monat. Etwa 50% der Anschlüsse werden rein geschäftlich, 20% rein privat und etwa 30% gemischt genutzt.

Der Schwerpunkt der Btx-Nutzung liegt damit weiterhin im geschäftlichen Bereich. Hier wird Btx vor allem für den regelmäßigen Informations- und Datenaustausch mit Außenstellen und Kunden eingesetzt. Mit den MultiTels der Post und verschiedenen Btx-Lösungen für Personalcomputer gibt es für den gewerblichen Btx-Einsatz inzwischen ein gutes Endgeräteangebot.

Der Übergang Btx - Telex bietet für viele kleinere Anwender eine preiswerte Verbindung zum weltweiten Telexnetz. Etwa 50000 Telex-Mitteilungen werden hierüber im Monat in beiden Richtungen übermittelt. 1988 wurde die Verbindung zum Cityruf hergestellt, die ein bequemes Absenden von Funkrufmitteilungen über Btx ermöglicht.

Die Vorbereitungen für einen ISDN-Zugang zu Btx, der die hohe Übertragungsgeschwindigkeit des ISDN voll ausnutzt, konnten abgeschlossen werden. Über die Btx-Vermittlungsstellen in Düsseldorf und Nürnberg können alle ISDN-Teilnehmer das gesamte Btx-Angebot nutzen.

Datenübermittlungsdienst

Die Entwicklung beim Datenübermittlungsdienst, dem Dienstleistungsangebot der Post für die Datenfernverarbeitung, war auch in diesem Berichtsjahr durch große Nachfrage bestimmt. Etwa 405000 Datenendeinrichtungen waren Ende 1988 an das Telekommunikationsnetz der Post angeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Anschlußzahl um rd. 19%. Überdurchschnittlich stark wuchs die Anzahl an Wählanschlüssen mit digitalen Anschaltewerten der Gruppe P (DATEX-P) mit einer Anschlußzunahme von 43%. Der technologische Sprung der letzten Jahre spiegelt sich in neuen Netzkomponenten wider. Er ermöglichte neben dem Angebot neuer Leistungsmerkmale auch die Umstellung der Direktrufverbindungen auf digitale Übertragungssysteme.

TEMEX

Unter dem Namen TEMEX („telemetry exchange“) wurde ein weiterer Datendienst für die Übermittlung von Fernwirkinformationen in das bestehende Dienste-Angebot der Deutschen Bundespost aufgenommen. Steuer-, Schalt- und Meßvorgänge können über das vorhandene Telefonnetz vorgenommen werden und sind deshalb wesentlich kostengünstiger als bisherige Lösungen. Durch die gestiegene Nachfrage bei Gefahrenmeldeanlagen und für Versorgungsunternehmen bietet der TEMEX-Dienst insbesondere für mittelständische Software- und Elektronikunternehmen interessante Perspektiven. In 11 Betriebsversuchsstandorten wurde TEMEX eineinhalb Jahre lang erprobt. Bis 1990 wird die Deutsche Bundespost den Ausbau der Serientechnik in 76 Versorgungsbereichen abgeschlossen haben.

TELEBOX

TELEBOX dient zur Zwischenspeicherung personenbezogener Textmitteilungen, die zeit- und ortsunabhängig abgerufen werden können („mailbox“-Dienstleistung). Ende 1988 waren 1323 Boxen im TELEBOX-System eingerichtet.

Der internationale Austausch von Mitteilungen über das TELEBOX-System der Deutschen Bundespost ist inzwischen mit Australien, Dänemark, Finnland, Großbritannien, Hongkong, Irland, Israel, Italien, Japan, Kanada, der Republik Korea, Mexiko, Neuseeland, den Niederlanden, Puerto Rico, Singapur und den USA möglich. Verkehrsaufnahmen mit weiteren Ländern werden vorbereitet.

Internationale Datendienste

Im Jahre 1988 unterhielt die DBP im leitungsvermittelten DATEX-L-Dienst Verkehrsbeziehungen mit den Ländern Dänemark, Finnland, Japan, Norwegen, Österreich, Schweden und den Vereinigten Staaten. Für Anfang 1989 ist die Aufnahme des DATEX-L-Dienstes mit Ungarn und der Türkei vorgesehen. Allen genannten Ländern bietet die DBP ihr DATEX-L-Netz auch zur Abwicklung von gegenseitigem Transitverkehr an.

Das Verkehrsaufkommen im Jahre 1988 stieg gegenüber dem Vorjahr um etwa 25% auf über 9,5 Mio. aufgebaute Verbindungen.

Im paketvermittelten DATEX-P-Dienst konnte die Zahl der Auslandsverkehrsbeziehungen weiter auf nunmehr 87 Länder mit insgesamt 156 Netzen bzw. Diensten ausgedehnt werden. Sämtliche Länder der Europäischen Gemeinschaft sind angeschlossen. Im Jahre 1988 stieg der Auslandsverkehr um mehr als 39%.

Die weitere Aufnahme von Auslandsverkehrsbeziehungen im DATEX-L- bzw. DATEX-P-Dienst ist in dem Maße vorgesehen, wie in anderen Ländern die entsprechenden Dienste bzw. Netze zur Verfügung stehen.

Bei der Deutschen Bundespost bestehen keine Einschränkungen für die Datenübertragung im Fernsprechnet mit dem Ausland bis 4800 bit/s. Mit welchen der insgesamt möglichen 211 Ländern bzw. Gebieten der Datenaustausch über das Fernsprechnet möglich ist, hängt jedoch sehr wesentlich von den Vorschriften in dem jeweiligen Land ab.

Internationale Mietleitungen und internationale Festverbindungen

Ende des Jahres 1988 waren für Fernsprech-, Daten-, Faksimile- und Fernschreibverkehr mit dem Ausland insgesamt etwa 4500 internationale Leitungen (einschließlich internationale Festverbindungen) an Private vermietet.

Digitale Übertragungswege mit einer Übertragungsgeschwindigkeit < 64 kbit/s verzeichneten gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von ca. 50%.

Telefondienst

Nachfrage nach Telefonanschlüssen

Der Netto-Zugang war mit rd. 0,9 Mio. Telefonanschlüssen im Berichtsjahr etwas höher als im Vorjahr.

Der Bestand erhöhte sich auf 28,4 Mio. Telefonanschlüsse.

Auskünfte, Aufträge und Ansagen

Die Auskunftsstellen der Deutschen Bundespost erteilten 1988 insgesamt rund 270 Mio. Auskünfte. Die Telefonkunden ließen sich 1988 von den Auftragsstellen rund 10millionenmal wecken und etwa 1,1millionenmal bei Abwesenheit vertreten. Rund 15 000 Erinnerungs- und Benachrichtigungsaufträge wurden erteilt.

Die Ansagen der Deutschen Bundespost, z. B. Lotto, Nachrichten vom Tage, Fußballtoto, wurden 1988 rd. 230millionenmal angerufen. Davon entfielen allein etwa 75 Mio. Anrufe auf die Zeitansage.

Telefondienst mit dem Ausland

Internationaler Telefonverkehr besteht mit 211 Ländern, Hoheitsgebieten usw. Davon sind 184 (36 in Europa und 148 außerhalb Europas) vollautomatisch erreichbar. Insgesamt werden 99,6% aller Gespräche im internationalen Fernsprechdienst vollautomatisch abgewickelt.

Entwicklung der Telefonanschlüsse

Jahr	Telefonanschlüsse ¹⁾	Anschlüssen ²⁾	Eingegangene Anträge ²⁾
1979	19 228 595	2 240 163	2 300 069
1980	20 850 306	2 320 518	2 221 564
1981	22 089 465	2 037 577	1 933 848
1982	23 034 094	1 780 944	1 731 127
1983	23 864 804	1 780 050	1 815 574
1984	24 921 033	2 120 657	2 244 367
1985	25 912 124	2 365 411	2 260 414
1986	26 725 967	2 157 312	2 166 634
1987	27 552 453	2 176 810	2 147 673
1988	28 412 511	2 187 423	2 200 684

¹⁾ am Jahresende
²⁾ im Laufe des Jahres

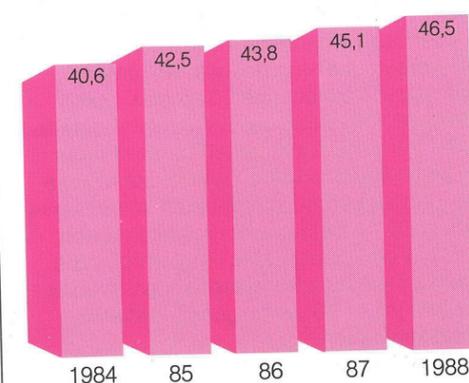


Telefon Auskunft mit Hilfe der Datenverarbeitung, hier beim Fernmeldeamt Köln
Foto: DBP/Dalchow

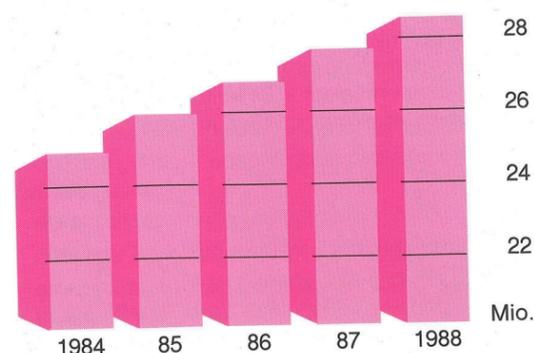
Service 130

Die 1983 eingeführte Telefondienstleistung Service 130, bei der von jedem Telefonanschluß im Bereich der Deutschen Bundespost aus unter der Kennzahl 0130 Ferngespräche zum Ortstarif geführt werden können, wird in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft (z. B. Vertrieb, Versandhandel, Hotels, Finanzwirtschaft u. a.) bereits erfolgreich genutzt. Die Ferngesprächsgebühren übernimmt der Angerufene als Service-130-Teilnehmer. Der Service 130 wurde auch auf das Ausland ausgedehnt. Ausländische Service-130-Teilnehmer können aus dem Bereich der Deutschen Bundespost ebenfalls zum Ortstarif angerufen werden; Teilnehmer im Bereich der Deutschen Bundespost sind aus dem Ausland zu einem Tarif, vergleichbar dem Ortstarif, oder sogar *gebührenfrei* zu erreichen. Ende 1988 wurden bereits mehr als 1 300 Service-130-Rufnummern genutzt.

Telefonanschlüsse je 100 Einwohner



Telefonanschlüsse



Konferenzgespräche

Die Anzahl der Konferenzgespräche stieg 1988 auf über 13000. Das entspricht einer Steigerung von mehr als 8% gegenüber dem Vorjahr. Konferenzgespräche ermöglichen den gleichzeitigen telefonischen Kontakt von bis zu 15 Gesprächspartnern an verschiedenen Orten im In- und Ausland. Die Teilnehmer werden von einer zentralen Dienststelle der Deutschen Bundespost in Frankfurt zu dem vom Anmelder angegebenen Zeitpunkt miteinander verbunden. Diese Form der geschäftlichen Kommunikation läßt sich meist einfacher realisieren als Zusammenkünfte an einem vereinbarten Ort. Darüber hinaus lassen sich mit Konferenzgesprächen Zeit und Reisekosten einsparen.

Anrufweiterschaltung GEDAN

Die Anrufweiterschaltung ist im Jahre 1983 von der Deutschen Bundespost als neue Telefondienstleistung für die geschäftliche Kommunikation eingeführt worden. Alle Anrufe zu einem Telefonanschluß werden automatisch zu einem anderen Anschluß (Zielanschluß) weitergeschaltet, abhängig vom Teilnehmerwunsch. Der Zielanschluß kann auch im Ausland liegen. Ende 1988 wurden bereits ca. 14000 Anrufweiterschaltungen genutzt.

Telefontreff

Nach den guten Erfahrungen mit dem Telefontreff in Düren (seit September 1985 auf 40 Leitungen) erfreut sich diese Dienstleistung auch im Ortsnetz Köln großer Beliebtheit. Auf 72 Leitungen (8 Gruppen à 9 Leitungen) und seit dem 15. September 1988 auf 144 Leitungen werden monatlich 300 000 bis 700 000 Anrufe gezählt. Bis zu neun Anrufer wählen dieselbe Rufnummer und treffen sich zu einer lockeren, zwanglosen Gesprächsrunde am Telefon. Die Gesprächsinhalte der überwiegend Jugendlichen und jüngeren Erwachsenen sind humorvoll und leicht. Seit Einschaltung ist der Telefontreff in Düren und Köln ca. 11millionenmal angerufen worden.

Teledialogeinrichtung TEDE

Für Votumszwecke der Rundfunkanstalten, die z. B. ihre Zuschauer an der Programmauswahl beteiligen, sind an 6 Standorten im Bereich der DBP Teledialogeinrichtungen (TEDE) aufgebaut worden. Die Einrichtungen sind für Anrufer unter besonderen Zugangskennzahlen erreichbar. Das Anruferkommen ist beachtlich. Für die Wunschfilmaktion des ZDF im Sommer 1988 sind mehr als 10 Mio. Anrufe aufgekommen.

Telefonieren mit dem Kartentelefon
Foto: Behrendt



Deutschland Direkt

Zum 1. August 1988 ist im Bereich des handvermittelten Auslandstelefondienstes im USA-Verkehr versuchsweise die neue Dienstleistung „Deutschland Direkt“ eingeführt worden. Sie gibt deutschen Reisenden in den USA die Möglichkeit, dort unmittelbar von jedem Telefon *gebührenfrei* eine Vermittlungskraft der DBP bei Wahl der Rufnummer 1800 292 00 49 zu erreichen. Die Gespräche werden als Kreditkartengespräche (Einsatz der Buchungskarte der DBP) oder als R-Gespräche (der Angerufene übernimmt die Gesprächsgebühren) ausgeführt. Die neue Dienstleistungsversion soll das Telefonieren aus dem Ausland in die Bundesrepublik Deutschland erleichtern, weil z. B. Münz- oder Verständigungsprobleme mit der Vermittlungskraft im Ausland entfallen. Mit dem bis Ende 1989 befristeten Betriebsversuch sollen insbesondere Nutzungs- und Akzeptanzdaten gewonnen werden, die Aufschluß über die Einführung als Regeldienstleistung mit möglicher Ausweitung auf andere Verkehrsbeziehungen unter Beachtung der Kostensituation geben sollen.

Videokonferenz

Im Mai 1985 hat die Deutsche Bundespost die Dienstleistung „Videokonferenz (VK)“, die geschäftliche Anwendungsform eines allgemeinen Bildfernsprechens, als Betriebsversuch eingeführt. Videokonferenzen verbinden Gesprächspartner an unterschiedlichen Orten durch Bild und Ton, als wären sie im selben Raum. Ende 1988 standen 13 öffentliche Videokonferenzräume in Berlin, Bonn, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Kiel, Köln, Nürnberg, München und Stuttgart zur Verfügung.

Darüber hinaus waren zum Ende des Berichtsjahrs ca. 100 Vereinbarungen zum Anschluß privater Endstellen abgeschlossen. Die Endstellen des Videokonferenz-Netzes werden von 13 über die Bundesrepublik Deutschland verteilten Breitbandkoppelnetzen zusammengeschaltet, die zunächst noch halbautomatisch durch einen zentralen Reservierungsplatz in Köln gesteuert werden. Anfang 1989 wird der Übergang zum Vorläufer-Breitbandnetz national die Selbstwahl und somit neue Anwendungen der Videokommunikation – wie z. B. VK-Einzelplatzterminals – ermöglichen. Mit durchschnittlich 300 Std./Monat konnte in 1988 etwa eine Verdopplung der Wirkkonferenzen erreicht werden. Zusammen mit den erheblich gestiegenen Vermarktungsmaßnahmen wurde so nahezu eine Vollausslastung des VK-Versuchsnetzes erreicht. Im Berichtsjahr wurden die bestehenden Videokonferenzverbindungen innerhalb Europas, zu den USA und Japan um den Regeldienst zur Volksrepublik China ergänzt.

Beratung im Telefonladen in Nürnberg
Foto: Ute Völkel



Mobilfunkdienste

Funktelefon, Funkruf

Im Funktelefondienst gab es zum Jahresende 1988 insgesamt 123 227 Funktelefonanschlüsse, davon allein 24 464 im B/B2-Netz. Im Funktelefonnetz C verdoppelte sich nahezu die Zahl bei weiterhin stürmischer Nachfrage auf 98 763 Anschlüsse. Zur gleichzeitigen Kapazitätserweiterung des C-Netzes konnte im Rhein-Ruhr-Gebiet das erste Kleinzellennetz mit 85 neuen Stationen in Betrieb genommen werden. Damit standen zum Jahresende bundesweit 3 200 Sprechkanäle im C-Netz zur Verfügung. Die Normungs- und Entwicklungsarbeiten für einen europaweiten Funktelefondienst im 900-MHz-Bereich (D-Netz) gehen zügig voran. Für den Bereich der Deutschen Bundespost wurde die Auftragsvergabe für die ab 1991 benötigte Systemtechnik eingeleitet. Zugleich wurde entschieden, beim Aufbau des Funktelefonnetzes D in der Bundesrepublik Deutschland einen zweiten Netzbetreiber im Wettbewerb zuzulassen, um u. a. den Netzaufbau zu beschleunigen. Im Funkrufdienst EUROSIGNAL konnten nach einer Gebührensenkung im Bereich der Deutschen Bundespost zum Jahresende 171 922 Teilnehmer verzeichnet werden. Im November 1988 begann in Frankfurt am Main und in Berlin der Probebetrieb für den neuen Funkrufdienst CITYRUF. CITYRUF bietet als neue Dienstleistungsmerkmale die Übertragung von numerischen und alphanumerischen Zeichen. 1989 wird der neue Dienst eröffnet und auf weitere größere Städte ausgedehnt.

Großflächenplakat aus der „Ruf doch mal an“-Kampagne

Seefunk/Rheinfunk

Am Ende des Berichtsjahrs nahmen auf Schiffen unter Bundesflagge 31 300 Seefunkstellen am terrestrischen Seefunkdienst sowie 129 Schiffserdfunkstellen am Satelliten-Seefunkdienst teil. Der Rheinfunkdienst umfaßte ca. 57 000 Schiffsfunkstellen (davon 15 886 auf Schiffen, die die Bundesflagge führen). Seit dem 1. September 1988 sind im Satelliten-Seefunkdienst über INMARSAT (Internationale Seefunksatelliten-Organisation) in der Bundesrepublik Deutschland auch in der Richtung Land – See selbstgewählte Funktelefonverbindungen möglich.

Nichtöffentlicher Mobilfunk

Im nichtöffentlichen mobilen Landfunk sind ca. 2 Mio. private Funkgeräte in Betrieb. Die Genehmigungsinhaber verfügen über private Funknetze und tauschen innerbetriebliche Nachrichten aus. Zu den wesentlichen Funkanwendungen in diesem Dienst zählen

- der Betriebsfunk von Bedarfsträgern auf Gemeinschaftsfrequenzen wie Behörden, Anstalten des öffentlichen Rechts, eingetragene Sportvereine, Handels-, Handwerks- und Gewerbebetriebe, Abschlepp- und Instandsetzungsunternehmen, Speditionen, Heil- und Tierheilpraktiker, Zeitungsverlage, Bauunternehmen und Zulieferer sowie Architekten
- der CB-Funk und Modellfernsteuerungs-Funk
- der Grundstücks-Sprechfunk und Grundstücks-Personenruf-Funk
- der Fernwirk- und Durchsagefunk.

...ich bringe ein paar Freunde mit!



Technik und Leitungsnetze

Telefon- und Telekommunikationsanlagen

Der Markt für Telefonanlagen war im Jahre 1988 durch verschiedene Einflüsse gekennzeichnet:

- Einführung der Telekommunikationsordnung,
- Entwicklung und Einführung neuer Produkte mit Verwendung am ISDN,
- Erarbeiten der neuen Zulassungsbedingungen für Telekommunikationsanlagen,
- Einführen neuer Typen von Telefonanlagen.

In einem Markt, der durch einen intensiven Wettbewerb gekennzeichnet ist, versuchen etablierte wie neue internationale Anbieter Marktanteile zu behaupten bzw. zu gewinnen. Dies erfolgt über erhebliche Preisnachlässe und andere geldwerte Leistungen. Dennoch konnte die Deutsche Bundespost ihre Marktposition erfolgreich verteidigen. Neben den bereits eingeführten Produkten, die durch fortwährende Weiterentwicklungen der Hersteller für die Kunden noch leistungsfähiger und attraktiver wurden, hat die Deutsche Bundespost sowohl neue Typen von Telefonanlagen, wie auch neue Endgeräte erfolgreich einführen können. Die Telefonanlage „Connex T“ erfüllt in ihrer Gestaltung die Rahmenbedingungen, die an Reihenanlagen, Vorzimmeranlagen und Mehrfachabfrageanlagen gestellt werden. Durch variablen Einsatz der System-Software kann die hardwaremäßig gleiche Anlage beim Kunden die verschiedensten Kommunikationsprobleme lösen. Im Hinblick auf eine Einführung als Telekommunikationsanlage ist „Connex T“ damit geeignet, in kleinen und mittleren Agenturen, Praxen, Büros usw. die analoge Kommunikation im Telefonnetz bedienerfreundlich und anwendungsorientiert zu unterstützen.

Neben der bereits erfolgreich vertriebenen Telefonanlage „octopus 8818“ hat die Deutsche Bundespost als weiteres Produkt die Anlage „octopus 180i“ eingeführt. Diese Anlage schafft durch ihre ISDN-orientierte Entwicklung bereits heute für jeden Kunden die planerische Sicherheit, ein Produkt zu besitzen, das ihm den Einstieg in das ISDN ohne Kommunikationsbruch ermöglicht. Die Deutsche Bundespost ist damit der einzige Anbieter in der Bundesrepublik Deutschland, der seinen Kunden bereits vor der Regeleinführung von ISDN zwei alternative Anlagen anbieten kann, die sich, wenn ISDN in den Regelbetrieb übergeht, problemlos auf ISDN-Telekommunikationsanlagen umstellen lassen.

Beide Produkte „octopus 8818“ und „octopus 180i“ nehmen seit 1987 erfolgreich am ISDN-Pilotversuch in Mannheim und Stuttgart teil. Für 1989 hat sich die Post zum Ziel gesetzt, durch gezielten Vertrieb ISDN-fähiger Telekommunikationsanlagen die ISDN-Einführung zu fördern. Damit will auch der Dienstzweig Telefonanlagen/Telekommunikationsanlagen der Deutschen Bundespost dazu beitragen, daß die deutsche Fernmeldeindustrie ihre führende Rolle bei der Entwicklung von ISDN behaupten kann.

Fernkopierer AF 34

Zur Teilnahme am Telefaxdienst wurde ein neuer Fernkopierer der Komfortklasse, AF 34, in das Vertriebsprogramm aufgenommen.

Der AF 34 war einer der ersten Fernkopierer auf dem deutschen Markt, die mit einem international anerkannten und vom Internationalen Beratenden Ausschuss für den Telegraphen- und Fernsprechdienst (CCITT) empfohlenen Fehlerkorrekturverfahren arbeiten. Korrespondieren zwei Fernkopierer miteinander, so ist es bei fehlerhafter Übertragung von Vorlagen nicht mehr notwendig, den Empfänger ein zweites Mal anzuwählen. Der Fernkopierer AF 34 erkennt und korrigiert Übertragungsfehler automatisch und sorgt für einwandfreie Fernkopien. Dieses neue Leistungsmerkmal hilft mit, beim Fernkopieren Kosten zu sparen.

Telefonmodell DUO

Im Rahmen der deutsch-französischen Zusammenarbeit wurde ein Kompakttelefon entwickelt, das demnächst den Kunden in Deutschland und Frankreich unter dem Vertriebsnamen DUO angeboten wird. Es verfügt über die auch international beliebtesten Leistungsmerkmale Tastenwahl, Wahlwiederholung und Tonruf.

Der Vertriebsname DUO steht als Symbol für eine Gemeinschaftsentwicklung, bei der erstmals mit Erfolg versucht wurde, einige wichtige technische Parameter zu harmonisieren, die sich in den Telefonnetzen beider Länder im Laufe der Zeit unterschiedlich herausgebildet haben. Die Harmonisierung der Parameter ist als wichtiger Schritt auf dem Wege zu einem europäischen Markt für Telefone anzusehen.

Fernsprechvermittlungseinrichtungen

Die Investitionen in den Ortsvermittlungsstellen betragen 1,3 Mrd. DM, rd. 940 000 neue Beschaltungseinheiten wurden aufgebaut.

Für den Ausbau der Fernvermittlungsstellen wurden 0,8 Mrd. DM aufgewendet, rd. 86 000 neue Fernleitungen wurden geschaltet.

Die Digitalisierung der Fernsprechvermittlungsstellen wurde planmäßig fortgesetzt. Sie erfolgt im Rahmen einer langfristig angelegten Einsatzstrategie. Von den vorstehend genannten Investitionen entfielen 1,1 Mrd. DM auf digitale Vermittlungssysteme. Bis zum Jahresende wurde in 87 digitalen Fernvermittlungsstellen und 71 digitalen Ortsvermittlungsstellen der Wirkbetrieb aufgenommen. Zahlreiche weitere digitale Vermittlungsstellen befinden sich im Aufbau.

Damit wird der Ausbau des digitalen Fernsprechnetzes zügig fortgeführt und somit die Voraussetzung für ein dienstintegriertes digitales Netz (ISDN) geschaffen, in dem künftig Sprache und Daten übertragen werden können.

Leitungsnetze

Mit fast 800 Mio. DM konnten die Aufwendungen für den weiteren Ausbau des Fernkabelnetzes gegenüber dem Vorjahr nochmals erheblich gesteigert werden, wobei für Neuanlagen ausschließlich Glasfaserkabel verlegt wurden. Die Deutsche Bundespost strebt den Anschluß aller größeren Städte an ein flächendeckendes modernes Glasfaserkabelnetz an, der in wenigen Jahren parallel zur fortschreitenden Digitalisierung erreicht sein wird. Hierzu werden seit 1986 jährlich rd. 100 000 Glasfaserkilometer verlegt.

Im Ortsliniennetz gingen die Investitionen infolge des mehr und mehr erreichten Vollausbaus leicht zurück. Sie lagen jedoch mit rund 2 Mrd. DM

immer noch auf einem sehr hohen Niveau, wobei bereits fast 1 Mrd. DM auf Ersatzinvestitionen für vorhandene Anlagen entfällt. Die Gesamtlänge des Ortsliniennetzes beträgt mehr als 130 Mio. Doppeladerkilometer.

Neben der Arbeitserledigung durch eigene Kräfte wurden beim Netzausbau sowohl im Orts- als auch im Fernkabelnetz in großem Umfang insbesondere Tiefbauarbeiten und Kabelmontagearbeiten sowie Arbeiten an Teilnehmereinrichtungen an die mittelständische Wirtschaft und Handwerksbetriebe vergeben.

Im interkontinentalen Fernmeldenetz stellen die Seekabelsysteme zusammen mit den Satellitensystemen das Rückgrat dar. Derzeit läuft bei Seekabeln der Übergang von der analogen zur digitalen Übertragungstechnik und von der Kupfer- zur Glasfasertechnologie weltweit auf vollen Touren.

Deutsch-französisches Telefonmodell DUO
Foto: DBP/Pfitzer



Mit der Inbetriebnahme des transatlantischen Systems TAT 8, dem Baubeginn des transpazifischen Systems TPC 3/HAW 4, der Unterzeichnung der Verträge für Systeme im Mittelmeer, in Südostasien, nach Australien und der Absichtserklärung für das England-Deutschland-Kabel wurden wichtige Meilensteine zur Vervollständigung des weltumspannenden Glasfaser-Seekabelnetzes gesetzt. Die DBP ist als Investor und Miteigentümer an allen Systemen beteiligt.

Glasfaser-Overlaynetze für breitbandige Individualkommunikation

Neuartige breitbandige Kommunikationsformen wie sehr schnelle Rechner-Rechner-Kommunikation, grafische Datenfernverarbeitung, hochqualitative Videokommunikation usw. sind erst auf der Basis von Glasfasernetzen, die bis zum Teilnehmer geführt werden, realisierbar. Allerdings ist es bis zum heutigen Zeitpunkt noch nicht möglich, die Anforderungen an zukünftige Breitbanddienste und -netze endgültig zu definieren. Die Deutsche Bundespost hat sich deshalb entschlossen, den Markt für breitbandige Individualkommunikation zu öffnen und die netztechnischen Voraussetzungen zu schaffen, damit sich breitbandige Anwendungen entwickeln und konkretisieren lassen. Zu diesem Zweck wurde der 1986 begonnene Ausbau der Glasfaser-Overlaynetze auch 1988 fortgesetzt. Diese Glasfaser-Overlaynetze in 29 Städten im Bereich der Deutschen Bundespost, die untereinander durch Glasfaserfernstrecken verbunden sind, bilden das Rückgrat des zukünftigen Netzes für Breitbandindividualkommunikation.

Für Orts- und Fernliniennetze werden seit 1987 nur noch Einmodenfasern eingesetzt. Dadurch können auch höherkanalige Übertragungssysteme verwendet werden, die größere Zukunftssicherheit und Flexibilität sowie geringere Kosten im Liniennetz bedeuten.

Mit dem späteren Einsatz von vermittlungstechnischen Vorläufersystemen (Anfang 1989) werden die Verbindungen durch Selbstwahl der Teilnehmer – wie beim Telefondienst – hergestellt werden können. Das Vorläufer-Breitbandnetz wird im Rahmen von Anwendungsprojekten mit Modellcharakter interessierten Anwendern die Möglichkeit geben, Erfahrungen mit der Breitbandindividualkommunikation im betrieblichen Alltag zu sammeln und den innerbetrieblichen Nutzen abzuschätzen.

Das 1986 unter dem Begriff MEDKOM (Medizinische Kommunikation) zwischen Kliniken in Hannover eröffnete Projekt für Bewegtbildübertragung hoher Qualität wurde 1988 ausgeweitet und stieß auf großes Interesse im Bereich der Medizin. Gemeinsam mit den Universitäten Stuttgart und Karlsruhe wurde ein Pilotvorhaben zur „Experimentellen Nutzung der Glasfaser-Overlaynetze für die Verbindung der Supercomputer“ realisiert. Darüber hinaus wurden weitere Erprobungen neuer Anwendungsformen der Breitbandindividualkommunikation projektiert und für die Realisierung in 1989 vorbereitet.

MultiTel 31
Foto: Frank



Interkontinentaler Satellitenfunk

In einem internationalen Wettbewerb unter den Mitgliedsverwaltungen von INTELSAT (International Satellite Organisation, mit Sitz in Washington/USA) hat die DBP den Zuschlag erhalten zum Aufbau/Einrichten einer Anlage zur Steuerung von Satelliten und digitalem Nachrichtenverkehr über Satelliten (TTC&M und TRMS). Sie wird dafür in Raisting vier neue Antennen mit einem Durchmesser von 5 bis 9 m errichten sowie die bestehenden Antennen und technischen Einrichtungen entsprechend erweitern.

Die Satelliten-Antenne Raisting 1 mit ihrem Radom und vor dem Hintergrund der oberbayerischen Landschaftskulisse ist zu einem der Wahrzeichen der weltweiten DBP-Verbindungen geworden. Technisch entspricht sie jedoch nicht mehr den heutigen Anforderungen. Um sie als Industriedenkmal zu erhalten und die Anlage als Satellitenfunkmuseum zu nutzen, wurden Umbaumaßnahmen eingeleitet.

Ende 1988 hatte die DBP insgesamt 8 große Antennen für den allgemeinen internationalen Fernmeldeverkehr und 17 kleinere Antennen (Durchmesser etwa 5 m) für Geschäftskommunikation in Betrieb. Dabei wurde eine Übertragungskapazität von 4368 Fernsprech-Stromkreisen, 15 TV-Kanälen, 7 TDMA(Zeitmultiplex-)-Trägern, 2 SCPC-Trägern (Einzelträgerbetrieb), einem Träger für den digitalen Hörfunk und 33872 kbit/s für Daten und Videokonferenzen bereitgestellt.

Deutsches Fernmeldesatelliten-System DFS Kopernikus

Die Arbeiten zur Realisierung eines nationalen Fernmeldesatelliten-Systems, mit dessen Aufbau die DBP im Dezember 1983 ein deutsches Industriekonsortium beauftragt hatte, wurden fortgeführt und sind nahezu abgeschlossen. Die Vorbereitung für den Start des 1. Satelliten (DFS 1), der im Juni 1989 vorgesehen ist, sind angefallen. Das für die Steuerung der nationalen Satelliten notwendige Kontrollzentrum in Usingen/Taunus, mit dem die DBP erstmalig eine Aufgabe im Weltraum übernimmt, wurde fertiggestellt.

Das Gesamtsystem umfaßt das Raumsegment mit 2 Betriebssatelliten im Orbit und einen Reserve-/Ersatzsatelliten am Boden, das Erdsegment mit Erdfunkstellen für die verschiedenen vorgesehenen Nutzungsformen sowie Einrichtungen für die Integration in die terrestrischen Netze. Nutzungsschwerpunkte bilden der Rundfunkbereich mit der Heranführung von TV-Programmen an Breitbandkabelnetze, die Erweiterung und Absicherung des Fernmeldeverkehrs zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet und ein in sich abgeschlossenes digitales Wählnetz zur Datenübermittlung (Übertragungsraten von 64 kbit/s bis 2 Mbit/s) von Teilnehmer zu Teilnehmer.

Das Wählnetz ermöglicht als leistungsfähiges und flexibles Netzelement frühzeitig und flächendeckend neue innovative Nutzungsformen im Datenbereich in Ergänzung zum schrittweisen Ausbau der digitalisierten terrestrischen Netze.

Um Ressourcen für die Zukunft zu sichern, sollen mit den auf dem DFS Kopernikus-Satelliten installierten Einrichtungen für den noch nicht betrieblich erschlossenen 30/20 GHz-Bereich frühzeitig Erkenntnisse über Nutzungsmöglichkeiten in diesem Bereich gewonnen werden.

Blick in das Kontrollzentrum der DBP für nationale Satelliten in Usingen/Taunus
Foto: Dornier



Rundfunksatelliten-System TV-SAT

Die Arbeiten zum Aufbau eines operationellen Rundfunksatelliten-Systems TV-SAT mit 2 Satelliten wurden nach Totalverlust des in einem deutsch-französischen Gemeinschaftsprojekt entwickelten TV-SAT 1 unter geänderten Randbedingungen im Februar 1988 fortgesetzt. Unter Berücksichtigung der bereits für den Bau des baugleichen TV-SAT 2 aufgewendeten Mittel, der im Bodensegment für TV-SAT 1 aufgebauten und für TV-SAT 2 weiter zu verwendenden Einrichtungen sowie der Zukunftssicherheit im Rundfunkbereich bei der Weiterentwicklung der Fernsehnormen (D2MAC – HDMAC) und der damit eng verbundenen Interessen der Programmanbieter, Konsumenten und der Industrie beschloß die DBP noch im selben Monat, die Linie der direktstrahlenden Rundfunksatelliten durch Weiterbau und Start des TV-SAT 2 fortzuführen. Durch Ausweitung des TV-SAT 2 auf einen 5-Kanalbetrieb bleibt die zwischen den Bundesländern vereinbarte Nutzungskonzeption unverändert. Eine Absicherung des TV-SAT 2 wird über gleichwertige Kanäle des französischen TV-Satelliten TDF und/oder des europäischen Versuchssatelliten Olympus sowie im Notfall über leistungsschwächere Kanäle des DFS Kopernikus angestrebt. TV-SAT 2 soll im August/September 1989 gestartet werden und ca. 6 Wochen später in Betrieb gehen. Teilnehmer, die nicht oder noch nicht über Kabel erreichbar sind, können dann bei entsprechenden eigenen Investitionen (neue kleine Antenne und neues Endgerät oder Zusatzgerät) die über 5 Kanäle abgestrahlten Fernseh- und Hörfunkprogramme direkt empfangen; dabei werden die Fernsehsignale in der neuen, verbesserten Norm D2MAC übertragen. Studien zur Frage der Weiterführung der Rundfunksatellitenlinie Mitte der 90er Jahre wurden bereits jetzt aufgenommen.

Rundfunkversorgung

Tonrundfunksender

Für neue Hörfunkveranstalter in den Bundesländern (außer Bremen) werden von der Deutschen Bundespost flächendeckende UKW-Sendernetze und UKW-Kleinleistungssender (Lokalsender) errichtet. Zusammen mit den 17 UKW-Sendern für den Deutschlandfunk sind derzeit ca. 170 Sender in Betrieb. Über 170 weitere Sender sind in Planung und im Aufbau. Hierzu zählen u. a. die Sender für das UKW-Sendernetz in Hessen und für lokale Zwecke in Nordrhein-Westfalen sowie die für die zweiten Senderketten in Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein vorgesehenen Sender. Allein im Jahre 1988 wurden von der Deutschen Bundespost 80 neue UKW-Sender in Betrieb genommen, darunter das 27 Sender umfassende Netz für „Antenne Bayern“. Für die volle Ausnutzung der Versorgungsmöglichkeiten des Genfer Lang-/Mittelwellenplans 1975 wurde der zweite Langwellensender für den Deutschlandfunk am neuen Standort Aholming bei Passau im Jahre 1988 fertiggestellt.

Mit der Inbetriebnahme des Senders wird die Versorgung mit dem Deutschlandfunk-Programm im Südosten des Bundesgebietes und in den hier angrenzenden Staaten wesentlich verbessert.

Fernsehsendernetz

Die Fernsehrundfunknetze für das Zweite und die regionalen Dritten Fernsehprogramme, für die die technische Verantwortung bei der Deutschen Bundespost liegt, sind durch weitere Fernsehumsatzer zur Beseitigung von Versorgungslücken ergänzt worden. Am Jahresende konnten ca. 98,8% der Bevölkerung das Zweite und ca. 98,2% die regionalen Dritten Programme empfangen. Das Zweite Fernsehprogramm wird über 89 Grundnetzsender, die Dritten Fernsehprogramme werden über insgesamt 92 Grundnetzsender ausgestrahlt. Zur Versorgung kleinerer Gebiete werden darüber hinaus noch insgesamt ca. 4600 Fernsehumsatzeranlagen durch die Deutsche Bundespost betrieben. Zur Versorgung noch unversorgter Gebiete bis hinunter zu etwa 200 Einwohnern sind im Laufe der nächsten Jahre weitere Fernsehumsatzeranlagen geplant. Die Umstellung des Sendernetzes für das ZDF auf Mehrkanalbetrieb wurde Anfang 1988 abgeschlossen. Damit können über alle Sender und Füllsender für das Zweite Programm Mehrkanal- und Stereotonsendungen empfangen werden. Auch 1988 hat die Deutsche Bundespost weitere Sender für neue Veranstalter in Betrieb genommen. Ende 1988 waren insgesamt 35 Sender in Betrieb, über die das Programm von RTL plus abgestrahlt wird, 38 Sender strahlten das Programm von SAT 1 und ein Sender das Programm von Tele 5 ab. Fast 17 Millionen Einwohner konnten somit über eine herkömmliche Fernsehantenne ein privates Programm, davon fast 14 Millionen Einwohner zwei private Programme empfangen. Im Jahre 1989 ist der Aufbau weiterer Sender geplant. Die Deutsche Bundespost ist mit dem Aufbau dieser terrestrischen Sender einem Wunsch der Bundesländer und der privaten Veranstalter nachgekommen, um die wirtschaftliche Situation und die Startchancen der neuen Veranstalter, deren Programme bis dahin nur über Kabel bzw. Satellit verbreitet wurden, durch eine zusätzliche terrestrische Abstrahlung zu verbessern.

Ausbau der Breitbandverteilstetze

Das ständig steigende Interesse der Bevölkerung an einer qualitativ hochwertigen Versorgung mit Hörfunk- und Fernsehprogrammen, verbunden mit dem Wunsch nach einer Verbesserung der Programmauswahl und -vielfalt, brachte im Berichtsjahr einen beachtlichen Teilnehmerzugang im Bereich des Kabelfernsehens. Ende 1988 waren mehr als 4,6 Mio. Haushalte an Kabelfernsehnetze der Deutschen Bundespost angeschlossen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um mehr als 1,4 Mio. Haushalte. Etwa 11,7 Mio. Haushalte waren an die bis dahin ausgebauten Kabelfernsehnetze anschließbar. Im Bundesdurchschnitt lag die Anschlußdichte (angeschlossene im Verhältnis zu den anschließbaren Haushalten) Ende 1988 bei 39,5 Prozent. Das Dienstleistungsangebot „Kabelfern-

sehen“ hat sich somit bereits nach wenigen Jahren, gemessen an den Teilnehmerzahlen, zum zweitgrößten Dienst innerhalb der Fernmeldedienste (nach dem Telefondienst) entwickelt. Die Deutsche Bundespost rechnet beim Ausbau der Kabelfernsehnetze (anschließbare Haushalte) mit folgender Entwicklung:

Ende 1989: 13,5 bis 13,9 Mio. Haushalte,
Ende 1990: 15,2 bis 15,7 Mio. Haushalte.

Funkfrequenzverwaltung

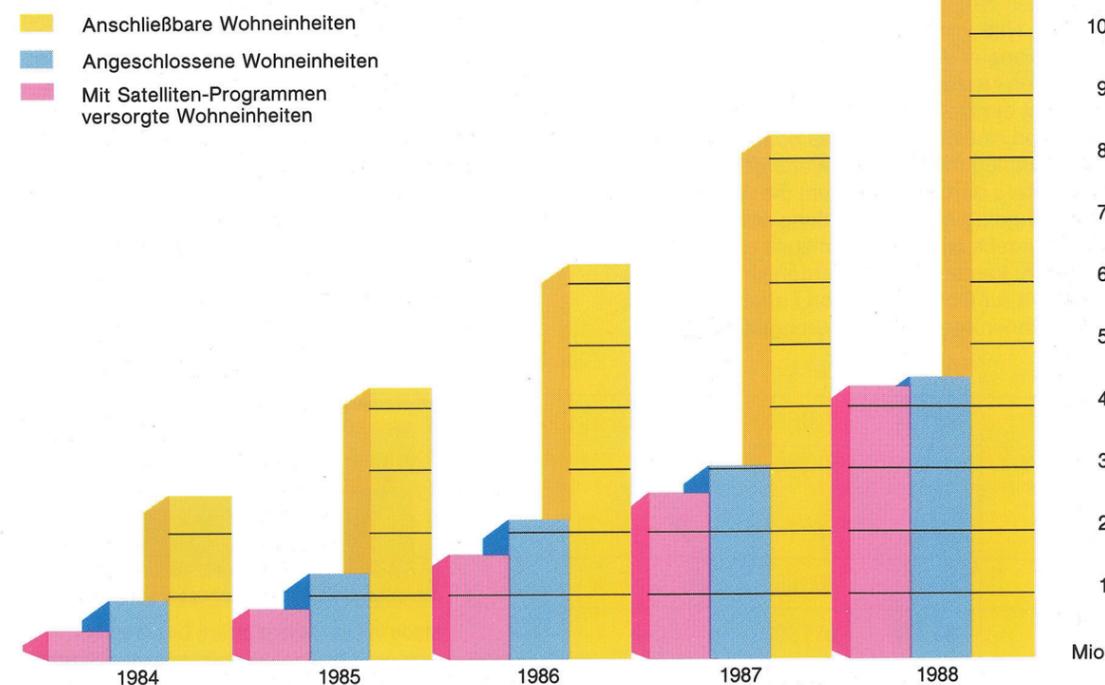
Herausragendes Ereignis im Jahre 1988 war die weltweite Funkverwaltungskonferenz „WARC ORB“, bei der die Nutzung des geostationären Orbits durch Fernmelde- und Rundfunksatelliten weltweit geregelt wurde. Um allen Ländern eine gleichberechtigte Nutzung des geostationären Orbits zu ermöglichen, wurde ein Verteilungsplan erstellt, der für jedes Land entsprechende Satellitenpositionen reserviert. Für digitalen Satellitentonrundfunk und hochauflösendes Fernsehen (HDTV) wurden bereits jetzt die ersten Weichen gestellt, indem die für die Übertragung in Frage kommenden Frequenzbereiche näher bestimmt wurden. Die Delegation der Bundesrepublik Deutschland, deren Vertreter sich aus Experten der Deutschen Bundespost, des Auswärtigen Amtes, des Bundesverteidigungsministeriums und der Rundfunkanstalten zusammensetzte, hatte sich in enger Zusammenarbeit mit anderen europäischen Ländern auf die Festlegung gemeinsamer Ziele vorbereitet. Viele dieser gemeinsamen europäischen Vorschläge haben wesentlich zum Erfolg der Konferenz beigetragen. Die Bundesrepublik Deutschland hat jetzt neben den vier schon vorhandenen Orbitpositionen – drei für das Fernmeldesatelliten-

system Kopernikus und eine für den Rundfunksatelliten TV-SAT – noch einen weiteren „Parkplatz“ im Orbit. Die Konferenzziele der Bundesrepublik Deutschland wurden damit erreicht. Die Koordinierungen mit den Nachbarverwaltungen in den Frequenzbereichen der Mobilfunkdienste und des Rundfunkdienstes konnten mit guten Ergebnissen weitergeführt werden.

Funkkontrollmeßdienst

Durch Beobachtungen, Messungen und Registrierungen von Funkaussendungen hat der Funkkontrollmeßdienst national und international einen erheblichen Beitrag für die Ordnung im Funkfrequenzspektrum geleistet. Bei den Funkdiensten gab es eine Vielzahl von Ursachen, die zu gegenseitigen Störungen geführt hatten. Der Schwerpunkt lag hier bei den Mobilfunkdiensten. Um den störungsfreien Nachrichtenaustausch genehmigter Funkdienste sicherzustellen, wurde eine große Anzahl nichtgenehmigter Sendefunkanlagen ermittelt und in Zusammenarbeit mit den dafür zuständigen Dienststellen auch im Rahmen international vereinbarter Meßkampagnen stillgelegt. Eine dieser internationalen Meßkampagnen war u. a. auf einer Tagung der europäischen Funkkontrollmeßdienste im Mai 1988 in München vereinbart worden. Damit der Funkkontrollmeßdienst auch in Zukunft die ihm gestellten Aufgaben so rationell wie möglich erledigen kann, wurden erste Maßnahmen eingeleitet, die eine stärkere Automatisierung der Meßabläufe ermöglichen und durch abgesetzte Empfangs- und Peileinrichtungen den kostenintensiven Meßwagen- und Personaleinsatz reduzieren helfen.

Bestand und Entwicklung der Kabelanschlüsse



7.4
Forschung und Entwicklung

Forschung

Für das Forschungsinstitut der Deutschen Bundespost und damit zusammenhängende Aufträge an Hochschulen und andere Institute hat die Deutsche Bundespost 1988 rd. 64 Mio. DM aufgewendet.

Die Arbeiten im Berichtszeitraum sind vor allem durch ein vermehrtes Engagement auf nationaler und internationaler Ebene gekennzeichnet. Die Arbeiten des Forschungsinstituts dienten auch im Berichtsjahr wieder zum überwiegenden Teil der Konzeptfindung und Problemlösung im Zusammenhang mit der Einführung neuer und der Verbesserung bestehender Kommunikationssysteme und -dienste. Hierzu gehören insbesondere

- das Bildfernsprechen im 64 kbit/s-ISDN,
- die sprachbasierte Mensch-Maschine-Kommunikation,
- der Mißbrauchsschutz und die Datensicherung in offenen Netzen,
- die Verbesserung des Fernsprechkomforts für Zwecke der Audio- und Bildfernprechkonferenz sowie
- die Störfreiung von Fernsprechsignalen in Fällen erhöhten Umgebungsgeräusches.

Die weltweite Aktualität dieser Themen fand erneut ihre eindrucksvolle Bestätigung in zahlreichen internationalen Konferenzen und in der Projektwahl im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsprogramme der Europäischen Gemeinschaft. Weitere wesentliche Arbeiten erstreckten sich auf die Bereiche Architektur von Netzen, Netzkomponenten und Verfahren zur Planung von Netzen. Insbesondere wurden weitere Arbeiten zur Untersuchung der Eigenschaften von ATM-Netzen (ATM: Asynchronous Transfer Mode) durchgeführt. Das Ziel war, Erfahrungen mit neuen Vermittlungsprinzipien und Multiplexverfahren zu gewinnen und damit den Weg für ein breitbandiges dienstintegriertes Netz vorzubereiten. Zusätzlich mußten die Auswirkungen der Dienstintegration auf die Synthese von Netzen studiert und deren Leistungsfähigkeit ermittelt werden.

Für einen Netzbetreiber ist es notwendig, strategische Überlegungen für die Weiterentwicklung seines Netzes durchzuführen, um die voraussichtliche technologische Entwicklung abschätzen und verschiedene Netzscenarien auch quantitativ studieren zu können. Hierzu wurden Modelluntersuchungen zur Optimierung von Fernmeldenetzen mit Rechnerunterstützung durchgeführt.

Projekt BERKOM

Die Deutsche Bundespost hat in Abstimmung mit dem Berliner Senat und unter dessen Beteiligung im Jahre 1986 der DETECON den Auftrag zur Leitung des BERKOM-Projektes (BERliner KOMmunikationssystem) gegeben. Durch dieses Projekt soll die Entwicklung der in einem multifunktionalen Breitband-Kommunikationssystem möglichen Fernmeldedienste sowie deren Standardisierung gefördert werden. Der Forschung wird dabei ein fortschrittliches, auf die 90er Jahre ausgerichtetes Glasfaser-Testnetz für schnelle Kommunikation jeder Art zur Verfügung gestellt. In dem entstehenden Netz soll z. B. die Übertragung von hochauflösenden Bildern im Bereich der medizinischen Anwendungen, der schnelle Transport sehr großer Datenmengen zwischen Hochleistungsrechnern, die Abfrage von Bilddatenbanken oder der schnelle Zugriff auf Informationen in einem „papierlosen“ Büro getestet werden.

Als erstes Demonstrationsprojekt wurde auf der Internationalen Funkausstellung 1987 in Berlin das Stadtinformationssystem „Berlin-Info“ gezeigt, ein interaktives Abruf-System für Text, Fotos und Filme, das in Zusammenarbeit mit der „Projektgesellschaft für Kabelkommunikation mbH“ (PK Berlin) realisiert wurde. Im Jahre 1988 wurden 12 öffentlich zugängliche Terminals im Stadtgebiet von Berlin aufgebaut und an dieses Informationssystem angeschlossen.

Weitere Demonstrationsprojekte aus den Bereichen Telemedizin, Konstruktion, Druck/Satz und Büro sind in der Vorbereitung.

Aber auch im Bereich der theoretischen Grundlagen wurden bedeutende Ergebnisse erarbeitet:

Das BERKOM-Referenzmodell stellt eine allgemeine und umfassende Beschreibung der Telekommunikation auf der Basis des ISO/OSI-Modells dar und wurde zunächst zur Beschreibung der Kommunikation im Glasfaser-Breitbandnetz (ISDN-B/IBFN) entwickelt. Das Referenzmodell verwendet soweit möglich existierende CCITT- und ISO-Normen in den Ebenen 1 bis 7. Es bedarf aber zur Auffüllung des gesamten Modellrahmens noch erheblicher Arbeiten und internationaler Standardisierungsanstrengungen. Die für die Abwicklung des BERKOM-Projektes notwendigen Entwicklungsaufgaben werden von der Industrie und den wissenschaftlichen Institutionen durchgeführt.

Die Laufzeit des Projektes ist im Jahre 1987 verlängert worden; das Projekt endet nunmehr am 31. Dezember 1991.



Made in Germany

8.1

Personalbestand (im Jahresdurchschnitt, Teilkräfte auf volle Kräfte umgerechnet)

Personalbestand nach der Leistungs- und Kostenrechnung (LKR)

Ziffer	Dienstleistungsbereich	1986	1987	1988	Unterschied 1988/1987 %
1	Arbeitskräfte	221 609	221 165	219 794	-0,6
	Postdienste				
	Postgelddienste	21 173	21 390	21 251	-0,6
	Postsparkassendienst	5 211	5 479	5 537	+1,1
	Postgirodienst	11 743	12 187	12 293	+0,9
	Postbankdienste	38 127	39 056	39 081	+0,1
	Telegrafendienst	16 743	17 273	17 629	+2,1
	Telefondienst	161 845	161 337	160 485	-0,5
	Übrige Fernmeldedienste	16 754	17 886	18 543	+3,7
	Fernmeldedienste	195 342	196 496	196 657	+0,1
	zusammen (1)	455 078	456 717	455 532	-0,3
2	Nachwuchskräfte (ohne Studenten mit Förderungsvertrag)				
	Postdienste	11 378	11 350	11 877	+4,6
	Postbankdienste	1 667	1 741	1 819	+4,5
	Fernmeldedienste	19 007	19 524	19 499	-0,1
	zusammen (2)	32 052	32 615	33 195	+1,8
	Dienstkräfte (Summe 1 und 2)	487 130	489 332	488 727	-0,1
3	Studenten mit Förderungsvertrag	751	1 244	1 888	+51,8
4	Sonstige Kräfte				
	Kräfte für die Deutsche Bundesbahn und die Regionalverkehrsgesellschaften	698	583	510	-12,5
	Kräfte für Rechnung Dritter	1 246	1 183	1 166	-1,4
	Bauleitungskräfte	384	356	333	-6,5
	Ausgesteuerte erkrankte Angestellte und Arbeiter	105	77	58	-24,7
	zusammen (4)	2 433	2 199	2 067	-6,0
	Personalbestand insgesamt *) (Summe 1 bis 4)	490 314	492 775	492 682	-0,0

Haushaltswirksam eingesetzte Kräfte

Arbeitskräfte lt. LKR (Tabelle oben, Ziffer 1)	455 078	456 717	455 532	-0,3
Sonstige Kräfte (Tabelle oben, Ziffer 4)	2 433	2 199	2 067	-6,0
Arbeitskräfte lt. Personalhaushalt	457 511	458 916	457 599	-0,3
Nachwuchskräfte lt. LKR (Tabelle oben, Ziffer 2)	32 052	32 615	33 195	+1,8
Studenten mit Förderungsvertrag (Tabelle oben, Ziffer 3)	751	1 244	1 888	+51,8
Nachwuchskräfte lt. Personalhaushalt	32 803	33 859	35 083	+3,6
Personalbestand insgesamt *)	490 314	492 775	492 682	-0,0

*) ausgenommen ohne Bezüge beurlaubte Kräfte.

Personalbestand nach der Art des Beschäftigungsverhältnisses

Kopfzahl am 31. Dezember 1988				
	Männer	Frauen	Insgesamt	%
Beamte	239 953	85 713	325 666	58,0
Angestellte	10 113	42 289	52 402	9,3
Arbeiter	80 418	66 137	146 555	26,1
Posthalter (Nebenamt)	25	34	59	0,0
Nachwuchskräfte	27 543	9 614	37 157	6,6
	358 052	203 787	561 839	100
Anteile Männer und Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl in %	63,7	36,3	100	
Struktur nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten				
Vollzeitbeschäftigte	348 178	113 443	461 621	82,2
Teilzeitbeschäftigte	9 874	90 344	100 218	17,8
	358 052	203 787	561 839	100

Schwerbehinderte Mitarbeiter

	am 31. Dezember		
	1986	1987	1988
Zahl der mit Schwerbehinderten besetzten Arbeitsplätze (§§ 7, 8 SchwbG)	31 140	31 137	31 187
Anteil der Schwerbehinderten am Gesamtpersonalbestand in % (§§ 9, 10 SchwbG)	6,6	6,5	6,6

Versorgungsempfänger

	am 1. Januar		
	1987	1988	1989
Ruhestandsbeamte	96 144	98 545	101 716
Hinterbliebene (Witwen und Waisen)	74 610	73 617	72 742
Versorgungsempfänger insgesamt	170 754	172 162	174 458

8.2 Personalentwicklung

Im Berichtsjahr war es weiterhin Ziel der Unternehmenspolitik, neue zukunftsorientierte Dienste anzubieten und bei den bestehenden Diensten eine noch bessere Akzeptanz zu erreichen. Dies setzte voraus, daß sich abzeichnende Rationalisierungsmaßnahmen im notwendigen Umfang durchgeführt wurden und das dadurch gewonnene Personal in den Zuwachsbereichen eingesetzt wurde. Damit können Arbeitsplätze bei der Deutschen Bundespost mittel- und langfristig gesichert werden.

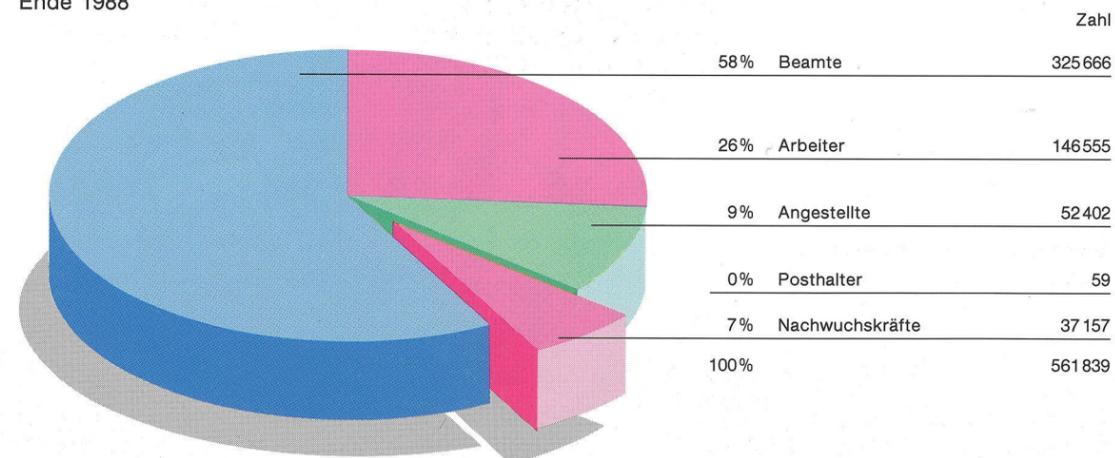
Im Jahresdurchschnitt 1988 hat sich der Personalbestand – Arbeitskräfte und Nachwuchskräfte (*Teilkkräfte auf Vollkräfte umgerechnet*) – um 605 Kräfte (– 0,1 % gegenüber 1987) vermindert.

Ausbildungsplatzangebot

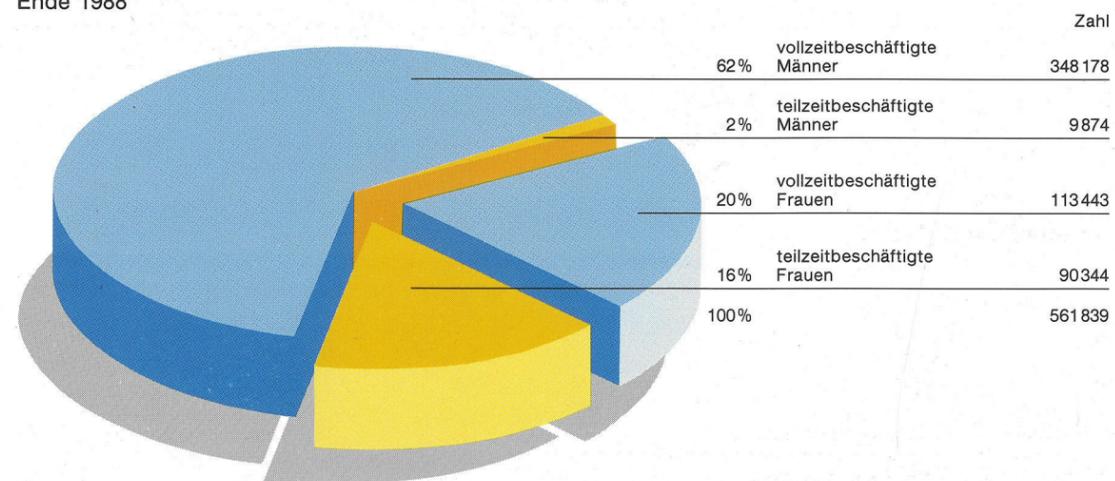
In den zurückliegenden Jahren hat die Deutsche Bundespost im Rahmen ihrer politischen Verantwortung im gewerblich-technischen Bereich – Kommunikationselektroniker (früher Fernmeldehandwerker), Elektromechaniker, Kraftfahrzeugme-

chaniker – regelmäßig mehr Ausbildungsplätze angeboten, als zur Deckung ihres prognostizierten Nachwuchsbedarfs erforderlich war. Die Ausbildung zum Kfz-Mechaniker wurde 1979 ausschließlich aus diesem Grund aufgenommen; zur Deckung des sehr geringen eigenen Nachwuchsbedarfs wäre dies nicht erforderlich gewesen. Die zunehmende Entspannung auf dem Ausbildungsstellenmarkt veranlaßte die Deutsche Bundespost, wie auch vom Bundesminister der Finanzen und dem Bundesrechnungshof mit Nachdruck gefordert, im Rahmen der Verpflichtung zur sparsamen Haushaltsführung 1988 mit der Reduzierung der Überbedarfsausbildung im gewerblich-technischen Bereich zu beginnen. Bei Ausbildungsstätten, deren Einzugsbereich ganz oder überwiegend im Zonenrandgebiet oder in strukturschwachen Gebieten im Sinne des Gesetzes über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ liegt, wurde jedoch generell von einer Absenkung der Quoten abgesehen. In diesen Regionen entsprachen die Ausbildungskapazitäten grundsätzlich denjenigen des Jahres 1987.

Mitarbeiter nach dem Beschäftigungsverhältnis Ende 1988



Mitarbeiter nach Voll- und Teilzeitbeschäftigten Ende 1988

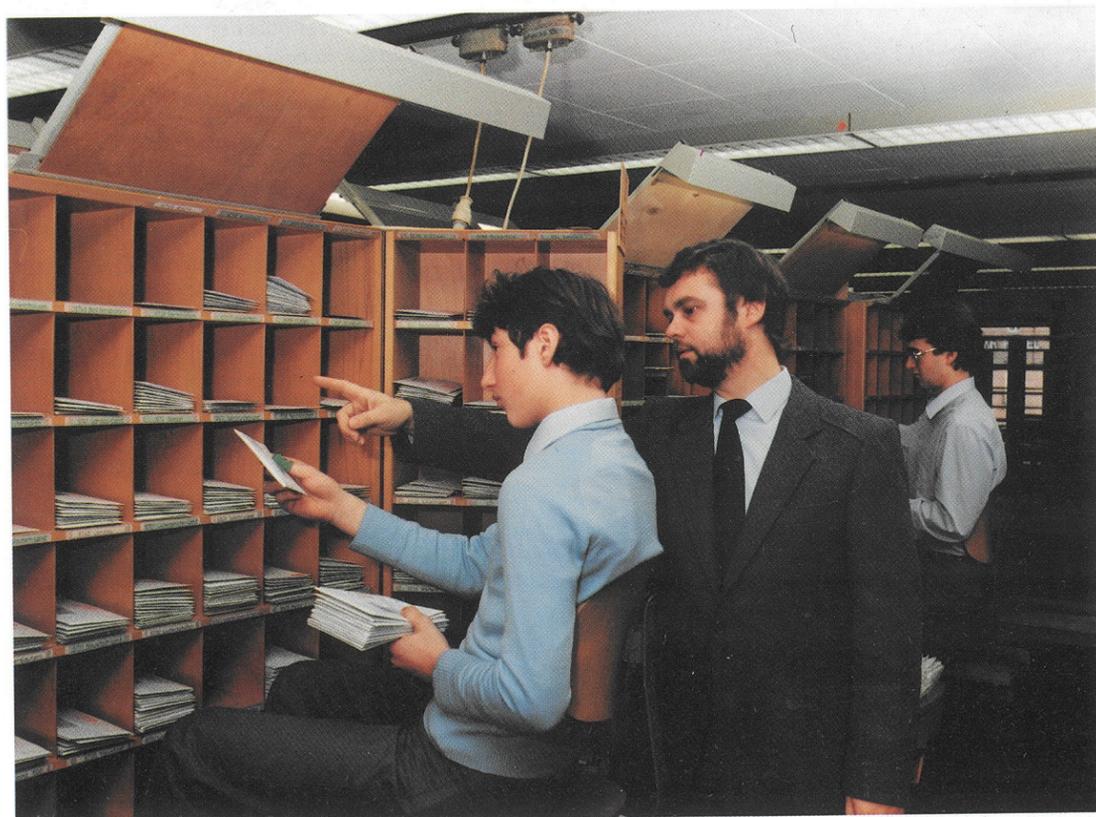


Das Ausbildungsangebot 1988 im gewerblich-technischen Bereich lag um etwa 1 400 über dem prognostizierten Eigenbedarf. Durch den Bedarf in anderen Ausbildungsberufen sowie durch die Aufnahme der neuen Ausbildung für den mittleren Fernmeldedienst und den mittleren Postbankdienst konnte das Ausbildungsangebot im Jahre 1988 auf die bisher höchste Zahl von 19 222 (einschl. Praktikanten) gesteigert werden.

Unterbringung der Nachwuchskräfte

Im Jahre 1988 beendeten etwa 15 000 Nachwuchskräfte ihre Ausbildung oder ihren Vorbereitungsdienst. Auch diesmal konnte allen Ausgebildeten ein Arbeitsplatz bei der Deutschen Bundespost angeboten werden. Den Fernmeldehandwerkern wurden jedoch Arbeitsverträge mit 24 Wochenstunden angeboten, allerdings mit der Maßgabe, daß eine Vollbeschäftigung ab 1. April 1989 erfolgt. Hierdurch konnten über 86% der ausgebildeten Fernmeldehandwerker ausbildungsgerecht übernommen werden.

Ausbildung zur Dienstleistungsfachkraft, hier in der Briefzustellung
Foto: DBP/Bischof & Broel



Personal- und Nachwuchssituation im gehobenen fernmeldetechnischen Dienst

Der anhaltende Ingenieurmangel hat in der Laufbahn des gehobenen fernmeldetechnischen Dienstes, der 17 890 überwiegend als Fernmeldeingenieure an Fachhochschulen ausgebildete Kräfte angehören, dazu geführt, daß über 2 000 Ingenieure fehlen. Die Deutsche Bundespost bemüht sich intensiv, diesen Personalfehlbestand baldmöglichst abzubauen. Hierzu hat sie bereits in den Vorjahren zahlreiche Maßnahmen eingeleitet. Mit einer intensiven Nachwuchswerbung werden die angehenden jungen Ingenieurinnen und Ingenieure mit dem technisch attraktiven und vielseitigen Beschäftigungsangebot der Bundespost bekanntgemacht. Mit Studienförderung konnten 1 900 Ingenieurstudenten für einen späteren Eintritt in den Dienst der Deutschen Bundespost gewonnen werden. Durch die Zahlung von Anwärtersonderzuschlägen und die Rücknahme der Absenkung der Eingangsbesoldung haben sich die Anfangseinkommen der Fernmeldeingenieure erheblich verbessert. Im Berichtsjahr wurden 771 Fernmeldeingenieure und 44 Fernmeldeingenieurinnen in den Dienst der Deutschen Bundespost neu eingestellt, das sind 78 Kräfte mehr als im Vorjahr. Außerdem wurden 699 Beamte des mittleren Dienstes in die Aufstiegsmaßnahmen für den gehobenen fernmeldetechnischen Dienst einbezogen. Aufgrund dieser Verstärkung des gehobenen fernmeldetechnischen Dienstes, die auch für die kommenden Jahre angestrebt wird, wird der Personalfehlbestand hoffentlich alsbald auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden können.

Beschäftigungssituation der Frauen

Am 31. Dezember 1988 waren bei der Deutschen Bundespost 203 787 Frauen und damit 2 776 mehr als am Jahresende 1987 beschäftigt. Der seit mehreren Jahren absolut und auch prozentual zu verzeichnende Anstieg hat somit 1988 angehalten. Initiativen der Frauenbeauftragten im Bundespostministerium befaßten sich u. a. mit Werbemaßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils, besonders im technischen Bereich. Daneben konnte die Frauenbeauftragte aufgrund vieler ihr zugesandter Einzeleingaben Hilfen anbieten oder Lösungen aufzeigen.

Schwerbehinderter Briefzusteller des Postamtes Offenburg auf dem Zustellgang
Foto: Werner Bader

Schwerbehinderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Eingliederung von Schwerbehinderten in Arbeit und Beruf und ihre Beschäftigung auf Dauer war weiterhin eine wichtige gesellschaftspolitische und soziale Aufgabe der Deutschen Bundespost. Besonderen Wert hat die Post wiederum auf die Einstellung von Schwerbehinderten als Nachwuchskräfte gelegt. So wurden die Arbeitsämter von jeder Einstellungsmöglichkeit unterrichtet, in Pressemitteilungen und Werbeanzeigen wurden schwerbehinderte Bewerber besonders angesprochen, die Zusammenarbeit mit Berufsbildungswerken und Berufsförderungswerken wurde intensiviert. Soweit erforderlich und betrieblich möglich, paßt die Post Ausbildungsgänge den besonderen



Erfordernissen von schwerbehinderten Nachwuchskräften an, so z. B. bei Gehörlosen und stark Hörbehinderten. Die Bemühungen führten dazu, daß im Berichtsjahr erneut eine große Zahl von Schwerbehinderten in den verschiedenen Laufbahnen eingestellt werden konnte, insgesamt 813 junge Frauen und Männer, das sind 3,5% aller eingestellten Nachwuchskräfte und damit mehr, als dem prozentualen Anteil der Schwerbehinderten in diesen Altersgruppen entspricht.

Die Deutsche Bundespost ist bemüht, allen Schwerbehinderten ein möglichst langes Verbleiben im Erwerbsleben zu ermöglichen. Neben der behindertengerechten Ausstattung des Arbeitsplatzes und der technischen Arbeitshilfen kann hierzu im Einzelfall auch ein personengebundener Zuschlag zum Ausgleich behinderungsbedingter Minderleistungen gehören. Dennoch ist es schwierig, die bisherigen Schwerbehindertenzahlen zu halten, da das verstärkte Ausscheiden schwerbehinderter Kriegsteilnehmer und der allgemeine Trend zum vorzeitigen Ruhestand anhalten. Am Jahresende 1988 waren bei der Deutschen Bundespost 31 187 anrechnungsfähige Schwerbehinderte beschäftigt, das sind 6,6% (im Vorjahr 31 317 Schwerbehinderte: 6,5%). Im Berichtsjahr wurde durch eine bundesweite Untersuchung ermittelt, in welchen postalischen Betriebs- und Verwaltungsdienststellen Schwerbehinderte mit einem hohen Grad der Behinderung (80% und höher) eingesetzt sind. Die Auswertung wurde den Ämtern des Post- und Fernmeldewesens zugeleitet und soll dort das Bemühen erleichtern, auch Personen mit einem hohen Grad der

Postamt Rödinghausen bei Herford
Foto: U. Heinemann



Behinderung auf einem geeigneten Arbeitsplatz unterzubringen. Die Untersuchung hat ergeben, daß bei der Deutschen Bundespost mehr als 1 700 Schwerbehinderte mit einem Grad der Behinderung von 100% beschäftigt sind. Es handelt sich dabei vorwiegend um Blinde, Gehörlose, Querschnittsgelähmte, Contergangeschädigte und Behinderte mit Anfallsleiden. Für diese Gruppen sollen in verstärktem Maße auch technische Neuerungen genutzt werden (z. B. Blinden-Terminals, Schreibtelefone), um weitere Beschäftigungsmöglichkeiten zu erschließen.

Erfreulicherweise ist festzustellen, daß Verständnis und Hilfsbereitschaft gegenüber Behinderten von Jahr zu Jahr zunehmen. Hierzu tragen Information und Aufklärung durch Bundesregierung, politische Parteien und Behindertenverbände, aber auch die engagierte Arbeit der mit der Schwerbehindertenfürsorge befaßten Dienststellen der Bundespost wesentlich bei.

Tarifrunde 1988

Das Ergebnis der Tarifrunde 1988 beinhaltet im wesentlichen

- eine Erhöhung der Vergütungen und Löhne um 2,4% am 1. März 1988, um 1,4% am 1. Januar 1989 und um 1,7% am 1. Januar 1990
- eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit von 40,0 Stunden auf 39,0 Stunden am 1. April 1989 und auf 38,5 Stunden am 1. April 1990.

Es ist im vollen Umfang auf den Beamtenbereich übertragen worden.

Diese Vereinbarungen gelten mindestens bis Ende 1990 bzw. 1991; damit sind längerfristige Planungen möglich.

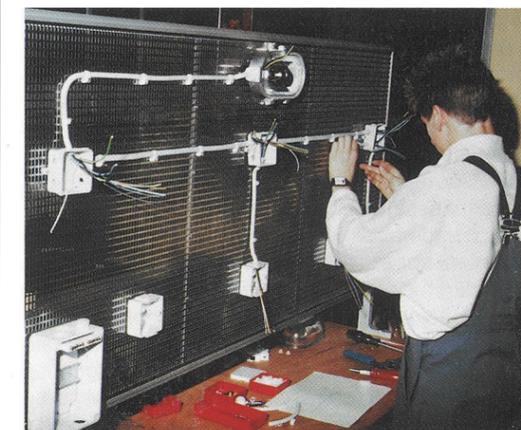
8.3

Aus- und Fortbildung

Ausbildungs- und Nachwuchssituation

Es besteht zwar immer noch eine große Nachfrage nach Ausbildungsleistungen; hohe Anforderungen und die Dauer der Ausbildung sind jedoch Ursache dafür, daß es in einzelnen Laufbahnen zunehmend schwieriger wird, alle von der Deutschen Bundespost angebotenen Ausbildungsplätze mit geeigneten Nachwuchskräften zu besetzen. In der Laufbahn des gehobenen fernmeldetechnischen Dienstes bestand weiterhin erheblicher Mangel an geeigneten Bewerbern (Einstellungs-Soll: 1 450, Einstellungs-Ist: 815).

Die nachstehende Übersicht zeigt die Einstellungszahlen der Nachwuchskräfte im Jahre 1988 im Vergleich zu 1987.



Ausbildung zum Kommunikationselektroniker (Fachrichtung Telekommunikationstechnik)
Foto: W. Willker

Nachwuchskräfte

	Einstellungsjahr	
	1987	1988
Kommunikationselektroniker	5 113	4 478
Elektromechaniker	563	529
Kraftfahrzeugmechaniker	186	68
Dienstleistungsfachkräfte im Postbetrieb	3 737	3 751
Sozialversicherungsfachangestellte	53	42
Postoberschaffneranwärter	16	7
Postassistentenanwärter/ Fernmeldeassistentenanwärter ab 1988	1 302	2 741
Postinspektoranwärter	1 323	1 359
Technische Postinspektoranwärter und Technische Fernmeldeinspektoranwärter	1 046	1 120
Nachwuchskräfte für den mittleren Post- und Fernmeldedienst (Einstellung als Angestellte)	3 521	2 117

Neue handwerkliche Ausbildung zum Elektromechaniker/zur Elektromechanikerin

Im Zusammenhang mit der Neuordnung der industriellen Elektroberufe wurde - nach Neugestaltung der Ausbildung zum Kommunikationselektroniker im Jahre 1987 - nunmehr auch die Berufsausbildung zum Elektromechaniker auf das neue Berufsbild umgestellt.

Die Ausbildung beträgt wie bisher 3½ Jahre und gliedert sich

- im ersten Ausbildungsjahr in eine berufsfeldbreite Grundbildung und
- ab dem zweiten Ausbildungsjahr in eine berufsspezifische Fachbildung.

Die Ausbildung wird in Jahreswerkstätten durchgeführt, d. h. die Auszubildenden befinden sich ein Jahr in einer Werkstatt. Die bereits vor Jahren eingeführte Ausbildung an ausgewählten Objekten hat sich bewährt; sie wird daher auch im neuen Berufsbild aktualisiert fortgeführt werden. Mit diesem anwendungsbezogenen Ausbildungssystem (Objektsammlung) soll die angestrebte Handlungskompetenz erreicht werden.

Fortbildung

Fortbildungslehrgänge und -seminare hatten einen Gesamtumfang von 1,15 Mio. Manntagen.

Die Fortbildung des Schalterpersonals für das Schalterterminalsystem EPOS wurde in erheblichem Umfang ausgeweitet. Weitere Schwerpunkte waren die Fortbildung des Schalterpersonals auf dem Gebiet der Postbankdienste sowie Seminare für Paket-, Telegramm- und Eilzusteller. Bei Seminaren für Zielgruppen mit Kundenkontakt wurde besonderer Wert auf die Schulung im kundendienstlichen Verhalten gelegt.

In Aufbauseminaren „Auskunft und Beratung über Angebote des Fernmeldewesens in Postämtern“ wurde die zweite Stufe der 1986 begonnenen Maßnahme verwirklicht.

Die innovative Entwicklung im Bereich der Kommunikationstechniken erforderte die ständige Fortbildung des Personals im Aufgabenbereich Einrichten und Instandhalten von Endgeräten, im Bereich der digitalen Vermittlungs- und Übertragungstechnik und im Bereich der Datenverarbeitung. Die Fortbildung der Kräfte in der technischen Vertriebsberatung (Verkaufstechnik und Produktschulung) wurde ausgeweitet.

**Programm M-I-K
im Bereich der beruflichen Bildung**

Das nach der entsprechenden Konzeption der Bundesregierung aufgelegte Programm zur Förderung der Mikroelektronik, der Informations- und Kommunikationstechniken im Bereich der beruflichen Bildung (M-I-K) hat zum Ziel, die Fortbildung im Zusammenhang mit der Einführung neuer Dienste und neuer Einrichtungen zu verbessern. Außerdem sollen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch eine allgemeine Fortbildung auf neue Techniken vorbereitet werden.

Die Erprobungsphase der Informationszentren Berufliche Bildung (IZB) mit 6 Pileteinrichtungen konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Mit der Einrichtung 31 weiterer IZB wurde im August 1988 begonnen. Es handelt sich hierbei um Maßnahmen, die das individuelle Einzellernen fördern sollen.

Als Begleitmedium zum Programm M-I-K wurde der erste Brief zur beruflichen Bildung vorgestellt, der an alle Beschäftigten gerichtet ist. Zukünftig sind 3 bis 4 Briefe pro Jahr geplant.

Durch die Nutzung von Bildschirmtext in der Anwendung „Btx-Information Berufliche Bildung“ werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über alle Bildungsaktivitäten der Deutschen Bundespost informiert.

Für die kommenden Jahre ist eine Beteiligung an europäischen Projekten im Bildungsbereich vorgesehen.

Computerunterstützter Unterricht (CUU)

Die Feldversuche für den computerunterstützten Unterricht (CUU) sind 1988 auf eine wissenschaftliche Begleitforschung ausgedehnt worden. Es werden folgende Entwicklungslinien unter dem Begriff „FUNLINE“ erprobt:

- Bereitstellen von Lernprogrammen über lokale Netzwerke im Bildungsbereich des Fernmeldewesens. Das Laden und Aktualisieren der Programme erfolgt über DATEX-P-Verbindungen durch die Zentralredaktion des FTZ.
- Audiovisuell unterstütztes interaktives Lernen, das sich durch Bildplattenunterstützung insbesondere für die überwiegend vom Verhaltenstraining geprägten Bereiche Kundendienst und Marketing anbietet. Dies wird im Post- und Postbankdienst getestet.

Nachwuchssicherung im Ingenieurbereich

Wiederum wurden in erheblichem Umfang Ausbildungsplätze für Fachhochschul- und Hochschulpraktikanten der technisch-wissenschaftlichen Studienrichtungen und für Fachoberschüler der Klasse 11 bereitgestellt, um das Interesse an einer Beschäftigung bei der Bundespost frühzeitig zu wecken. Zur Nachwuchssicherung im Ingenieurbereich sind inzwischen über 2000 Studierende in die Studienförderung einbezogen worden.

Blick in das Informationszentrum Berufliche Bildung in der Fernmeldeschule Koblenz
Foto: Claudio Hansen



Berufsbildungsausschuß

Nach Inkrafttreten der Rechtsverordnung über den Ausbildungsberuf des Elektromechanikers/der Elektromechanikerin wurde die vom Bundespostminister zu erlassende Verwaltungsanweisung vom Plenum beraten und einstimmig angenommen.

Gegenstand weiterer Beratungen in Arbeitstagen und im Plenum des Berufsbildungsausschusses waren u. a.

- Regelungen über die Durchführung der Ausbildung für die neuen Laufbahnen im mittleren Postbankdienst und mittleren Fernmeldedienst,
- Regelungen über die Durchführung der Ausbildung zum Kommunikationselektroniker/zur Kommunikationselektronikerin, Fachrichtung Telekommunikationstechnik,
- Regelungen über das Prüfungswesen in anerkannten Ausbildungsberufen.

Die Ergebnisse der Beratungen fanden Eingang in entsprechende Verfügungen des Ministeriums.

Akademie für Führungskräfte

Die Akademie für Führungskräfte hat im Berichtsjahr 350 Veranstaltungen mit insgesamt 7800 Teilnehmern durchgeführt.

Einen besonderen Schwerpunkt bildeten die neugestalteten Seminare „Marketing“, an denen rund 120 Führungskräfte des höheren und des gehobenen Dienstes teilgenommen haben. Ziel der Veranstaltungen war, die Teilnehmer mit marktgerechtem Denken und Verhalten vertraut zu machen und das Marketing als allgemeine Denkhaltung im Unternehmen zu vermitteln.

Als Ergebnis der engen Zusammenarbeit der Akademie für Führungskräfte mit verschiedenen europäischen Fernmeldeverwaltungen wurde 1988 erstmals ein Seminar für europäische Führungskräfte veranstaltet, das Veränderungen im Management und in der Organisation bei Telekommunikationsanbietern zum Thema hatte.

Im Rahmen der Ausbildung von Postbankberatern führte die Akademie jeweils 7 Seminare mit den Schwerpunkten „Dienstleistungsangebot des Postbankbereichs“ und „Beratungs- und Verkaufstraining“ für insgesamt 80 zukünftige Postbankberater durch.

Im Rahmen der Fortbildung ausländischer Fach- und Führungskräfte fanden Seminare „Grundlagen der Management-Methoden“ statt, an denen im Berichtsjahr 65 Teilnehmer aus 16 Ländern teilnahmen.

In einer Arbeitsgruppe unter Beteiligung der Akademie für Führungskräfte wird gegenwärtig ein Bildungsprogramm entwickelt, das schwerpunktmäßig das Ziel verfolgt, die Fortbildungsveranstaltungen der Akademie für Angehörige von Post- und Fernmeldeinstitutionen aus EG-Ländern (auf gegenseitiger Basis) generell zu öffnen. Vertragliche Abmachungen mit den beteiligten Staaten sollen im Jahre 1989 erfolgen.

Die „Honnefer Wissenschaftstage“, eine Fortbildungsveranstaltung für Beamte der Laufbahngruppen des gehobenen Dienstes, fanden im Jahre 1988 zum zweiten Male statt. Die Veranstaltung stand unter dem Generalthema „Der Einfluß von Information und Kommunikation auf die Entwicklung von Industriestaaten“.

Erstmals wurde ein Führungseminar für Post-Betriebsärzte durchgeführt.

Die Internationalen Akademiewochen der Deutschen Bundespost fanden vom 27. Juni bis 6. Juli 1988 in Konstanz statt und standen unter dem Generalthema „Die Verteilung des Sozialprodukts in der künftigen Industriegesellschaft“. Es nahmen 31 höhere Beamte der Deutschen Bundespost und 15 ausländische Post- und Fernmeldebeamte (darunter drei Damen) teil, die aus Frankreich, Großbritannien, Irland, Island, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, aus Norwegen, Österreich, Schweden, der Schweiz und den USA gekommen waren.

Im Berichtsjahr wurden außerdem 35 Auswahlverfahren (Assessment Center) für Nachwuchskräfte des höheren Dienstes aller Fachrichtungen mit 280 Bewerbern durchgeführt. An vier Auswahlverfahren für den Aufstieg in den höheren Dienst nahmen insgesamt 80 Beamte des gehobenen Dienstes teil.



Hambacher Schloß

9.1 Bautätigkeit der Deutschen Bundespost

Im Berichtsjahr hat die Deutsche Bundespost wieder mit einem umfangreichen Bauprogramm wesentlich zur Stabilisierung der Beschäftigungssituation auf dem Bauprogramm beigetragen. Sie hält mit einem Bauvolumen von 2,4 Mrd. DM die Spitzenposition unter den öffentlichen Verwaltungen. Bei der Bautätigkeit wurde angestrebt, in verstärktem Maße energiesparende und behindertengerechte Bauweisen anzuwenden, die Neubauten harmonisch in die Umwelt einzufügen und den Belangen des Umwelt-, Natur- und Denkmalschutzes Rechnung zu tragen.

Fernmeldedienstgebäude in Heide
Foto: Gert von Bassewitz

Der Wert der fertiggestellten Bauvorhaben lag 1988 bei 2 033 Mio. DM. Für die Bauunterhaltung bzw. Instandhaltung der Post- und Fernmeldedienstgebäude wurden 625 Mio. DM aufgewendet. Es wurden u. a. 129 Typen- und Normengebäude für Ortsvermittlungsstellen, 83 Fernmelde- bzw. Fernmeldetypentürme, 164 Funkgebäude, darunter 63 Rundfunkempfangsstellen für Breitbandkommunikationsanlagen, 272 Neu- und Erweiterungsbauten für die Post- und 267 für die Fernmeldedienste errichtet. Allein die Kosten für 110 in Betrieb genommene Großbauten (Bauvorhaben mit einer Bausumme von mehr als 1,5 Mio. DM) sind mit 1 630 Mio. DM zu beziffern. Begonnen wurde mit 1 047 Bauvorhaben, deren veranschlagte Kosten sich auf ca. 1 785 Mio. DM belaufen. Darunter befinden sich 105 Großbauten mit voraussichtlich 1 312 Mio. DM Baukosten.

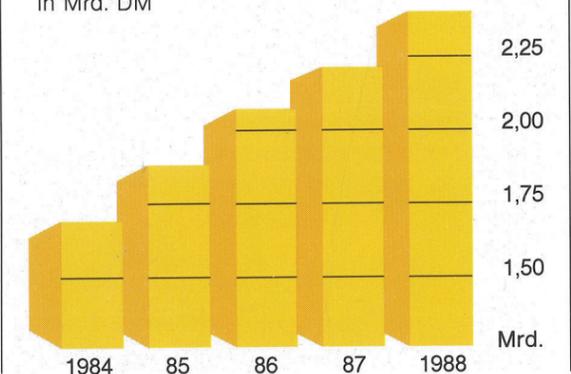
9.2 Bemerkenswerte Großbauten

Unter den fertiggestellten Großbauten für die Postdienste ist der zweite Bauabschnitt des Neubaus für das Postamt 1 in Dortmund besonders erwähnenswert. Bereits 1980 wurde das im ersten Bauabschnitt erstellte Gebäude für die Ortspackkammer in Betrieb genommen und mit ihm ein erster Akzent für die Neugestaltung des Geländes am Nordausgang des Dortmunder Hauptbahnhofs gesetzt. Im zweiten Bauabschnitt waren nunmehr Räume für die übrigen Betriebs- und die Verwaltungsdienste des Postamts bereitzustellen. Wegen der städtebaulichen Bedeutung dieser Aufgabe und wegen des öffentlichen Interesses an seiner Lösung wurden hierzu von drei qualifizierten Architekten Gutachten eingeholt. Als Ergebnis konnten jetzt zusätzlich 168 000 umbaute Raummeter auf dem Grundstück zur Verfügung gestellt werden. Die Kosten beliefen sich auf rd. 84 Mio. DM. Ebenfalls nach Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts – zusätzlich rd. 172 000 umbaute Raummeter für rd. 103 Mio. DM – konnte das Postamt 2 in Mannheim seinen Gesamtbetrieb in neuen Räumen aufnehmen. Das Amt ist für die Öffentlichkeit von besonderer Bedeutung, da es den Kunden in zentraler Lage alle Postdienste anbietet. Außerdem sorgt es mit seinen automatischen Brief- und Paketverteilanlagen für eine den Kundenwünschen entsprechende schnelle Abwicklung des regionalen und überregionalen Postverkehrs. Begonnen wurde mit dem Neubau für die Eingangspackkammer in Augsburg, Bauvolumen rd. 45 000 umbaute Raummeter, Bausumme rd. 24 Mio. DM. Das Bauvorhaben gewinnt seine besondere Bedeutung im Zusammenhang mit der zwischenzeitlichen Nutzung als Ausweiche für den Paketumschlag des Postamts 1 in Augsburg. Die Übergangslösung ermöglichte schon im laufenden Jahr den Beginn des dringend notwendigen Um- und Erweiterungsbaus für dieses Amt am Hauptbahnhof. Für rd. 100 Mio. DM sollen hier ein erheblicher Raumangel behoben, funktionsgerechte Arbeitsplätze geschaffen und zeitsparende, kostensenkende Betriebstechniken für Paket- und Beutelumschlag installiert werden. Der Erweiterungsbau soll Anfang 1993 übergeben, der Umbau Mitte 1995 fertiggestellt sein. Hierbei stellen die beengten Platzverhältnisse und die unmittelbare Grenzbebauung entlang den Gleisen der Bundesbahn besondere Anforderungen an die Architekten, Ingenieure und bauausführenden Firmen. Ein weiteres Großbauvorhaben hat die OPD München in der Nähe des Hauptbahnhofs mit der Bebauung des Karrees Bayer-/Paul-Heyse-/Schwanthaler-/Mitterer-Straße begonnen. Hier entsteht auf rd. 14 000 Quadratmetern Grundstücksfläche ein Neubau für das Postsparkassenamt und verschiedene Sonderstellen der OPD (u. a. Rechenzentrum, Besoldungskasse, Postbeamten-, Postbetriebskrankenkasse sowie Ärztezentrum). Rund 45 000 Quadratmeter Nutzfläche sind zu schaffen. Die Lage des Grundstücks ist in städtebaulicher Hinsicht sehr anspruchsvoll. Zum einen ist mit der Bebauung auf einige denkmalgeschützte Gebäude in den umschließenden Straßen Rücksicht zu nehmen, zum anderen wird seitens

der Stadt München eine städtebauliche Aufwertung der Region südlich des Hauptbahnhofs erwartet. Um entsprechende Bebauungsvorschläge zu erlangen, wurde deshalb ein Realisierungswettbewerb unter acht Architekten ausgeschrieben. Die Arbeit des ersten Preisträgers, nach dessen Plänen jetzt gebaut wird, ist nicht nur in gestalterischer Hinsicht bemerkenswert, sondern auch funktionell überzeugend. Die Kosten werden mit rd. 160 Mio. DM veranschlagt. In Regensburg wurde mit dem Neubau für das Postamt 1 begonnen. Nach seiner Fertigstellung, voraussichtlich Ende 1992, werden die zwischenzeitlich wegen der beengten Raumverhältnisse im alten Amt ausgelagerten Dienststellen wieder rationell unter einem Dach arbeiten können. Der Neubau wird rd. 90 Mio. DM kosten. In Saarbrücken entsteht ein Neubau für das Postamt 1. Etwa 160 000 umbaute Raummeter sollen 1994 betriebsgerecht bereitstehen. Die Baukosten werden etwa 134 Mio. DM betragen. Unter den im Berichtsjahr fertiggestellten Großbauten für die Fernmeldedienste sind die Neubauten folgender Fernmeldeämter (FÄ) besonders hervorzuheben:

- im Bezirk der OPD Kiel erfolgte die Bauübergabe des FA Heide mit den Dienststellen für Verwaltung und Berufsbildung. Die Gesamtbaukosten betragen 38,8 Mio. DM. Durch den Neubau konnten sechs dezentrale Verwaltungsstellen zusammengefaßt werden. Die Dienststellen sind nunmehr nahe dem FA-Technikgebäude und verkehrsgünstig zur Stadtmitte gelegen. Die Ziegelfassade des neuen Gebäudes fügt sich harmonisch in die Umgebung ein;
- übergeben wurde auch der Neubau des FA Bayreuth mit Berufsbildungsstelle; 40 Mio. DM wurden an Baukosten aufgewendet;
- ebenfalls im Bereich der OPD Nürnberg wurde das FA Ansbach mit 28,5 Mio. DM Gesamtbaukosten fertiggestellt. Der Neubau wurde am nordwestlichen Stadtrand im Arbeits- und Kundenschwerpunkt errichtet und ist dort bei exponierter Hanglage der benachbarten anspruchsvollen Wohnbebauung angepaßt;

**Bauausgaben (Hochbau) der DBP
in Mrd. DM**



- in Meschede wurden der Um- und Erweiterungsbau für die Hauptvermittlungsstelle (HVSt) und die Verwaltungsdienststellen des Fernmeldeamts ebenfalls in ein Wohngebiet außerhalb des Stadtkerns eingefügt. Die Gesamtbaukosten für die damit erreichte Zentralisierung aller Verwaltungsdienststellen des FA Meschede und für die Zusatzflächen der HVSt Meschede betragen 62,2 Mio. DM;
- die OPD Bremen vollendete den Um- und Erweiterungsbau für das FA 1 Bremen mit Gesamtbaukosten in Höhe von 26,9 Mio. DM;
- in Oldenburg wurde der Erweiterungsbau für die Haupt- und Knotenvermittlungsstelle mit 18,9 Mio. DM fertiggestellt und in Osnabrück der Erweiterungsbau für die Haupt- und Ortsvermittlungsstelle mit Gesamtbaukosten von 34,7 Mio. DM;
- eine standort- und umweltbewußte Planung dokumentiert auch der fertiggestellte Neubau der Berufsbildungsstelle (14,8 Mio. DM) für das FA Freiburg. Er gliedert sich in ein- bis dreigeschossige Baukörper mit extensiver Dachbegrünung. Der alte Baumbestand des Grundstücks wurde weitgehend erhalten. Damit wird das Konzept der offenen Parklandschaft des Freiburger Stadtteils Landwasser erfolgreich fortgesetzt;
- die Hochbauabteilung der OPD Saarbrücken übergab in Saarlouis den Erweiterungsbau für die Knoten- und Ortsvermittlungsstelle mit Fernmeldebaubezirk, die Baukosten betragen 12,2 Mio. DM;
- der Um- und Erweiterungsbau für die Knoten- und Ortsvermittlungsstelle im Zentrum von Lüdenscheid wurde erforderlich, um weitere Flächen für die Einführung neuer Dienste und neuer Techniken im Fernmeldebereich bereitzustellen. Die Gesamtbaukosten des im Berichtsjahr fertiggestellten Bauwerks belaufen sich – unter Einbeziehung eines Parkhauses und von Schutzräumen – auf 27,8 Mio. DM.

In Hamburg wurde mit dem Bau des Fernmeldezeugamts begonnen. Im Gewerbegebiet Billwerder/Allermöhe wird es als eine der ersten Baumaßnahmen auf diesem Gelände einen beispielhaften Industrie- und Gewerbebau darstellen. Die zur Zeit innerhalb der Stadt verteilten Dienststellen und Lagerbereiche werden im Neubau zentralisiert, wodurch die Kunden schneller bedient werden können. Verwaltungsgebäude, Lager, Werkstätten und Hochregallager mit vollautomatisiertem Lagerbetrieb erfordern mit einem Bauvolumen von 320 500 Raummetern bei einer Bauzeit von vier Jahren einen Baukostenaufwand von rd. 114 Mio. DM.

In Mainz begannen die Bauarbeiten am Neubau für die Verwaltungsdienststellen des Fernmeldeamts. In Hanglage gliedert sich das Gebäude in abgestufte und versetzte Baukörper. Ein Großschutzraum wird als Tiefgarage genutzt. Auch hier weist die extensive Dachbegrünung eine standort- und umweltbewußte Planung aus.

In den OPD-Bezirken Nürnberg und Köln sind als Großbauvorhaben jeweils eine Hauptvermittlungsstelle mit Fernmeldeturm (FMT) begonnen worden: In Ansbach werden 15 Mio. DM für den Neubau der Haupt- und Knotenvermittlungsstelle mit einem FMT 16 vorgesehen; in Köln-Ost sind die Baukosten für den Neubau einer Hauptvermittlungsstelle mit einem FMT 15 auf 34 Mio. DM veranschlagt.

In besonderen Einzelfällen hat die Deutsche Bundespost neben der Errichtung posteigener baulicher Anlagen auch Gebäude durch Bauträger erstellen lassen. So sind ein Bildungszentrum in Darmstadt (Hauptnutzfläche rd. 12 500 m²) und ein Rechenzentrum in München (Hauptnutzfläche rd. 3 500 m²) von Bauträgern speziell für die Anmietung durch die Deutsche Bundespost errichtet worden.

Rechenzentrum des Fernmeldeamtes 2 Hamburg
Foto: DBP/Bernt Federau

9.3 Beteiligung freischaffender Mitarbeiter an den Investitionsvorhaben des Hochbaus

Die Deutsche Bundespost beschäftigt bei ihren Neu-, Um- und Erweiterungsbauvorhaben regelmäßig eine Vielzahl freiberuflich tätiger Architekten, Statiker und beratender Ingenieure. Im Berichtsjahr wurden an diesen Personenkreis Honorare in Höhe von rund 143 Mio. DM gezahlt und weitere Aufträge mit einer Honorarsumme von rund 197 Mio. DM erteilt. Damit entspricht die Deutsche Bundespost der Zielsetzung der Bundesregierung,

freiberuflich Tätige dort einzusetzen, wo der Einsatz der eigenen Bauverwaltung auf die Projektsteuerung beschränkt werden kann; sie unterstützt damit die freiberuflich Tätigen und trägt zur Sicherung von Arbeitsplätzen in diesem Bereich bei. Für die Deutsche Bundespost wird durch die kooperative Zusammenarbeit zwischen freischaffenden Ingenieuren, Architekten und der eigenen Bauverwaltung die bedarfsgerechte Durchführung der Investitionsprogramme sichergestellt.

Treppenaufgang in der Berufsbildungsstelle des Fernmeldeamtes Freiburg
Foto: DBP



10.1 Allgemeines zum Jahresabschluß

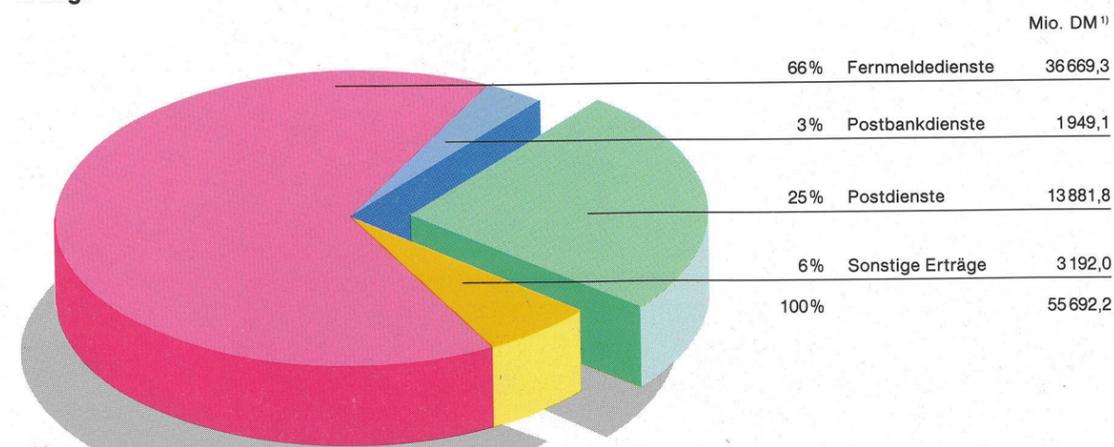
Das Gesetz über die Verwaltung der Deutschen Bundespost vom 24. Juli 1953 (Postverwaltungsgesetz, Bundesgesetzblatt I S. 676 ff.) verpflichtet die Deutsche Bundespost, ihre Rechnung nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen zu führen und den Jahresabschluß – bestehend aus der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz – aufgrund der kameralistischen Jahresrechnung aufzustellen und durch einen Geschäftsbericht zu erläutern (§§ 18 und 19).

Die Deutsche Bundespost hätte auch die Bestimmungen des Bilanzrichtlinien-Gesetzes vom 19. Dezember 1985 bei der Aufstellung und Veröffentlichung des Jahresabschlusses 1988 beachtet. Die Deutsche Bundespost wird jedoch neu strukturiert. Die dafür erforderlichen Bestimmungen sind im „Gesetz zur Neustrukturierung des Post- und Fernmeldewesens und der Deutschen Bundespost“ (Poststrukturgesetz) enthalten, welches zum 1. Juli 1989 in Kraft tritt. Von diesem Zeitpunkt an wird sich die Deutsche Bundespost in die drei öffentlichen Unternehmen „Deutsche Bundespost POSTDIENST“, „Deutsche Bundespost POSTBANK“ und „Deutsche Bundespost TELEKOM“ gliedern. Diese Neustrukturierung beinhaltet, daß nach dem Inkrafttreten des Poststrukturgesetzes für jedes öffentliche Unternehmen der Deutschen Bundespost ein Jahresabschluß und ein Lagebericht aufzustellen sind.

Um nicht die Darstellungsform des Jahresabschlusses, insbesondere die Gliederungen der Gewinn- und Verlustrechnungen sowie der Bilanzen, innerhalb weniger Jahre mehrfach zu ändern und somit dem eigentlichen Sinn des Handelsrechts nach Stetigkeit und Transparenz eines Jahresabschlusses zu widersprechen, wird der Jahresabschluß 1988 wie bisher aufgestellt. Eine Anpassung an das Bilanzrichtlinien-Gesetz wird mit dem Inkrafttreten des Poststrukturgesetzes vorgenommen.

Wie in den Vorjahren hat die Deutsche Bundespost neben der auf der Jahresrechnung (Haushaltsrechnung) basierenden Teilbilanz der Post- und Fernmeldedienste auch Teilbilanzen des Postgirovermögens, des Postsparkassenvermögens und der durchlaufenden Gelder sowie eine Gesamtbilanz aufgestellt, bei der es sich um eine konsolidierte Zusammenfassung aller Teilbilanzen handelt. Zusätzlich wird regelmäßig eine als Kapitalrechnung bezeichnete Bewegungsbilanz über Kapitalaufbringung und Kapitalverwendung des abgelaufenen Jahres veröffentlicht. Übersichten über die Beteiligungen an anderen Unternehmen und die Abschreibungssätze der Deutschen Bundespost ergänzen die Bilanzunterlagen. Einen kurzgefaßten Überblick über das Jahresergebnis 1988 und über die wirtschaftliche Lage der Deutschen Bundespost enthält Teilabschnitt 1.1.

Gewinn- und Verlustrechnung 1988 Erträge



¹⁾ Abweichungen bei den Summen beruhen auf Rundung

10.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Erläuterungen zur Übersicht auf Seite 80 Erträge

Die nur leichte Ertragszunahme im Rechnungsjahr (Rj.) 1988 um 1,0% auf 55 692,2 Mio. DM (im Vorjahr + 4,9%) ist auf ein geändertes Abrechnungsverfahren mit den fremden Verwaltungen und Unternehmen zurückzuführen. Seit Beginn des Rj. 1988 werden diese weiterzugebenden Gebühren, die als durchlaufende Gelder anzusehen sind, bei den Erträgen abgesetzt. Würden diese weiterzugebenden Gebühren wie in den Vorjahren bei den Aufwendungen berücksichtigt, wäre ein Ertragszuwachs von rund 5,1% zu verzeichnen. Somit hat sich die gute Ertragsentwicklung des Vorjahres (+ 4,9%) auch im Rj. 1988 fortgesetzt. Grundlage dieses anhaltenden Trends ist der Verkehrsanstieg um 6,2%, der sich vor allem bedingt durch die kräftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Jahres 1988 (reales Bruttosozialprodukt + 3,4%) ergeben hat.

Wie bei den Gesamterträgen wirkt sich das geänderte Abrechnungsverfahren der an fremde Verwaltungen und Unternehmen weiterzugebenden Gebühren in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV), Teil A Erträge, auf die Positionen 1.1 Postdienste, 1.3 Fernmeldedienste und 1 Umsatzerlöse aus. Um einen Vergleich mit den Erträgen des Vorjahres zu ermöglichen, wird bei der Erläuterung dieser GuV-Positionen auf das im Rj. 1987 angewandte Abrechnungsverfahren – im weiteren Textbeitrag „Abrechnungsverfahren fremde Verwaltungen 1987“ genannt – abgestellt.

Zu A 1 und A 1.1

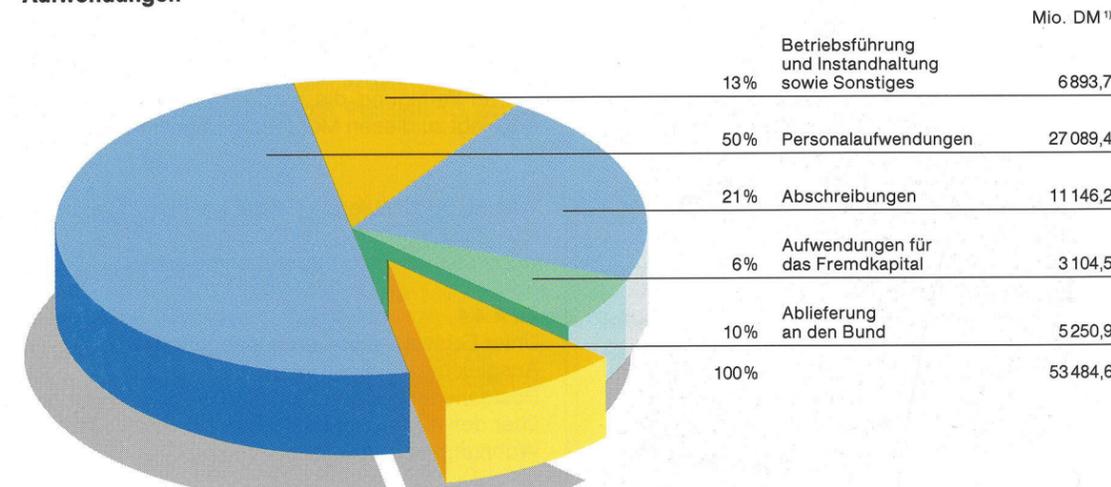
Nach der GuV sind die Umsatzerlöse mit + 0,9% nur mäßig gestiegen. Unter Berücksichtigung des „Abrechnungsverfahrens fremde Verwaltungen 1987“ ergäbe sich eine Ertragssteigerung um + 5,1%; die Umsatzerlöse beliefen sich dann auf rund 54 718,6 Mio. DM.

In den einzelnen Dienstzweigen wurden an Umsatzerlösen erwirtschaftet: Postdienste 13 881,8 Mio. DM (– 0,4%), Postbankdienste 1 949,1 Mio. DM (+ 6,9%) und Fernmeldedienste 36 669,3 Mio. DM (+ 1,1%). Würde bei dem Vergleich der Erträge des Rj. 1988 mit denen des Vorjahres das „Abrechnungsverfahren fremde Verwaltungen 1987“ mit einbezogen, hätten die Umsatzerlöse in den Postdiensten 14 359,7 Mio. DM (+ 3,0%) und in den Fernmeldediensten 38 406,2 Mio. DM (+ 5,9%) betragen. Unter Hinzunahme des guten Ertragsergebnisses der Postbankdienste von + 6,9% haben sich in den Postdiensten zufriedenstellende Ertragssteigerungen ergeben. Getragen wurden die Umsatzzunahmen von einer erhöhten Dienstleistungsnachfrage. In den Postdiensten beträgt die Verkehrssteigerung 2,1%, die zu einer Ertragszunahme – das „Abrechnungsverfahren fremde Verwaltungen 1987“ unterstellt – um rund 3,0% geführt hätte. Die Postgebühren (wozu vor allem die Brief- und Paketgebühren zählen) ergäben ein Plus von 2,8% an Erträgen. Grundlage hierfür ist im wesentlichen die positive Verkehrsentwicklung im Briefdienst (+ 3,6% an beförderten gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen). Neben den Postgebühren sind noch die um 8,0% gestiegenen Erträge im Postzeitungsdienst infolge einer Verkehrszunahme um 0,9% und der Anpassung der Postzeitungsgebühren zu erwähnen.

Zu A 1.2

In den Postbankdiensten wurden gegenüber dem Rj. 1987 125,7 Mio. DM mehr an Erträgen (+ 6,9%) erwirtschaftet. Bei dieser bemerkenswerten Ertragszunahme handelt es sich fast ausschließ-

Aufwendungen



¹⁾ Abweichungen bei den Summen beruhen auf Rundung

lich um Zinserträge. Aufgrund beträchtlich gestiegener Guthabenbestände konnten bei einem annähernd gleichgebliebenen durchschnittlichen Zinsgefüge vermehrt Gelder angelegt werden. So betragen die Guthabenzuwächse im Postgirodienst 9,4%, im Postsparkassendienst 7,2%. Werden die Postbankdienste einzeln betrachtet, haben sich die Erträge im Postgirodienst um 23,1 Mio. DM auf 740,4 Mio. DM erhöht. Der Postsparkassendienst weist um 102,6 Mio. DM auf 1 208,8 Mio. DM gestiegene Erträge aus.

Zu A 1.3
Unter den Dienstzweigen der Deutschen Bundespost tritt der Geschäftsbereich Fernmeldedienste mit 36 669,3 Mio. DM an Umsatzerlösen deutlich hervor. Danach werden gut 65 Prozent der Gesamterträge in den Fernmeldediensten verdient. Würde zum Vergleich mit dem Vorjahr das „Abrechnungsverfahren fremde Verwaltungen 1987“ unterstellt, beliefen sich die Erträge auf rund 38 406,2 Mio. DM. Gegenüber dem Vorjahr (+ 5,3%) bedeutete dies eine Ertragszunahme um 5,9%, die auf eine unvermindert anhaltende lebhaftige Nachfrage nach Fernmeldedienstleistungen beruhte. Im Berichtsjahr konnte die Verkehrszuwachsrate gegenüber dem Rj. 1987 (+ 7,2%) auf 9,0% gesteigert werden. In der nachfolgenden Übersicht wird die GuV-Position 1.3 unter Berücksichtigung des „Abrechnungsverfahrens fremde Verwaltungen 1987“ weiter erläutert:

	Mio. DM	%
Telegrafengebühren	2 646,8	+ 5,2
darunter		
Gebühren für Text- und Datendienste sowie für Bildschirmtextdienst		
2318,3 Mio. DM (+ 5,9%)		
Telefongebühren	34 211,8	+ 5,4
Gebühren und Vergütungen im Funkdienst sowie vermischte Einnahmen der Fernmeldedienste	1 547,7	+ 19,0
	<hr/>	
	38 406,2	+ 5,9

Die Übersicht zeigt eindeutig, daß der Telefondienst den Hauptumsatzträger der Deutschen Bundespost darstellt. Sein Anteil an den Gesamterträgen läge – das bis 1987 geltende Abrechnungsverfahren unterstellt – annähernd bei 60 Prozent. Die relative Ertragszunahme in Höhe von + 5,4% überträfe leicht die Vorjahreszuwachsrate (+ 5,1%). Sie ist auf einen bemerkenswerten Netozugang an Telefonanschlüssen zurückzuführen, der leicht die Vorjahresanschlußzahl übersteigt (Nettozugang 1988: 860 058; 1987: 826 486). Weitere beachtliche Ertragszunahmen um 5,9% verzeichnet innerhalb der Position „Telegrafengebühren“ der Unterpunkt „Gebühren für Text- und Datendienste sowie Bildschirmtext“ aufgrund deutlicher Verkehrssteigerungen (z. B. Bildschirmtext + 53,2%, Telefaxdienst + 134,5%). Der überdurchschnittliche Ertragszuwachs des Vorjahres bei der Position „Gebühren und Vergütungen im Funkdienst sowie vermischte Einnahmen der Fernmeldedienste“ hielt auch im Berichts-

jahr weiter an. Getragen wird diese Ertragszunahme von einem erneuten Anstieg der Breitbandkabelanschlüsse (+ 43,9% bzw. + 1,4 Mio. angeschlossener Wohnungen).

Zu A 1.4
Unter den „Sonstigen Umsatzerlösen“ werden Erträge aus der Abgabe von amtlichen Blättern und Druck-Erzeugnissen erfaßt. Die Ertragssteigerung beruht zum einen auf intensiveren Werbemaßnahmen, wodurch die Verkaufsmengen aller Druckwerke allgemein gestiegen sind. Zum anderen wurden bestimmte Druckwerke (z. B. Postbuch, Postleitzahlenverzeichnis ABC-Folge) neu aufgelegt.

Zu A 2
Diese GuV-Position weist neben Erträgen aus Mieten, Pachten, erstatteten oder zurückgezahlten Beträgen aus Unfällen mit Postfahrzeugen sowie aus Dienst-, Arbeits- und Privatunfällen auch die Abgeltungsbeträge von der Deutschen Postreklame GmbH aus. Die Ertragszunahme ergibt sich aus einer höheren Leistungsabgeltung von der Deutschen Postreklame GmbH für die ihr übertragenen Nutzungsrechte.

Zu A 3
Bei den zu aktivierenden Eigenleistungen handelt es sich um wertschaffende Gehälter und Löhne des Postpersonals, das unmittelbar zur Errichtung neuer Betriebsanlagen eingesetzt wird (1 664,2 Mio. DM) sowie um die darauf entfallenden Zuschläge an Gemeinkosten (697,2 Mio. DM). Die leichte Zunahme der zu aktivierenden Eigenleistungen begründet sich vornehmlich in den gestiegenen Sachanlageinvestitionen.

Zu A 4.1
Die sich aus den Beteiligungen ergebenden Gewinnausschüttungsbeträge werden in voller Höhe ohne Abzug der aus den Dividenden der Beteiligungsunternehmen abzuführenden Kapitalertragssteuern ausgewiesen. Der Ertragsrückgang beruht auf verminderten Dividendenausschüttungen.

Zu A 4.2
Unter dieser Position werden Zinserträge und Kursgewinne aus angelegten Wertpapieren erfaßt. Im Rj. 1988 standen vermehrt durchlaufende Gelder zur Verfügung, die zum Teil in Wertpapieren angelegt zu diesen Mehrerträgen geführt haben.

Zu A 4.3
Weitere durchlaufende Gelder konnten in verstärktem Maße als Termingelder angelegt werden, wodurch sich die Ertragszunahme erklärt.

Zu A 4.4
Unter Fehlsubventionierungsabgaben werden Ausgleichszahlungen verstanden, die Inhaber von Postdarlehenswohnungen aufgrund des Gesetzes über den Abbau der Fehlsubventionierung im Wohnungswesen zu leisten haben.

Zu A 4.5
Die Ertragszunahme stammt hauptsächlich aus dem Verkauf von bebauten und unbebauten Grundstücken, die für den Postbetrieb nicht mehr benötigt wurden.

Zu A 4.6
Von den 23,7 Mio. DM entfallen 23,6 Mio. DM auf das Sachanlagevermögen.

Zu A 4.7
Die Erläuterung zu den aufgelösten bzw. verminderten Rückstellungen erfolgt bei den Ausführungen zum Passivposten 4.

Zu A 4.8
Andere nichtbetriebliche Erträge setzen sich zusammen aus Erlösen aus der Verfügung über unanbringliche Gegenstände und aus sonstigen Vermögenszu- und Kapitalabgängen.

Aufwendungen

Zu B 1
Die Aufwendungen für das aktive Personal sind gegenüber dem Rj. 1987 (+ 3,8%) um 1 091,8 Mio. DM = 6,0% gestiegen. Als Hauptgrund des deutlichen Aufwandsanstiegs sind die im Berichtsjahr gebildeten Rückstellungen für Urlaubs-, Freizeitanprüche und Jubiläumszuwendungen in Höhe von insgesamt 744,0 Mio. DM zu nennen. Daneben hat sich im wesentlichen die lineare Bezügeerhöhung (+ 2,4% ab dem 1. März 1988) aufwandserhöhend ausgewirkt. Ohne die gebildeten Rückstellungen hätte die Aufwandszunahme lediglich 1,9% betragen.

Zu B 2
Die Mehraufwendungen bei den Versorgungsbezügen ergeben sich insbesondere aus der Zunahme der Versorgungsempfänger um rund 2 300 Personen und der Bezügeerhöhung.

Zu B 3
Diese Aufwandsposition enthält Reisekostenvergütungen, Fahrtkostenzuschüsse, Umzugskostenvergütungen, andere Entschädigungen, Belohnungen usw. sowie Aufwendungen für die Berufsausbildung. Mit Beginn des Rj. 1988 werden die Kosten für die Inanspruchnahme externer Berater unter den Sachaufwendungen, Position 5.3, ausgewiesen.

Zu B 4.1
Der Mehraufwand kam für vermehrte Beihilfen infolge von Kostensteigerungen im Gesundheitswesen auf.

Zu B 4.2
Im Berichtsjahr haben sich die Zuschüsse zur Postkleiderkasse leicht erhöht und haben somit zu der Aufwandszunahme geführt.

Zu B 4.5 und B 4.6
Aufgrund eines neuen versicherungsmathematischen Gutachtens wurde der Umlagesatz von 11,3% auf 9,5%, nach dem unter anderem Zahlun-

gen an die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost zu leisten sind, herabgesetzt. Insbesondere diese Maßnahme führte zu den Minderaufwendungen.

Zu B 5.1
Die Minderaufwendungen beruhen auf einem Aufwandsrückgang in den Bereichen Kraftfahrdienst und Druck-Erzeugnisse.

Zu B 5.2
Die Aufwandsabnahme ergibt sich fast ausschließlich aus dem neuen Abrechnungsverkehr mit den fremden Verwaltungen und Unternehmen. Weitere Ausführungen hierzu enthalten die Erläuterungen unter dem Abschnitt „Erträge“.

Zu B 5.3
Unter dieser GuV-Position werden ausgewiesen:

- Abgaben, Lasten, Mieten und Pachten für Grundstücke,
- Presse, Information, Werbung,
- Ersatzleistungen und
- Anderer allgemeiner Aufwand (z. B. für Verwaltungsrat, Honorare an Gutachter, Wissenschaft und Forschung usw.).

Neben den Mehraufwendungen im Pressebereich waren zusätzlich 42,2 Mio. DM an Aufwendungen als urheberrechtliche Vergütungen für die Kabelspeisung von Fernseh- und Hörfunkprogrammen zu leisten. Hinzu kommen noch die Aufwendungen für externe Berater, die bis zu Beginn des Rj. 1988 unter den Personalaufwendungen (Position B 3) ausgewiesen wurden.

Zu B 5.4
Diese Position beinhaltet Aufwendungen für die bauliche Unterhaltung der Grundstücke, Gebäude und Räume sowie Aufwendungen für die Instandhaltung des übrigen Sachanlagevermögens und der Möbel und Geräte. Der Mehraufwand ist hauptsächlich für die Instandhaltung der Fernmeldeanlagen (Zunahme gegenüber dem Vorjahr 231,9 Mio. DM) aufgekommen.

Zu B 6
Der Zinsaufwand hat sich trotz steigender Guthabenbestände infolge von Zinssenkungen für Postspareinlagen geringfügig vermindert.

Zu B 7
Die Gegenstände des Sachanlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, schreibt die Deutsche Bundespost grundsätzlich linear ab. Dabei werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten gleichmäßig auf die Nutzungsjahre verteilt. Abweichend hiervon werden die Kraftfahrzeuge unter Berücksichtigung der Fahrleistungen nach der tatsächlichen Nutzung abgeschrieben. Gegenüber dem Vorjahr ist der Abschreibungsaufwand um 8,5% gestiegen. Er teilt sich wie folgt auf:

Gebäude	545,6 Mio. DM
Fernmeldeanlagen	9 675,5 Mio. DM
Fahrzeuge	236,4 Mio. DM
Andere Betriebsanlagen	127,9 Mio. DM
	<hr/>
	10 585,4 Mio. DM

Von den gewöhnlichen Abschreibungen entfallen nachstehende Teilbeträge auf Anlagegegenstände, die 1988 zugegangen sind:

Gebäude	4,8 Mio. DM
Fernmeldeanlagen	585,5 Mio. DM
Fahrzeuge	15,2 Mio. DM
Andere Betriebsanlagen	19,5 Mio. DM
	<u>625,1 Mio. DM</u>

Zu B 8

Im Rj. 1988 ergaben sich unter Beachtung des Prinzips der kaufmännischen Vorsicht beim Sachanlagevermögen – Fernmeldedienste – außergewöhnliche Abschreibungen in beträchtlicher Höhe. Die Deutsche Bundespost trug unter anderem dem Umstand des schnellen technischen Wandels Rechnung. Deshalb wurde veraltete freigesetzte Technik in Höhe von rd. 279,0 Mio. DM außergewöhnlich abgeschrieben. Weiterhin ergab die Lagerinventur beim Aktivkonto 9196 „Vorräte an Fernmeldezeug“ außergewöhnliche Abschreibungen von rd. 157,9 Mio. DM. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, daß die Bestände bei den Fernmeldezeugämtern Gegenstände enthalten, die betrieblich keine Verwendung mehr finden. Dieses führte zu weiteren 109,7 Mio. DM an außergewöhnlichen Abschreibungen.

Zu B 9

Der Mehraufwand bei den Zinsen ist bedingt durch eine vermehrte Marktmittelaufnahme im Rj. 1987, die sich auf das Rj. 1988 voll aufwandserhöhend ausgewirkt hat. Von den Gesamtaufwendungen sind 3 039,8 Mio. DM den Kreditzinsen, 59,2 Mio. DM den Geldbeschaffungskosten und 5,5 Mio. DM der Kurspflege zuzurechnen. Das 1988 angefallene Disagio von 55,7 Mio. DM wird entsprechend der gewichteten Laufzeit der im Berichtsjahr aufgenommenen Kredite in 10 Jahren abgeschrieben.

Zu B 10

Diese Position beinhaltet im wesentlichen die Unterschiedsbeträge zwischen den Buchwerten und den Erlösen der vorzeitig ausgeschiedenen Gegenstände des Sachanlagevermögens, die sich im Rechnungsjahr 1988 auf 242,0 Mio. DM beliefen.

Ferner zählen zu den sonstigen Aufwendungen die Aufwendungen für Beteiligungsunternehmen, für Rentenverpflichtungen und für die Postunterstützungskasse sowie sonstige Vermögensab- und Kapitalzugänge.

Zu C 1 bis C 4

Den erwirtschafteten Erträgen in Höhe von 55 692,2 Mio. DM stehen Aufwendungen in Höhe von 53 484,6 Mio. DM gegenüber. Die Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Bundespost weist somit einen Jahresüberschuß von 2 207,6 Mio. DM, der zugleich den Gewinn darstellt, aus. Der Gewinn wird in voller Höhe zur Finanzierung der Investitionen bzw. zur Verminderung des Kreditbedarfs verwendet.

10.3

Gesamtbilanz der Deutschen Bundespost

Erläuterungen zur Übersicht auf Seite 82

Die Gesamtbilanz der Deutschen Bundespost stellt eine konsolidierte Zusammenfassung der Teilbilanzen dar, die zum Teil den Charakter von Vermögensnachweisen haben. Im Berichtsjahr 1988 war zum Bilanzstichtag ein Zuwachs des Bilanzvolumens von 10 174,5 Mio. DM zu verzeichnen.

Die Veränderungen bei den Vermögenspositionen auf der Aktivseite und den einzelnen Kapitalbestandteilen auf der Passivseite der Gesamtbilanz sind in der nachstehenden Übersicht aufgeführt:

Veränderungen in der Gesamtbilanz während des Jahres 1988

Aktivseite		Passivseite	
	Mio. DM ¹⁾		Mio. DM ¹⁾
Vermögen der Post- und Fernmeldedienste		Eigenkapital	
Sachanlagen	+ 6 628,6	Gewinn 1987	+ 2 702,9
Finanzanlagen	+ 352,6	Rücklagen	— + 2 702,9
Umlaufvermögen	- 3 740,3	Fremdkapital	
Rechnungsabgrenzung	+ 45,0	Rückstellungen	+ 601,6
	<u>+ 3 285,9</u>	Verbindlichkeiten	- 340,1
Sonstiges Vermögen		Rechnungsabgrenzung	+ 283,1
Postgiro	+ 2 644,3		<u>+ 544,6</u>
Postsparkasse	+ 2 308,4	Sonstige Verpflichtungen	
Durchlaufende Gelder	+ 1 935,9	Postgiro	+ 3 159,7
	<u>+ 6 888,6</u>	Postsparkasse	+ 2 326,7
		Durchlaufende Gelder	+ 1 935,9
			<u>+ 7 422,3</u>
		Gewinn 1988	- 495,9
			<u>+ 10 174,5</u>
			<u>+ 10 174,5</u>

¹⁾ Abweichungen bei den Summen beruhen auf Rundung

10.4

Teilbilanzen und ergänzende Übersichten

Im folgenden werden die Teilbilanzen näher erläutert. Im Vordergrund steht dabei die aufgrund der Jahresrechnung aufzustellende Teilbilanz der Post- und Fernmeldedienste, die die nach § 19 des Postverwaltungsgesetzes geforderte Bilanz der Deutschen Bundespost darstellt.

Teilbilanz der Post- und Fernmeldedienste

Erläuterungen zur Übersicht auf Seite 84

Zu Aktivposten 1 und 2, Sp. 8
Am Bilanzstichtag beliefen sich die Buchwerte für Wohngrundstücke auf 47 715 941 DM und für Wohngebäude auf 72 129 659 DM.

Zu Aktivposten 1 bis 14, Sp. 3

In der Bilanz werden unter Abgang die vollen Restbuchwerte der vorzeitig ausgeschiedenen Gegenstände des Sachanlagevermögens nachgewiesen.

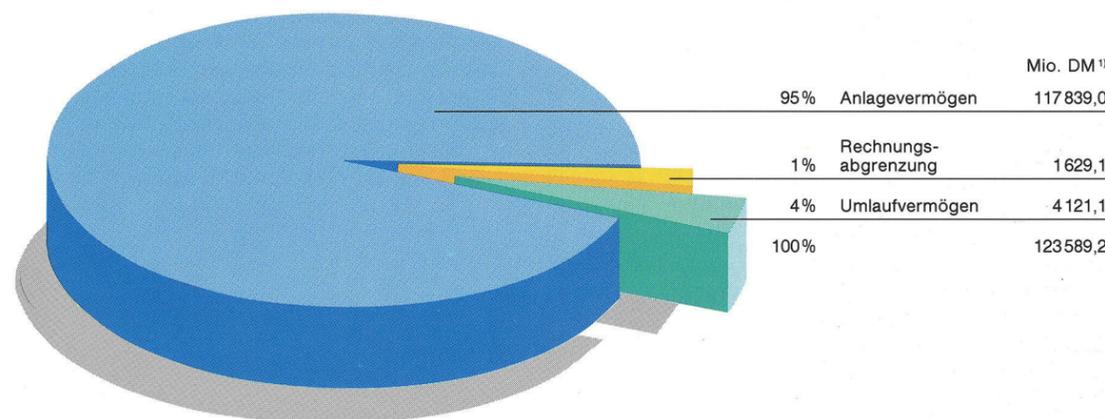
Zu Aktivposten 10a, Sp. 8

In dem zu diesem Bilanzposten gehörenden Aktivkonto „Vorratsbeschaffungen an Ersatzteilen, Teilsätzen, Werkstoffen, Werkstattbedarfstoffen und Handwerkzeug für Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugwerkstätten“ ist auch der als Festwert geführte Bestand an Arbeitsbedarf in Höhe von 2 187 962 DM enthalten.

Zu Aktivposten 15, Sp. 2 und 7

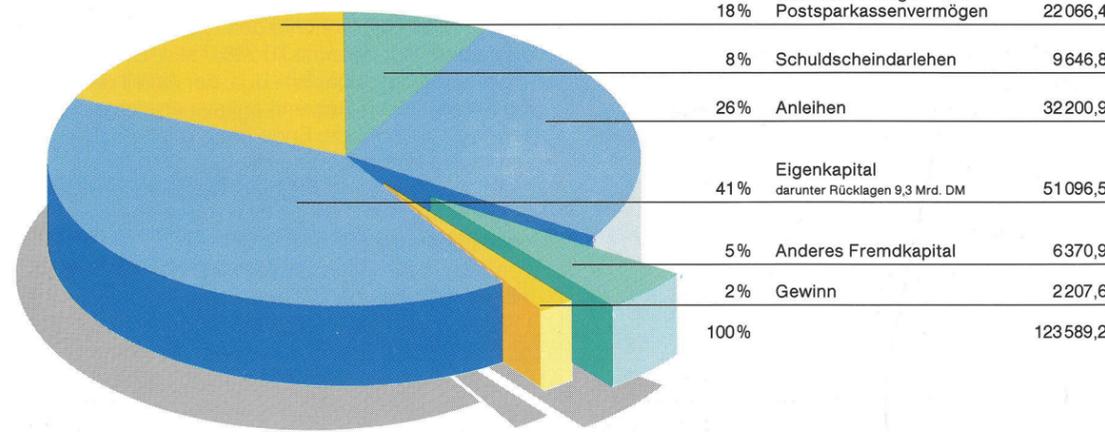
Alle im Bau befindlichen Anlagen werden zusammen mit den Anzahlungen auf Anlagen in einem Posten ausgewiesen. Als im Bau befindlich sind die kassenmäßig noch nicht abgewickelten Bauvorhaben anzusehen.

Teilbilanz der Post- und Fernmeldedienste 1988 Aktiva



¹⁾ Abweichungen bei den Summen beruhen auf Rundung

Passiva



¹⁾ Abweichungen bei den Summen beruhen auf Rundung

Zu Aktivposten 16
Die Beteiligungen der Deutschen Bundespost an anderen Unternehmen sind in der Übersicht auf Seite 86 im einzelnen aufgeführt.

Zu Aktivposten 18
Diese Bilanzposition umfaßt die von der Deutschen Bundespost gewährten langfristigen Darlehen für Dienstbauten der Post-, Postbank- und Fernmeldedienste, für Wohnungsbauten und sonstige Darlehen mit einer Ursprungslaufzeit von vier Jahren und mehr.
Am Jahresende standen die zur Förderung des Wohnungsbaus für Postangehörige gewährten langfristigen Darlehen mit 3 485 528 474 DM zu Buch.

Zu Aktivposten 19
Am Bilanzstichtag waren folgende, zu einer Position zusammengefaßten Vorräte vorhanden:

– Betriebsstoffe für Kraftfahrzeuge	10,6 Mio. DM
– Dienstbedarf	44,1 Mio. DM
– Druck-Erzeugnisse	57,8 Mio. DM
– Altmaterial (Schrott) der Fernmeldedienste	0,1 Mio. DM
	112,6 Mio. DM

Zu Aktivposten 20
Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen handelt es sich um Forderungen an Betriebseinnahmen und um rückständige Anlageeinnahmen.

Zu Aktivposten 22
Die sonstigen Vermögensgegenstände betreffen im wesentlichen die übrigen Forderungen an Betriebseinnahmen in Höhe von 800,0 Mio. DM – darunter hauptsächlich später fällige Zinsen aus angelegten Postgiro- und Postsparkassengeldern.

Zu Passivposten 1 bis 3
Auf Beschluß des Verwaltungsrates der Deutschen Bundespost vom 1. Juli 1988 ist der Gewinn des Jahres 1987 in Höhe von 2 702,9 Mio. DM dem Eigenkapital der Deutschen Bundespost zugeführt worden. Dieser Betrag wird in der Zugangsspalte ausgewiesen. Das Eigenkapital erreichte am Jahresende 1988 unter Berücksichtigung des im Rj. 1988 erzielten Gewinns 53 304,1 Mio. DM.

Zu Passivposten 4
Es sind an Rückstellungen im Berichtsjahr neu gebildet worden:
– Rückstellung für noch offenstehende Urlaubsansprüche in Höhe von 438,0 Mio. DM,
– Rückstellung für künftige Jubiläumszuwendungen in Höhe von 180,0 Mio. DM,
– Rückstellung für noch offenstehende Freizeitan-sprüche in Höhe von 126,0 Mio. DM.
Weiterhin sind folgende Rückstellungen erhöht worden:
– Rückstellung für ungewisse Forderungen aus Haftpflichtschäden um 0,2 Mio. DM,
– Rückstellung für die Verpflichtungen aus der Ablieferung an den Bund um 28,9 Mio. DM.

Aufgelöst wurde die Rückstellung für die „Young-Anleihe“ (5½-%-Anleihe des Deutschen Reiches von 1930) von 21,3 Mio. DM und die für den TV-SAT 1 von 144,5 Mio. DM. Die Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber den Rentenversicherungsträgern für die Nachversicherung der unter Artikel 131 GG fallenden Personen, soweit diese nach Artikel 131 GG keinen Anspruch oder keine Anwartschaft auf Alters- und Hinterbliebenenversorgung haben, wurde um 5,7 Mio. DM vermindert.

Zu Passivposten 15
Zu den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zählen u. a. noch nicht fällige Ausgaben für Betriebsführung und Instandhaltung sowie noch nicht fällige Lieferantenrechnungen.

Zu Passivposten 16
Diese Bilanzposition umfaßt hauptsächlich rückständige Personalaufwendungen (z. B. nachträglich gezahlte Nebenbezüge und Zulagen), später fällige Kreditzinsen sowie rückständige Ablieferungsbeträge an den Bund.

Kapitalstruktur

Für die Strukturbetrachtung nach der Teilbilanz der Post- und Fernmeldedienste wird der im Jahre 1988 erzielte Gewinn dem auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesenen Eigenkapital hinzugerechnet, das damit Ende 1988 53 304,1 Mio. DM beträgt. Bei einem deutlich verminderten Schuldenzuwachs von 1 078,3 Mio. DM (1987: 6 882,2 Mio. DM) erreichte das Fremdkapital der Deutschen Bundespost 70 285,0 Mio. DM. Die vertikale Eigenkapitalquote – d. h. der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital – erreichte 43,1% gegenüber 42,5% am Ende des Vorjahres. Die erfreuliche Verbesserung der Eigenkapitalquote ergibt sich aus dem Umstand, daß die Eigenkapitalzuführung (2 702,9 Mio. DM) den Schuldenzuwachs übersteigt.
Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Gesamtvermögen in Höhe von 123 589,2 Mio. DM entfallen 113 682,7 Mio. DM = 92,0% auf Sachanlagen, die zu 46,9% durch Eigenkapital gedeckt werden. Die Übersicht auf Seite 77 zeigt die Entwicklung der Kapitalstruktur seit 1985 sowie die Zusammensetzung des Fremdkapitals unter Berücksichtigung der Restlaufzeiten nach dem Bilanzstichtag.

Kapitalrechnung

Erläuterungen zur Übersicht auf Seite 87

Die Kapitalrechnung der Deutschen Bundespost stellt eine Geldstromrechnung dar, deren Aufgabe darin besteht, zusätzlich zur Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz ergänzende Aussagen über die Investitions- und Finanzierungsvorgänge des Berichtsjahres zu machen, die aus dem Jahresabschluß nicht unmittelbar entnommen werden können. Da die Kapitalrechnung nur Geldbewegungen enthält, weichen die hier ausgewiesenen Vermögensmehrungen von den Bilanzzugängen (Sp. 2 der Übersichten auf den Seiten 82 und 84) ab. Im Jahre 1988 ergab sich für die Deutsche Bundespost ein Kapitalbedarf von rd. 23 393,8 Mio. DM, der somit um rd. 2 538,3 Mio. DM unter dem Vorjahreswert lag.
Die Kapitalrechnung des Rj. 1988 weicht bei einzelnen Positionen stark von den Kapitalrechnungen der Vorjahre ab. Daher werden nachfolgend die hervortretenden Veränderungen kurz erläutert.

1. Der Cash-flow ist gegenüber dem Vorjahr um 1 554,2 Mio. DM gestiegen. Dies ist vor allem eine Folge des weiteren Anstiegs der gewöhnlichen Abschreibungen auf das hohe Sachanlagevermögen, der im Rj. 1988 vorgenommenen außergewöhnlichen Abschreibungen (weitere Ausführungen hierzu enthalten die Erläuterungen zur GuV-Position B 8) und der neu gebildeten Rückstellungen (weitere Ausführungen hierzu unter den Erläuterungen zur GuV-Position B 1).

2. Im Dezember 1987 wurden zusätzliche Marktmittel in Höhe von rd. 2 Mrd. DM aufgenommen, die zu Finanzierungszwecken im Rj. 1988 dienten. Der Bilanzwert des Aktivpostens „21 Kasse und Guthaben“ hat sich entsprechend von rd. 1 800,2 Mio. DM (Stand 31. Dezember 1987) auf 15,3 Mio. DM (Stand 31. Dezember 1988) vermindert.

3. Diese Veränderungen führten vornehmlich zu der Eigenmittelzunahme um 3 313,8 Mio. DM und entsprechend zu einer Verminderung bei den Marktmitteln und Entnahmen aus Postbankdiensten.

Der Kapitalbedarf konnte zu 71,8% aus Eigenmitteln in Höhe von rd. 16 802,4 Mio. DM gedeckt werden. Die Finanzierung des restlichen Kapitalbedarfs von rd. 6 591,4 Mio. DM war durch Fremdmittel sicherzustellen, darunter rd. 2 068,3 Mio. DM Entnahmen aus den Postbankdiensten. Im Vorjahr war das Finanzierungsverhältnis mit 52,0% zu 48,0% ungünstiger.

Da der Bruttokreditaufnahme von rd. 6 308,3 Mio. DM Schuldentilgungen von rd. 3 303,2 Mio. DM gegenüberstanden, ergab sich für die Deutsche Bundespost im Jahre 1988 eine Neuverschuldung von rd. 3 005,1 Mio. DM gegenüber rd. 6 102,1 Mio. DM im Vorjahr.

Anmerkung
Die Differenz von 1 926,8 Mio. DM zwischen dem Schuldenzuwachs (Teilabschnitt Kapitalstruktur) und der Neuverschuldung ergibt sich, weil in der Summe „Marktmittel“ der Kapitalrechnung die Rückstellungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Sonstige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzung nicht berücksichtigt werden und diese sich gegenüber dem Rj. 1987 vermindert haben.

Kapitalstruktur der Deutschen Bundespost nach der Teilbilanz der Post- und Fernmeldedienste¹⁾

	1985		1986		1987		1988	
	Mio. DM	% des Gesamtkapitals	Mio. DM	% des Gesamtkapitals	Mio. DM	% des Gesamtkapitals	Mio. DM	% des Gesamtkapitals
	1	2	3	4	5	6	7	8
1. Eigenkapital								
1.1 Eigenkapital	35 874,2	35,0	39 143,7	35,4	41 846,5	34,8	44 054,1	35,6
1.2 Gesetzliche Rücklage	100,0	0,1	100,0	0,1	100,0	0,1	100,0	0,1
1.3 Andere Rücklagen	9 150,0	8,9	9 150,0	8,3	9 150,0	7,6	9 150,0	7,4
Eigenkapital zusammen	45 124,2	44,0	48 393,7	43,7	51 096,5	42,5	53 304,1	43,1
2. Fremdkapital								
2.1 Restlaufzeit 4 Jahre und mehr	32 948,8	32,1	37 361,6	33,7	42 004,2	34,9	43 408,7	35,1
2.2 Restlaufzeit unter 4 Jahren	24 516,2	23,9	24 963,0	22,6	27 202,6	22,6	26 876,3	21,7
Fremdkapital zusammen	57 465,0	56,0	62 324,5	56,3	69 206,7	57,5	70 285,0	56,9
3. Gesamtkapital	102 589,1	100	110 718,2	100	120 303,3	100	123 589,2	100

¹⁾ Abweichungen bei den Summen beruhen auf Rundung

Teilbilanz des Postgirovermögens

Erläuterungen zur Übersicht auf Seite 88

Die Postgiro Guthaben (ohne Guthaben der Postkassen) betragen am 31. Dezember 1988 20 798,5 Mio. DM gegenüber 17 638,8 Mio. DM am Jahresende 1987. Der Zuwachs beträgt 3 159,7 Mio. DM oder 17,9%. In dem Bestand Ende 1988 sind schwebende Verrechnungen innerhalb des Postgirosystems aus unterwegs befindlichen Überweisungen in Höhe von 2 415,0 Mio. DM enthalten.

Bei den Positionen der Aktivseite sind die Anschaffungswerte zugrunde gelegt. Nach den Grundsätzen für die Anlegung des Postgiro- und Postsparguthabens sollen sich die Anlagewerte des Postgiro Guthabens zu mindestens 25% aus liquiden Anlagen, zu 30% aus beschränkt liquiden Anlagen und bis zu 45% aus schwerer liquidierbaren Anlagen zusammensetzen. Dabei ist das Durchschnittsguthaben (einschließlich schwebender Verrechnungen) der jeweils letzten drei Monate zugrunde zu legen. Ein Überschuß über das so errechnete Durchschnittsguthaben ist in liquiden oder in beschränkt liquiden Werten anzulegen. Das Durchschnittsguthaben (einschließlich schwebender Verrechnungen) für die Monate Oktober bis Dezember 1988 beträgt 17 132,5 Mio. DM. Die Postgiro Guthaben sind gemäß diesen Anlagegrundsätzen zum Bilanzstichtag (Spalte 3/4) wie in der untenstehenden Tabelle dargestellt angelegt worden.

Die Anlage und ihre Verteilung auf die drei Liquiditätsklassen trägt sowohl den Anlagegrundsätzen als auch der erforderlichen Liquiditätshaltung für den am Stichtag vorhandenen Überschuß über die Durchschnittsguthaben bzw. für die Ausleihungen an die Deutsche Bundespost Rechnung.

Anlegung von Postgiro Guthaben am Jahresende 1988

	Soll aufgrund des Durchschnittsguthabens der Monate Oktober bis Dezember 1988 ¹⁾		Anlegung des gesamten Postgiro Guthabens zum Jahresende 1988		Unterschied Spalte 3 gegenüber Spalte 1 bzw. Spalte 4 gegenüber Spalte 2	
	Mio. DM ³⁾	%	Mio. DM ³⁾	% ²⁾	Mio. DM ³⁾	Prozentpunkte
	1	2	3	4	5	6
1. Liquide Anlagen: Bundesbankguthaben, Wechsel, Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, Guthaben bei Kreditinstituten (Laufzeit unter 1 Monat)	4 283,1	25,0	8 073,6	47,1	+ 3 790,5	+ 22,1
2. Beschränkt liquide Anlagen: Guthaben bei Kreditinstituten (Laufzeit 1-6 Monate), lombardfähige Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	5 139,8	30,0	5 870,2	34,3	+ 730,5	+ 4,3
3. Schwerer liquidierbare Anlagen: Ausleihungen an die Deutsche Bundespost, nicht lombardfähige Wertpapiere, Schuldscheindarlehen	7 709,6	45,0	6 854,7	40,0	- 855,0	- 5,0
Insgesamt	17 132,5	100	20 798,5	121,4	+ 3 666,0	+ 21,4

¹⁾ einschl. schwebender Verrechnungen, jedoch ohne Guthaben der Postkassen
²⁾ % des Durchschnittsguthabens
³⁾ Abweichungen bei den Summen beruhen auf Rundungen

Teilbilanz des Postsparkassenvermögens

Erläuterungen zur Übersicht auf Seite 89

Die Spareinlagen betragen zum 31. Dezember 1988 40 556,0 Mio. DM gegenüber 38 229,3 Mio. DM am Jahresende 1987. Der Zuwachs beträgt mithin 2 326,7 Mio. DM oder 6,1%. In dem Bestand sind 7 924,3 Mio. DM Spareinlagen mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist enthalten.

Die aufgenommenen Darlehen betreffen die von der Zonalhauptkasse in Hamburg vor der Währungsumstellung an die Postsparkasse in der britischen Zone gewährten Vorschüsse. Gläubiger dieser im Verhältnis 10 : 1 umgestellten Verpflichtungen von 89,6 Mio. DM sind die Länder der ehemaligen britischen Zone.

Bei den Positionen der Aktivseite sind die Anschaffungswerte zugrunde gelegt. Nach den Grundsätzen für die Anlegung des Postgiro- und Postsparguthabens sollen sich die Anlagewerte des Postsparguthabens zu mindestens 15% aus liquiden Anlagen, zu 25% aus beschränkt liquiden Anlagen und bis zu 60% aus schwerer liquidierbaren Anlagen zusammensetzen. Tatsächlich sind die Postsparguthaben nach diesen Anlagegrundsätzen wie in der nebenstehenden Tabelle dargestellt angelegt worden.

Anlegung von Postsparguthaben am Jahresende 1988

	Mio. DM	%
1. Liquide Anlagen: Bundesbankguthaben, Wechsel, Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, Guthaben bei Kreditinstituten (Laufzeit unter 1 Monat)	7 872,6	19,4
2. Beschränkt liquide Anlagen: Guthaben bei Kreditinstituten (Laufzeit 1-6 Monate), lombardfähige Wertpapiere (ohne Anleihen der Deutschen Bundespost), Ausgleichsforderungen	11 172,5	27,6
3. Schwerer liquidierbare Anlagen: Ausleihungen an die Deutsche Bundespost, nicht lombardfähige Wertpapiere, Schuldscheindarlehen	21 510,9	53,0
Insgesamt	40 556,0	100

Die Anlage und ihre Verteilung auf die drei Liquiditätsklassen trägt sowohl den Anlagegrundsätzen als auch der erforderlichen Liquiditätshaltung für die Ausleihungen an die Deutsche Bundespost Rechnung.

Teilbilanz der „durchlaufenden“ Gelder

Die Teilbilanz der „durchlaufenden Gelder“ umfaßt Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Dritten aus dem Postanweisungs- und Rentendienst sowie andere weiterzugebende, unterwegs befindliche oder noch nicht endgültig verrechenbare Gelder.

Teilbilanz der »durchlaufenden« Gelder der Deutschen Bundespost zum 31. Dezember 1988

Aktiva	Stand am 31. 12. 88		Stand am 31. 12. 87		Passiva		Stand am 31. 12. 88		Stand am 31. 12. 87		
	DM	Pf	Mio. DM ¹⁾		DM	Pf	Mio. DM ¹⁾		DM	Pf	Mio. DM ¹⁾
	1		2		3		4		3		4
1 Vermögensanlagen aus durchlaufenden Geldern	6 960 200 000	00	6 690,200		1 Verpflichtungen aus dem Postanweisungsdienst usw. (Inland und Ausland)	865 378 206	97	489,031			
2 Forderungen aus dem Rentendienst	8 412 727	10	-		2 Verpflichtungen aus dem Rentendienst	-	-	142,306			
3 Forderungen aus dem Postanweisungsdienst (Ausland)	121 614 722	46	228,899		3 Kurzfristige Verbindlichkeiten aus den Teilbilanzen des Postgiro- bzw. Postsparkassenvermögens	7 600 000 000	00	6 060,000			
4 Andere Forderungen	2 417 193 304	02	650,877		4 Andere Verpflichtungen	1 051 848 011	95	890,009			
5 Kasse und Guthaben	9 805 465	34	11,370								
Insgesamt	9 517 226 218	92	7 581,346			9 517 226 218	92	7 581,346			

¹⁾ Abweichungen bei den Summen beruhen auf Rundung

Gewinn- und Verlustrechnung 1988¹⁾

	1988		1987
	DM	DM	Mio. DM ²⁾
A Erträge			
1 Umsatzerlöse			
1.1 Postdienste	13 881 843 090,31		13 942,6
1.2 Postbankdienste; davon Zinsen: 1 685 112 531 DM	1 949 132 696,64		1 823,5
1.3 Fernmeldedienste	36 669 315 464,32		36 280,9
1.4 Sonstige Umsatzerlöse	3 550 552,55		3,2
Summe A 1		52 503 841 803,82	52 050,1
2 Andere betriebliche Erträge		340 614 342,44	323,5
3 Zu aktivierende Eigenleistungen		2 361 474 422,55	2 297,7
4 Nichtbetriebliche Erträge			
4.1 Erträge aus Kapitaleinlagen	13 964 071,98		27,6
4.2 Erträge aus Wertpapieren	2 428 004,33		0,4
4.3 Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge; davon aus Finanzanlagen: 242 806 567 DM	333 394 275,31		302,4
4.4 Erträge aus Fehlsubventionierungsabgaben	5 202 930,56		5,0
4.5 Erträge aus Veräußerungen von Sachwerten und aus dem Verkauf von Altstoffen	76 337 043,05		50,5
4.6 Erträge aus Zuschreibungen	23 704 269,70		35,8
4.7 Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	26 993 664,25		24,2
4.8 Andere nichtbetriebliche Erträge	4 252 477,16		4,7
Summe A 4		486 276 736,34	450,6
Erträge insgesamt	Summe A	55 692 207 305,15	55 121,9
B Aufwendungen			
1 Bezüge des aktiven Personals			
1.1 Beamte	12 679 009 213,70		11 966,9
1.2 Angestellte	1 614 181 411,13		1 493,8
1.3 Arbeiter und Auszubildende	4 963 788 633,89		4 704,5
Summe B 1		19 256 979 258,72	18 165,2
2 Versorgungsbezüge		3 868 370 129,85	3 733,9
3 Erstattung von Aufwendungen aus dienstlicher Veranlassung und sonstiger personalbezogener Sachaufwand		393 332 229,53	394,9
4 Soziale Aufwendungen für das Personal			
4.1 Beihilfen, Unterstützungen	1 491 159 978,11		1 434,0
4.2 Beiträge zu Selbstverwaltungseinrichtungen	64 511 342,46		63,5
4.3 Unfallfürsorge	42 054 525,03		42,1
4.4 Beitragsanteile zu den gesetzlichen Sozialversicherungen	1 122 446 546,41		1 093,2
4.5 Betriebliche Zusatzversorgung	764 908 104,47		900,8
4.6 Pauschalbesteuerung und Ausgleichsabgaben	85 595 767,93		90,7
Summe B 4		3 570 676 264,41	3 624,2
Personalaufwendungen zusammen	Summe B 1 bis 4 und Übertrag	27 089 357 882,51	25 918,1

Finanzwesen

	1988		1987
	DM	DM	Mio. DM ²⁾
noch Aufwendungen			
Übertrag:		27 089 357 882,51	25 918,1
5 Sachaufwendungen für Betriebsführung und Instandhaltung des Sachanlagevermögens			
5.1 Material- und Energieverbrauch	1 308 273 168,53		1 370,9
5.2 Fremdleistungen	992 375 129,91		3 245,1
5.3 Übrige Aufwendungen	972 214 989,12		889,9
5.4 Sonstige Sachaufwendungen für Betriebsführung und Instandhaltung des Sachanlagevermögens	2 362 540 482,10		2 092,5
Summe B 5		5 635 403 769,66	7 598,4
6 Verzinsung von Postsparguthaben		1 012 792 976,83	1 023,7
7 Gewöhnliche Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen		10 585 414 273,03	9 753,1
8 Außergewöhnliche Abschreibungen			
8.1 Sachanlagen	560 641 746,71		59,3
8.2 Finanzanlagen	96 227,97		0,1
8.3 Umlaufvermögen	-		1,7
Summe B 8		560 737 974,68	61,1
9 Zinsen und ähnliche Aufwendungen		3 104 474 851,53	2 833,6
10 Sonstige Aufwendungen		245 494 280,56	240,4
11 Ablieferung an den Bund		5 250 933 421,30	4 990,6
Aufwendungen insgesamt	Summe B	53 484 609 430,10	52 419,1
C Abschluß			
1 Erträge insgesamt	Summe A	55 692 207 305,15	55 121,9
2 Aufwendungen insgesamt	Summe B	53 484 609 430,10	52 419,1
Jahresüberschuß		2 207 597 875,05	2 702,9
3 Entnahmen aus Rücklagen		-	-
4 Einstellungen in Rücklagen		-	-
Gewinn (§ 20 Abs. 4 PostVwG)		2 207 597 875,05	2 702,9

¹⁾ Das Abrechnungsverfahren mit fremden Verwaltungen und Unternehmen wurde ab 1. Januar 1988 geändert. Dies führte zu einer Verkürzung um rd. 2 214,8 Mio. DM sowohl der Ertrags- als auch der Aufwandsseite der Gewinn- und Verlustrechnung, weil bisher als Ausgaben gebuchte Beträge nun von den Einnahmen abgesetzt werden. Die Höhe des ausgewiesenen Gewinns wird davon jedoch nicht berührt. Die Ergebnisse der Gewinn- und Verlustrechnung des Rechnungsjahres 1988 können daher nur bedingt mit den Ergebnissen früherer Jahre verglichen werden. Nähere Erläuterungen finden sich im Teilabschnitt 10.2

²⁾ Abweichungen bei den Summen beruhen auf Rundung

Beteiligungen

Stand: 31. Dezember 1988

Bezeichnung	Beteiligung der Deutschen Bundespost	
	Nennbetrag	% des Stamm- bzw. Grundkapitals des Unternehmens
	DM	
	1	2
A Unternehmen im überwiegenden Interesse der Telekommunikation		
Deutsche Postreklame GmbH, Frankfurt/Main	15 000 000	100,0
Deutsche Telepost Consulting GmbH (DETECON), Bonn	1 200 000	30,0
TKS Telepost Kabel-Servicegesellschaft mbH, Bonn	10 800 000	54,0
Deutsche Fernkabel-Gesellschaft mbH, Berlin-Charlottenburg/Rastatt	1 600 000	100,0
EUCOM-Gesellschaft für Telekommunikations-Mehrwertdienste mbH, Saarbrücken	40 000 000	50,0
INFONET Services Corporation, Los Angeles	18 294 900 ¹⁾	15,0
DANET-Gesellschaft für Beratung und Softwareentwicklung mbH, Darmstadt	600 000	30,0
GSI - DATEL Gesellschaft für Datenfernverarbeitung mbH, Darmstadt	332 000	5,0
KABELCOM Braunschweig, Gesellschaft für Breitbandkabel-Kommunikation mbH, Braunschweig	1 560 000	24,0
KABELCOM Wolfsburg, Gesellschaft für Breitbandkabel-Kommunikation mbH, Wolfsburg	600 000	24,0
KABELCOM Osnabrück, Gesellschaft für Breitbandkabel-Kommunikation mbH, Osnabrück	12 000	24,0
Wasserverband Großer Feldberg Schmitt (Hochtaunuskreis)	322 194	31,5
Wasserbeschaffungsverband Wilhelmsdorf, Weilrod (Hochtaunuskreis)	151 937	5,2
Gleisgemeinschaft Süd Dieselstraße, Nürnberg	32 211	44,0
2 Elektrizitätsgenossenschaften	18 231	-
3 Wasserversorgungsgenossenschaften	500	-
B Unternehmen im überwiegenden Interesse der Postdienste		
Fernkälte Geschäftsstadt Nord, Gesellschaft bürgerlichen Rechts, Hamburg	683 162	12,0
Bahnbetriebgesellschaft Borsigwalde GmbH, Berlin	1 890	3,4
1 Wassergenossenschaft, 2 Elektrizitätsgenossenschaften	10 206	-
C Wohnungswirtschaftliche Unternehmen		
Gemeinnützige Wohnungsbau Aktiengesellschaft Rhein/Main, Frankfurt am Main	36 074 000	55,9
Gemeinnützige Postbaugesellschaft mbH, Düsseldorf	28 400 000	99,7
DAHEIM Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH, Darmstadt	17 964 000	98,6
Gemeinnützige Post-Bau- und Wohnungsgesellschaft Köln mbH, Köln	16 545 000	99,9
Gemeinnützige Deutsche Wohnungsbaugesellschaft mbH, Organ der staatlichen Wohnungspolitik, Berlin/Düsseldorf	20 830 000	41,7
Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Baden-Württemberg AG, Stuttgart	2 850 000	33,5
Aktiengesellschaft Hellerhof, Frankfurt am Main	3 927 000	20,6
Postbaugenossenschaft Baden-Württemberg, Tübingen	902 400	20,6
Landes-Bau-Genossenschaft Württemberg eG, Stuttgart	302 400	4,0
GEWOBAU, Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH, Bad Kreuznach	130 000	7,0
Gemeinnützige Baugenossenschaft Arlinger eG, Pforzheim	1 200	0,01
D Sonstige Beteiligungen		
Deutsche Pfandbriefanstalt, Wiesbaden/Berlin	7 170 100 ²⁾	2,9
Vereinigte Bundesverkehrsbetriebe GmbH, Köln	16 963 500	47,2
Deutsche Lufthansa AG, Köln	15 750 000	1,3
18 Post-Spar- und Darlehensvereine, 1 Post-Spar- und Darlehensgenossenschaft	580	-

¹⁾ Buchwert

²⁾ Zum Ausgleich der sich durch die Aufhebung des § 42 Abs. 3 Satz 2 der Satzung der Deutschen Pfandbriefanstalt ändernden Anwartschaften auf das verbliebene Vermögen nach Auflösung der Anstalt wurden die Stammeinlagen durch Beschluß der ordentlichen Hauptversammlung der Deutschen Pfandbriefanstalt vom 7. Juni 1988 neu verteilt. Der Beschluß basiert auf einem Gutachten, welches die Anwartschaften der Altgesellschafter bewertet. Für die Deutsche Bundespost führte dies zu einer Verringerung ihrer nominalen Stammeinlage, da sie als Neugesellschafterin ihre Stammeinlage zum Nominalwert, ohne Agio, im Jahre 1980 erworben hatte. Der Buchwert der Beteiligung der Deutschen Bundespost beträgt nach wie vor 20 000 000,- DM. Der Beschluß war notwendig, um bei der beabsichtigten Umwandlung in eine Aktiengesellschaft unterschiedliche Aktienkategorien für Alt- und Neugesellschafter zu vermeiden.

Kapitalrechnung 1988

Kapitalverwendung	Rechnungsergebnis		Unterschied 1988 gegenüber 1987 (Sp.1 weniger/Sp.2)	Mio. DM ¹⁾	3
	1988	1987			
	1	2			
A Vermögensmehrung					
1 Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	82,6	61,2	+21,4		
1.1 Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	93,7	40,5	+53,2		
1.2 Gebäude und andere Bauten	8 919,5	9 494,8	-575,3		
1.3 Fernmeldeanlagen	305,1	283,1	+22,0		
1.4 Fahrzeuge	270,5	168,8	+101,7		
1.5 Andere Betriebsanlagen	7 647,3	7 521,3	+126,0		
1.6 Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	17 318,7	17 569,6	-250,9		
Summe 1	38,6	5,7	+32,9		
2 Finanzanlagen	296,5	-	+296,5		
2.1 Wertpapiere	139,7	176,3	-36,6		
2.2 Darlehen	474,8	182,0	+292,8		
Summe 2	4,7	1546,7	-1542,0		
3 Umlaufvermögen	14,5	381,4	-366,9		
3.1 Kasse und Guthaben	19,2	1928,1	-1908,9		
3.2 Forderungen ²⁾ und sonstige Vermögensgegenstände	55,7	128,3	-72,6		
Summe 3	48,5	-	+48,5		
4 Rechnungsabgrenzung	104,1	128,3	-24,2		
4.1 Disagio	17 916,9	19 808,0	-1 891,1		
4.2 Aktive Rechnungsabgrenzung					
Vermögensmehrung insgesamt (Summe A)					
Summe A und B	23 383,8	25 932,1	-2 548,3		
B Kapitalminderung					
1 Schuldentilgung	3 303,2	3 962,3	-659,1		
2 Verbindlichkeiten ²⁾	2 173,7	2 161,8	+11,9		
3 Passive Rechnungsabgrenzung	5 476,9	6 124,1	-647,2		
Kapitalminderung insgesamt (Summe B)					
Summe C, D und E	23 383,8	25 932,1	-2 548,3		

Kapitalaufbringung	Rechnungsergebnis		Unterschied 1988 gegenüber 1987 (Sp.4 weniger/Sp.5)	Mio. DM ¹⁾	6
	1988	1987			
	4	5			
C Cash-flow (Finanzwirtschaftlicher Überschuß)					
1 Gewinn	2 207,6	2 702,9	-495,3		
2 Rücklagen	-	-	-		
2.1 Entnahmen	-	-	-		
2.2 Einstellungen	-	-	-		
3 Gewöhnliche Abschreibungen	10 585,4	9 753,1	+832,2		
3.1 Sachanlagen	59,2	54,2	+5,0		
3.2 Disagio	560,7	61,1	+499,6		
4 Außergewöhnliche Abschreibungen	291,5	181,7	+109,8		
5 Vorzeitiger Abgang von Gegenständen des Sachanlagevermögens	-23,7	-35,8	+12,1		
6 Zuschreibungen	-171,5	-24,2	-147,3		
7 Rückstellungen	773,1	147,1	+626,0		
7.1 Aufösungen	196,0	84,0	+112,0		
7.2 Neubildungen	-	-	-		
8 Andere Nichtgeldvorgänge	14 478,3	12 924,1	+1 554,2		
Cash-flow insgesamt (Summe C)					
D Vermögensminderung					
1 Abgang von Sachanlagen	31,2	33,1	-1,9		
2 Abgang von Finanzanlagen	122,0	137,0	-15,0		
3 Umlaufvermögen	1 789,6	0,3	+1 789,3		
3.1 Kasse und Guthaben	381,3	389,9	-8,6		
3.2 Forderungen ²⁾ und sonstige Vermögensgegenstände	-	4,2	-4,2		
3.3 Aktive Rechnungsabgrenzung	2 324,1	564,5	+1 759,6		
Vermögensminderung insgesamt (Summe D)	16 802,4	13 488,6	+3 313,8		
Eigenmittel insgesamt (Summe C und D)					
4 000,0	8 000,0	-4 000,0			
1 Anleihen	-	-	-		
2 Kassenobligationen	2 088,3	1 553,0	+515,3		
3 Entnahmen aus Post giro- und Postsparkassenmitteln	240,0	504,4	-264,4		
4 Schuldscheindarlehen	0,0	6,9	-6,9		
5 Hypothekenschulden	-	-	-		
6 Schatzanweisungen	6 308,3	10 064,3	-3 756,0		
Marktmittel und Entnahmen aus Postbankdiensten (Summe 1 bis 6)	283,1	205,6	+77,5		
7 Passive Rechnungsabgrenzung	6 591,4	12 443,6	-5 852,2		
8 Verbindlichkeiten ²⁾					
Kapitalmehrung insgesamt (Summe E)	23 383,8	25 932,1	-2 548,3		
Summe C, D und E					

¹⁾ Abweichungen bei den Summen beruhen auf Rundung ²⁾ Aus der Abgrenzung gegenüber der Haushaltsperiode

Teilbilanz des Postgirovermögens zum 31. Dezember 1988

Aktiva	Stand am 31. 12. 88			Stand am 31. 12. 87		
	DM	Pf	DM	DM	Pf	DM
	1	2	3	4	5	6
1. a) Kasse und Guthaben	2 468 561 079	57	770 437	18 383 474 000	00	16 521 903
b) Kurzfristige Forderungen aus der Teilbilanz der durchlaufenden Gelder	4 377 600 000	00	3 163 320	2 415 013 538	00	1 118 912
2. Bundesbankfähige Wechsel	6 455 000	00	8 782			
3. Forderungen an Kreditinstitute	390 000 000	00	370 000			
a) täglich fällig	793 500 000	00	748 500			
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von	309 057 850	00	169 688			
aa) weniger als drei Monaten						
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren						
cc) vier Jahren oder länger						
4. Satzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	831 000 000	00	1 431 000			
a) des Bundes und der Länder						
b) sonstige						
5. Anleihen und Schuldverschreibungen (als Anlagevermögen bewertet)	5 002 500	00	5 003			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren	83 907 937	50	83 908			
aa) des Bundes und der Länder						
ab) von Kreditinstituten						
ac) sonstige						
darunter:						
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank:	88 910 437,50	DM				
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren	296 170 000	00	156 638			
ba) des Bundes und der Länder	4 527 085 547	00	4 512 527			
bb) von Kreditinstituten	87 274 948	16	88 945			
bc) sonstige						
darunter:						
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank:	4 880 818 495,16	DM	4 847 021			
6. Forderungen an andere Schuldner mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von	298 289 000	00	325 444			
a) weniger als vier Jahren	6 217 593 212	68	5 697 653			
b) vier Jahren oder länger						
darunter:						
ba) durch Grundpfandrechte gesichert:						
bb) Kommunaldarlehen:	6 210 593 212,68	DM	6 023 097			
darunter:						
an die Deutsche Bundespost:	6 093 500 000,00	DM	106 990 463			
7. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand				20 798 487 538	00	17 638 815
				20 798 487 538	00	17 638 815

Teilbilanz des Postsparkassenvermögens zum 31. Dezember 1988

Aktiva	Stand am 31. 12. 88			Stand am 31. 12. 87		
	DM	Pf	DM	DM	Pf	DM
	1	2	3	4	5	6
1. a) Kasse und Guthaben	1 825 216 888	94	705 888	32 631 674 000	00	29 634 500
b) Kurzfristige Forderungen aus der Teilbilanz der durchlaufenden Gelder	3 222 400 000	00	2 896 880	7 924 327 000	00	8 594 772
2. Bundesbankfähige Wechsel						
3. Forderungen an Kreditinstitute	1 045 000 000	00	945 000			
a) täglich fällig	1 897 996 000	00	1 897 996			
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von	2 906 808 802	51	2 706 512			
ba) weniger als drei Monaten						
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren						
bc) vier Jahren oder länger						
4. Satzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	1 840 000 000	00	5 549 508	40 556 001 000	00	38 229 272
a) des Bundes und der Länder			1 790 000	89 587 000	00	89 587
b) sonstige						
5. Anleihen und Schuldverschreibungen (als Anlagevermögen bewertet)	19 898 340	00	1 790 000			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren	95 865 827	50	95 866			
aa) des Bundes und der Länder						
ab) von Kreditinstituten						
ac) sonstige						
darunter:						
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank:	102 920 167,50		2 005 153			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren	8 118 964 920	39	7 882 304			
ba) des Bundes und der Länder	172 446 282	19	212 054			
bc) sonstige						
darunter:						
Anleihen der Deutschen Bundespost:	1 523 302 557,44		10 195 376			
b) von Kreditinstituten						
bc) sonstige						
darunter:						
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank:	10 500 738 858,77		16 952 602			
6. Forderungen an andere Schuldner mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von	16 953 634 018	97	16 952 602			
a) weniger als vier Jahren						
b) vier Jahren oder länger						
darunter:						
ba) durch Grundpfandrechte gesichert:	10 222 187,50		16 952 602			
bb) Kommunaldarlehen:	16 912 033 331,47					
darunter:						
an die Deutsche Bundespost:	15 972 900 000,00		228 805			
7. Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand				40 645 588 000	00	38 318 859
				40 645 588 000	00	38 318 859

Abschreibungstabelle¹⁾

Stand: 31. Dezember 1988

Gegenstand	Durchschnittliche Lebensdauer für die Berechnung der gewöhnlichen Abschreibung	Abschreibungs-satz in %
1	2	3
1 Grundstücke und Gebäude		keine gewöhnliche Abschreibung
1.1 Dienst- und Wohngrundstücke	—	
1.2 Dienst- und Wohngebäude		
1.2.1 Dienstgebäude, die vorwiegend Verwaltungszwecken dienen, Wohngebäude und grundstücksgleiche Rechte an Wohngebäuden	60	1 2/3
1.2.2 Betriebsgebäude	50	2
1.2.3 Kraftwagenhallen, Werkstattgebäude, Gleisanlagen, Verleaneanlagen, Lagerhäuser, Fernmeldetürme (einschließlich der zugehörigen Betriebsgebäude), bauliche Anlagen für Funkdienste	30	3 2/3
1.2.4 Außenanlagen	20	5
1.2.5 Beihilfen an Pösthälter, Baukostenzuschüsse	15	6 2/3
1.2.6 Holzbaracken und andere leichtgebaute Anlagen; Bauarbeiten in gemieteten Gebäuden und Räumen ohne vereinbarten Eigentumsübergang; einmalige Zahlungen für die Belastung fremder Grundstücke	10	10
2 Fernmeldeanlagen		
2.1 Datenübermittlungseinrichtungen	10	10
2.2 Posteigene Teilnehmer- und öffentliche Sprechstellen	12	8 1/3
2.3 Nebenstellenanlagen und Familientelefonanlagen	8	12 1/2
2.4 Ortsvermittlungseinrichtungen	10	10
2.5 Fernvermittlungseinrichtungen	10	10
2.6 Fernsprech-Übertragungseinrichtungen	10	10
2.7 Mobilfunkeinrichtungen	10	10
2.8 Richtfunkeinrichtungen	10	10
2.9 Ton- und Fernsehfunkeinrichtungen	10	10
2.10 Einrichtungen für den Nachrichtenverkehr über Satelliten	10	10
2.11 Oberirdisches Liniennetz	12	8 1/3
2.12 Technische Einrichtungen für Breitbandverteilnetze	10	10
2.13 Linientechnische Einrichtungen für Breitbandverteilnetze	20	5
2.14 Ortsverbindungs-, Hauptanschluß- und Verzweigungsanschlußliniennetz (Kupfer und Glasfaser); Kabelkanalanlagen	20	5
2.15 Fernkabeln	20	5
2.16 Technische Ausstattung der Fernmeldedienste	8	12 1/2
2.17 Forschung in den Fernmeldediensten	3	33 1/3
3 Fahrzeuge		
3.1 Bahnpostwagen	32	3 1/8
3.1.1 Rangierlokomotiven	30	3 1/3
3.1.2 Ortsfeste Tankanlagen	20	5
3.1.3 Bewegliche Tankanlagen	10	10
3.1.4 Ladestellen für Bahnpostwagenbatterien	8	12 1/2
3.2 Kraftfahrzeuge	—	Einzelabschreibung nach der tatsächlichen Nutzungsdauer
3.3 Einrichtungen für den kraftfahrtechnischen Betrieb	12	8 1/3
3.3.1 Ladestellen für Antriebsbatterien	8	12 1/2
3.4 Andere Fahrzeuge und Einrichtungen für den Behälterverkehr	15	6 2/3
4 Andere Betriebsanlagen		
4.1 Förder- und Verteilanlagen	15	6 2/3
4.2 Einrichtungen für die Datenverarbeitung des Postwesens	8	12 1/2
4.3 Maschinen und maschinelle Geräte	8	12 1/2
4.4 Möbel und Geräte	12	8 1/3

Bücher, Zeitschriften, Beutel, Säcke, Bundschließen, Dienstbedarf und Druck-Erzeugnisse werden mit einem Festwert geführt. Gewöhnliche Abschreibungen werden deshalb für diese Gegenstände nicht berechnet. In größeren Zeitabständen finden Inventuren statt, wobei der Wert dieser Gegenstände neu festgesetzt wird.
¹⁾ Der Abschreibung unterliegen nur hochwertige Gegenstände. Geringwertige Gegenstände, das sind solche mit Anschaffungswerten von 800 DM und weniger, werden im Jahr der Anschaffung als Aufwand verrechnet. Für das Jahr der Anschaffung wird – mit Ausnahme bei den Kraftfahrzeugen – eine halbe Jahresabschreibung verrechnet.

10.5 Leistungs- und Kostenrechnung der DBP sowie Kostendeckungsgrade

Finanzwesen

Dienstleistungsbereich	1987				1988 ²⁾	
	Leistungen ¹⁾	Kosten ¹⁾	Kostenüberdeckung (+)	Kostendeckungsgrad	Kostenüberdeckung (+)	Kostendeckungsgrad
			-unterdeckung (-)	%	-unterdeckung (-)	%
Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	%	Mio. DM	%	
Briefdienst	10 854,4	11 051,3	- 197,0	98,2	+ 60	101
Päckchendienst	993,9	1 352,1	- 358,3	73,5	- 330	74
Paketdienst	1 985,0	3 410,2	- 1 425,1	58,2	- 1 450	56
Postzeitungsdienst	639,8	1 210,0	- 570,3	52,9	- 540	56
Postdienste	14 416,8	16 967,4	- 2 550,7	85,0	- 2 260	86
Postsparkassendienst	2 421,1	1 575,7	+ 845,4	153,7	+ 930	158
Postgirodienst	1 212,2	1 406,0	- 193,8	86,2	- 140	89
Zahlkartendienst	389,1	826,2	- 437,1	47,1	- 480	44
Verschiedene Gelddienstleistungen	43,6	46,5	- 2,9	93,8	- 3	92
Postbankdienste (im Wettbewerb)	4 042,1	3 830,5	+ 211,6	105,5	+ 307	108
Zahlungsanweisungsdienst	342,9	554,9	- 212,0	61,8	- 270	52
Sonstiges	141,5	202,5	- 61,0	70,0	- 70	64
Postbankdienste (ohne Wettbewerb)	484,1	757,0	- 273,0	63,9	- 340	55
Telegrafendienst	2 689,9	2 832,2	- 142,3	95,0	- 140	95
Telefondienst	32 720,7	28 490,4	+ 4 230,3	114,8	+ 4 540	116
Übrige Fernmeldedienste	1 613,7	2 858,8	- 1 245,1	56,4	- 1 370	56
Fernmeldedienste	36 815,2	33 972,2	+ 2 842,9	108,4	+ 3 040	109
Deutsche Bundespost insgesamt	54 427,3	54 196,3	+ 230,9	100,4	+ 747	101

¹⁾ Unterschiede in den Summen durch Ausgleich der innerbetrieblichen Verkehrsleistungen
²⁾ Vorläufige Ergebnisse

Zehnjahresübersicht

	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988
Finanzdaten										
	Mio. DM									
Erträge	38313,0	39843,0	42212,3	45079,7	46635,9	48486,2	50717,8	52549,5	55121,9	55692,2
darunter										
Umsatzerlöse	36462,4	37503,7	39474,7	42064,8	44233,2	45953,6	47874,9	49640,9	52050,1	52503,8
Aktivierete Eigenleistungen	1464,1	1538,5	1968,3	2282,0	1831,7	1977,5	2143,2	2172,1	2297,7	2361,5
Aufwendungen	34612,1	37052,6	39899,7	42408,4	43402,4	44228,9	47119,0	49280,0	52419,1	53484,6
darunter										
Personalaufwendungen	18715,3	20190,4	21678,3	22326,7	22869,8	22851,1	23739,0	24821,5	25918,1	27089,4
Sachaufwendungen für										
Betriebsführung und Instandhaltung ¹⁾	4985,0	5964,8	6814,0	7355,6	7062,0	7273,1	8005,3	7925,1	8622,1	6648,2
Abschreibungen	5889,9	5573,1	5768,8	6177,9	6570,0	7208,0	8123,5	8910,8	9814,3	11146,2
Kapitalaufwendungen	1505,6	1399,7	1653,7	2281,3	2347,7	2301,6	2461,3	2668,2	2833,6	3104,5
Ablieferung an den Bund	3509,5	3918,8	3835,2	4074,4	4389,6	4402,2	4578,9	4766,8	4990,6	5250,9
Gewinn	2050,9	1990,4	1612,6	1671,2	2233,6	3257,2	3598,8	3299,5	2702,9	2207,6
Bilanzsummen										
Gesamtbilanz	87465,7	96870,9	102982,7	111471,3	117985,5	127710,7	140632,8	148492,4	162309,6	172484,1
Teilbilanz des Post- und Fernmeldewesens	59458,3	66443,9	73403,0	79964,2	86159,5	93780,7	102589,1	110718,2	120303,3	123589,2
Sachanlagevermögen	53230,6	58183,8	64160,8	70277,6	76204,4	83357,7	91563,1	99473,8	107054,1	113682,7
Investitionen in Sachanlagen	8547,9	10517,1	11899,8	12523,1	12685,7	14571,9	16519,8	16992,1	17571,0	18079,5
	%									
Kapitalstruktur										
Eigenkapitalanteil	42,2	43,8	42,8	42,7	43,3	44,3	44,0	43,7	42,5	43,1
Fremdkapitalanteil	57,8	56,2	57,2	57,3	56,7	55,7	56,0	56,3	57,5	56,9
Verkehrsentwicklung										
Postdienste										
	Mio.									
Beförderte Briefsendungen	12183,7	12247,7	12746,8	12931,6	12882,8	12720,2	12651,7	13288,5	13342,3	13818,2
Beförderte Paketsendungen	268,6	273,4	274,4	270,4	252,3	252,0	248,2	245,1	251,3	254,4
Beförderte Zeitungen und Zeitschriften (ohne Postzeitungsgut)	1486,8	1533,9	1577,5	1597,0	1621,0	1625,6	1644,9	1666,5	1688,6	1709,1
Gelddienst										
Rentenzahlungen	155,7	158,9	162,0	164,9	167,2	169,9	173,3	174,6	177,5	182,3
Postgirodienst										
Buchungen	1521,6	1610,4	1672,0	1715,8	1776,5	1848,1	1918,8	1999,6	2142,6	2252,6
Guthaben im Jahresdurchschnitt Mio. DM	9470,7	9680,1	9600,8	9848,0	10235,0	10641,1	11109,8	12088,4	13146,4	14381,1
Konten am Jahresende	3,7	3,9	4,0	4,1	4,2	4,3	4,4	4,5	4,5	4,6
Postsparkassendienst										
Buchungen	59,4	61,2	62,3	62,8	62,9	62,7	62,7	62,9	63,2	63,1
Guthaben im Jahresdurchschnitt Mio. DM	25867,1	27035,2	27877,8	28613,0	30918,1	32389,0	33605,6	34950,3	36803,9	39449,0
Konten am Jahresende	18,6	19,0	19,3	19,7	20,1	20,4	20,8	21,3	21,5	22,0
Text- und Datendienste										
Aufgegebene Telegramme	7,9	7,6	7,1	6,1	5,9	5,9	5,7	5,4	5,3	5,2
Abgehende Telexverbindungen Inland	.	.	157,7	162,4	167,8	172,9	176,3	173,0	164,6	145,3
Abgehende Telexverbindungen Ausland	.	.	69,1	69,9	76,5	77,6	79,9	79,9	76,6	66,8
	Zahl									
Telexanschlüsse am Jahresende	131185	138536	145547	150507	154938	159398	163773	167295	167697	158279
Teletexanschlüsse am Jahresende	.	1	352	1199	4099	8489	12361	15517	17851	19071
Telefaxanschlüsse am Jahresende	1898	4072	7016	10211	13212	17533	25627	43799	84125	197245
Datenstationen am Jahresende	86178	106089	130046	151816	174450	205777	248304	292206	341316	405251
Btx-Anschlüsse am Jahresende	.	.	.	.	10155	21329	38894	58365	95914	146929
	Tsd.									
Anschließbare Wohnheimeinheiten	.	.	.	639	1773	2896	4710	6752	8859	11687
Angeschlossene Wohnheimeinheiten	.	.	.	291	605	1018	1535	2312	3211	4622
Mit Satelliten-Programmen versorgte Wohnheimeinheiten	.	.	.	.	.	133	976	1880	2934	4472
Telefondienst										
	Mio.									
Ortsverbindungen	12239,2	13438,4	14472,8	15378,2	16063,0	16543,4	17172,2	18057,4	18764,4	18084,1
Abgehende Fernverbindungen	7062,2	7755,0	8306,2	8785,7	9345,4	9888,9	10444,2	10931,6	11561,6	12334,7
Gebühreneinheiten	68793,1	68933,4	73212,8	77137,4	80608,8	84493,1	88352,2	92177,5	97534,8	102466,2
Telefonanschlüsse am Jahresende	19,2	20,9	22,1	23,0	23,9	24,9	25,9	26,7	27,6	28,4
Mitarbeiter²⁾										
	Zahl									
im Jahresdurchschnitt										
Teilkkräfte auf Vollkräfte umgerechnet										
Postdienste ³⁾	233764	236670	240161	239013	236853	232418	232448	232987	232515	231671
Postbankdienste	45531	43625	43428	42725	40916	40712	40129	39794	40797	40900
Fernmeldedienste	189657	194560	199774	203751	204718	207693	212364	214349	216020	216156
DBP insgesamt	468952	474855	483363	485489	482487	480823	484941	487130	489332	488727
am Jahresende										
nach der Kopfzahl	518917	532455	542457	544018	540782	543217	547452	552625	559101	561839

¹⁾ einschließlich Verzinsung von Postsparguthaben

²⁾ mit Nachwuchskräften, ohne sonstige Kräften

³⁾ bis 1983 einschl. der Kräfte im Postreisedienst und der Kräfte für die Regionalverkehrsgesellschaften der Omnibusdienste des Bundes und für die Deutsche Bundesbahn